

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1858

Buchdruckerei: Nachrichten Dresden  
Büro für Nachdrucke: Nr. 20011  
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle:  
Dresden-N. 1, Marienstraße 28/48

Bezugsgebühr vom 16. bis 31. August 1928 bei Mailing nachmaßlose Postleistung bei Post 1.70 Mk.  
Postbezugspreis für Monat August 5.40 Mk. ohne Bezugserhaltungsgeschr. Einzelnummer 10 Mk.  
Kunstpost Dresden 15 Mk. Ausgelegenpreise: Die Angebote werden nach Goldmatt berechnet:  
die einzige 80 mm breite Seite 35 Mk., für zweit 40 Mk., Familienanzeigen und Stellenangebote  
ohne Rabatt 15 Mk., außerhalb 35 Mk., die 90 mm breite Reklameseite 30 Mk., außerhalb 35 Mk. Offertengebühr 30 Mk. Zuständige Aufsichts gegen Vorwürfe beglaubigt

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichhardt,  
Dresden. Postleitz.-Nr. 1048 Dresden  
Nachdruck aus mit deutscher Quellenangabe  
(Dresden, Radev.) gültig. Unveränderte  
Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

**THÜRMER-FLUGEL-PIANOS**  
Kunstspielpianos  
seit 1834 bestbewährtes Qualitätsfabrikat

Meissen in Martin- str. 12 Bautzen in Seminar- str. 8

**Brennabor** der deutsche Qualitätswagen

Dresden-N.  
Bautzner Straße 22  
Tel.: 56448/0

Arthur Anders & Co.  
Automobile u. Reparaturwerkstatt

**Café Piccadilly** Vergrößertes Café!  
Noch mehr Tageslicht!  
Mehr Luft! Mehr Aussicht!

Ab 17. August neue Kapelle unter Leitung von Theater-Kapellmeistr. Hugo Welckert  
**Noch besser!**

## Hindenburg tauft die „Bremen“ Glatter Stapellauf auch in Bremen

Bericht unseres nach Hamburg entsandten Dr.-Boh.-Redaktionsmitgliedes

Bremen, 16. Aug. In den Straßen der Hansestadt, die wir bereits berichteten, um 2 Uhr Reichspräsident Hindenburg feierlich empfangen hatte, wehen von allen Fahnen die Fahnen in den Reichs-, Handels-, Stadt- und Flugbahnen. Vormittags rollte ein Schwitter über die Stadt und reinigte mit starken Regengüssen die schwere Atmosphäre. Noch größer als gestern in Hamburg ist das Interesse der Bevölkerung, noch größer auch der Zustrom von auswärtig. Man merkt, Bremen empfindet den Festtag des Vlond als seine eigene Angelegenheit. Die Freude und der Stolz des Norddeutschen Lloyd ist auch Bremens Freude und Stolz. Unabsehbare Menschenmassen wogen in den frühen Nachmittagsstunden zum Hafen.

Man spricht von 50000 Zuschauern, die sich eingefunden haben. In unendlichen Doppelschleifen schlängeln sich Kreisfahrzeuge aller Art und Straßenbahnen auf dem langen Weg zur Werft, doch wer vorwärts kommen will, geht aus und willt als Fußgänger aller Werderkräfte. Auf dem Platz der Deichmag herrliche fröhliche bewegtes Treiben. Geprost voll in die Tribünen, und immer noch drängen sich neue Massen zu. Das Schiff, die Taufzange, alles in der gleichen Anordnung wie gestern in Hamburg.

„...dass der Eindruck vielleicht noch gewaltiger ist, weil der Platz freier liegt und die Menschenmasse der „Bremen“ damit deutlicher zur Wirkung kommt.“

Zu Gast der Reichsmarine liegt der Kleine Kreuzer „Emden“ neben im Fahrwasser. Marine- und Reichswehroffiziere in großer Uniform beleben das sommerliche Bild. Während das Publikum geduldig harzt, konzertiert eine Marinesavanne heiternde Weisen. Man hat alle Muße, die Einzelheiten des Kriegsschiffes aus nächster Nähe zu bewundern. Der „Europa“ gleicht die „Bremen“ wie ein Ei dem andern. Bauart, Ausmaße, alles stimmt überein. Nur der Ausbau ist stolt in Not in Welt gehalten und stimmt deshalb um eine Nuance freundlicher.

„Schon erscheinen die Flieger am Himmel“ und ziehen immer enger werdende Schleifen um das Schiff und den Festplatz. Da plötzlich, kurz vor der festgelegten Zeit, passiert ein Blahren gen hernieder. Das bunte Bild verändert und ein Wall von Regenschirmen taucht auf. In wenigen Minuten ist alles durchnäht. Schon sichtet man das Schlimmste für die Taufzene, aber in dem Augenblick, da Hindenburg mit seinem Wagen in den Platz einfährt, hört der Regen auf und ganz plötzlich bricht die Sonne durch. Unter ungeheurem Jubel der Menge steht der Reichspräsident die Treppe zur Tribüne empor, während die Präsidentenflagge am Mast in die Höhe klettert. Das Volk um Hantelstange überspringt, eine Gestalt, wie aus Erz gemeißelt, steht jetzt der Reichspräsident auf der Kanzel und grüßt freundlich in die laufende Menge. Dann tritt er vor das Mikrofon und spricht mit seiner schallenden Kommandostimme die Taufrede.

### Die Rede des Reichspräsidenten

Als vor 70 Jahren der damals noch junge Norddeutsche Lloyd seinen ersten für den transatlantischen Verkehr bestimmten Dampfer vom Stapel ließ, gab er ihm in treuer Anhänglichkeit vom Heimatlande, altehrwürdige Hansestadt den Namen „Bremen“ und mit ihm das Bremer Wappen: den Schlüssel, den der Anker kreuzt und ein Eichenkranz umschließt. Der Gründer des Norddeutschen Lloyd geleitete ihn auf seine Probefahrt mit dem Wort: „In dem Verkehr halten wir die Hoffnung fest, dass der Schlüssel uns die Verkehrsweges öffnet, die wir mit deutscher Manneskraft, Ausdauer und Treue schaffen wollen.“ — Dieses Sinnbild und dieses zuverlässliche Wort, in den Anfangszeiten deutscher Seeschifffahrt für die erste Fahrt eines kleinen Übersee dampfers gesprochen, kann heute auch als Leitwort über die Geschichte des Wiederaufbaus der deutschen Handelsflotte nach dem Kriege stehen.

Als die harten Bestimmungen des Vertrags von Versailles Deutschland seiner gesamten Überseeflotte beraubten, ging die deutsche Schifffahrt, vom Reichspolitisch unterstützt, mit ungebrochenem Mut und im letzten Glauben an die Zukunft an den Wiederaufbau dessen, was hier zerstört und genommen war.

Trotz schwersten Drucks von außen, trotz wirtschaftlicher Nöte und Schwierigkeiten im Innern ist es dieser gläubigen Zuversicht und diesem ungebrochenen Arbeitswillen gelungen, in wenigen Jahren eine neue Handelsflotte erheben zu lassen, die auf leistungsfähigen, mustergültigen Fahrzeugen wieder die deutsche Flagge auf den Meeren zeigt. Die deutsche Schifffahrt hat auch in den schwersten Tagen den Glauben an eine neue deutsche Zukunft auf See nicht verloren; gäbe deutsche Kraft, hanseatischer Unter-

nehmungskraft und treue Ausdauer haben festgehalten und wieder erneuert, was einst unter war am Seeverkehr. Im Wiederaufbau unseres zermalmtgebrochenen Vaterlands nach dem unglücklichen Kriegsende war die

Schaffung der neuen Handelsmarine eine wirtschaftlich wie politisch besonders wichtige Leistung.

auf die alle, die an ihr mitgewirkt haben, Reeder, Ingenieure und Arbeiter, mit ehrlicher Befriedigung zurückblicken können.

Der heutige Tag ist für den deutschen Schiffbau wie für die deutsche Seeschifffahrt von besonderer Bedeutung. Wir wollen heute als neuestes und größtes Fahrzeug der wiedererstandenen deutschen Handelsflotte dieses tolze Schiff seinem Element übergeben. Erbaut nach den neuzeitlichen Erfahrungen deutscher Schiffbau- und Maschinentechnik, ausgestattet durch Geist und Hand erster deutscher Künstler, soll dieses neue Schiff zusammen mit einem Schwesterschiff dem schneller transatlantischen Verkehr dienen und ein neues Bindeglied zwischen Europa und Amerika, zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten darstellen; es soll zugleich

ein Zeichen der unsterblichen deutschen Arbeitskraft und ein Muster deutscher Leistungsfähigkeit sein

und künden, dass das deutsche Volk nach wie vor mit seiner besten Kraft in friedlicher Arbeit dem Verkehr zwischen den Völkern, die Meere trennen, zu dienen gewillt ist. Es ist mir in dieser Stunde ein aufrichtiges Bedürfnis, allen denen, die mit Kopf und Hand an diesem Werk mitgewirkt haben und noch weiter arbeiten werden, aber darüber hinaus zugleich auch allen, die seit dem Kriege wieder eine deutsche Handelsflotte geschaffen haben, namens des Reichs wie eigenen Namens warme Anerkennung und herzlichen Dank zu sagen. Sie alle haben zur Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft, zur Wiedererlangung deutscher Geltung im Auslande ein wertvolles Stück beigetragen. Dir aber, du stolzes Schiff, geben wir den Namen, den vor 70 Jahren der erste transatlantische Dampfdampfer erhielt, den Namen „Bremen“, und mit ihm das Wappen, das die Hoffnung und die Treue wie den Willen, die Wege zwischen den Völkern zu erschließen, verkörpert.

Möge dies Schiff, in reis glücklichen Fahrten die See durchreihen, den deutschen Willen zur friedlichen Mitarbeit unter den Völkern über die Meere bringen, möge es ein Glück mehr sein, dass uns mit den Ländern jenseits des Ozeans verbindet und möge es uns mahnen, dass nur zusammengefasste Kraft und einiges Wollen uns den Wiederaufstieg und die Selbstbehauptung in der Welt verbürgen! Mit diesem Wunsche tanze ich dich Bremen!“

### Der feierliche Taufakt

und der Stapellauf folgen hierauf wie gestern in Hamburg. Alles geht heute noch schneller und glätter vonstatten als gestern. Allerdings erbarbt die Blasche deutschen Schaumweins am Bug der „Bremen“, worauf spontan das Deutschland-Lied angestimmt wurde. Ein Klingelzeichen ertönt und schon rückt der Bug des Schiffes langsam von der Taufzange ab. Immer schneller gleitet der Kolos unter dem Jubel der Menschenmassen die Gleitbahn hinab in die gewaltig aufschäumende Flut.

30 Sekunden nur, dann schwimmt das holze Schiff stolt in seinem Element,

faum, dass das Holzgerüst unter der gewaltigen Belastung etwas in Rauch und Qualm gebüllt worden ist. 21 Salutschüsse dröhnen durch die Luft. Das fein Ende nehmen wollende Jubeln der Menge wird von drei Hurras auf die „Bremen“ und den Reichspräsidenten unterbrochen. Gleich wie gestern in Hamburg erkören die Sirenen der zahlreichen Dampfer und Fahrzeuge, und abermals steigt das Deutschlandlied empor. Brausende Hochrufe und Tücherschwenken begleiten das Schiff auf seinem Wege.

Freudig bewegt wirkt auch Reichspräsident v. Hindenburg dem abgleitenden Schiff und verlässt dann unter immer neuen Hochrufen die Tribüne.

Dann unterhält er sich noch lange mit Veteranen und Arbeitern der Werft, woher er kommt, wird der Landesvater immer wieder mit brausenden Hurraufen begrüßt, unermüdblich freundlich nach allen Seiten dankend, während ein Kreisfeuer von Photographen und Filmoperatoren um ihn herum knistert und blinkt. — Hindenburg begab sich darauf zur feierlich veranstalteten Montagehalle der Werft, wo ein Ambit stattfand, zu dem 700 Personen geladen waren.

Hierbei nahm Präsident Heineken das Wort, um im Namen des Norddeutschen Lloyd zunächst dem Reichspräsidenten

aufrichtigen und wärmsten Dank für die Vollziehung der Taufe zum Ausdruck zu bringen. Dr. Heineken gedachte dann der dem Versailler Vertrag folgenden Jahre harter und schwerer Arbeit. Dienst am Volke sei der Gesellschaft die Rücksicht bei allem ihrem Handeln gewesen. Dienst am Volke sei auch dieses neue Erzeugnis deutscher Schiffbaukunst, deutscher Wissenschaft und Technik und deutscher Arbeitskraft. Der Präsident dankte allen, die daran mit gearbeitet haben und schloss mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

Die „Bremen“ schwimmt jetzt im Hafen und wird mit Schleppern nach dem Abrüstungskai gebracht, wo sie den Rest der Maschinen- und Innenausrüstung erhält. Dem Stapellauf der beiden Riesendampfer ist eine besondere Bedeutung beizumessen, weil er einen bemerkenswerten Abschnitt des Wiederaufbaus der deutschen Handelsflotte darstellt, die damit nach der für nächsten Frühjahr zu erwartenden Indienststellung über die größten Dampfer verfügen wird, die in der Nachkriegszeit erbaut wurden.

Im Hause des Präsidenten Dr. Heineken fand um 8 Uhr abends

### ein Abendessen im kleinen Kreise

statt, zu dem sich mit Hindenburg und den Herren seiner Begleitung etwa 30 Personen vereinten, darunter der Präsident des Senates, Bürgermeister Dr. Donaudt, Bürgermeister Deichmann, die Senatoren Böhmers und Dr. Apel, die Vizepräsidenten des Aufsichtsrates des Vlond, Hofmann und Strube, ferner von der Leitung des Vlond Schäfer, Skrimming und Generaldirektor Gläsel, vom Aufsichtsrat und der Leitung der Deichmag die Bankiers Schäfer und v. Schwabach, sowie Generaldirektor Stoppelkampf, die Tochter und der Schwiegerohn des Herrn Dr. Heineken, Herr und Frau v. Ahlefeldt, der Wehrkreiscommaneur, der Chef der Marinestation der Nordsee sowie die Präsidenten des Landesfinanzamtes, der Reichsbahndirektion und der Oberpostdirektion. Bei Tisch nahm Präsident Dr. Heineken das Wort. Er dankte dem Reichspräsidenten nochmals herzlich für seinen Besuch und überreichte ihm einen silbernen Pokal zur Erinnerung an den heutigen Tag.

### Hindenburg

erwiderte: „Haben Sie, Herr Präsident Heineken, herzlichen Dank für Ihre freundlichen Worte und diese schöne Gabe der Erinnerung, mit der Sie mich erfreuen. Ich werde den heutigen Tag mit seinen großen Eindrücken nicht vergessen. Er zeigte mir, welch starke Wille zur Arbeit und zur Wiedererlangung deutscher Weltgeliebte hier in Bremen und besonders beim Norddeutschen Lloyd schafft und wirkt. Das zu erleben war mir eine große Freude, und ich bin Ihnen und allen, die hier mithalfen, dafür dankbar. Ich erhebe mein Glas auf eine glückliche Weiterentwicklung des Norddeutschen Lloyd und auf Ihr und Ihres Hauses Wohlergehen.“

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, bat an den Norddeutschen Lloyd folgendes Telegramm gerichtet: „Dem Norddeutschen Lloyd spreche ich zu den Stapellauf der neuen Riesendampfer „Europa“ und „Bremen“ zugleich namens der Deutschen Reichsbahngesellschaft wärmste Glückwünsche aus. Möge den beiden tollen Schiffen, die wuchtiges Zeugnis für deutsche können und können ablegen, stets glückliche Fahrt beschieden sein.“

### Das Echo aus England

London, 16. August. Der Stapellauf der beiden 46000-Tonnendampfer des Norddeutschen Lloyd findet in England große Beachtung. In ausführlichen Sonderberichten wird auf die luxuriösen und allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen der beiden Schiffe hingewiesen. Der „Evening Standard“ sagt u. a. dadurch, dass man Deutschland seine Handelsflotte weggenommen habe, habe man es gewollt, eine neue zu bauen. Die Alliierten hätten geplant, die deutschen Schiffswerften Iahm zu legen, während sie sie in Wirklichkeit gerettet hätten. Als England die britische Schiffbauindustrie zu schützen geglaubt habe, hätte es ihr in Wirklichkeit den Todestod gegeben. Die heutige deutsche Handelsmarine, obwohl noch weit hinter der vor Kriegszeit zurückstehend, sei die jüngste und modernste der Welt und sicherlich nicht die am wenigsten erfolgreiche.

### Die Reichsbahn im Juli

Berlin, 16. August. Nach dem Bericht der Deutschen Reichsbahngesellschaft für den Monat Juli waren die Gesamteinnahmen mit 44 882 000 Mk. um rund 255 Millionen Mk. höher als im Juni, während sich die Gesamtausgaben gegenüber dem Vormonat um rund 15 Millionen auf 426 000 000 ermäßigt. Hierzu entfielen auf Ausgaben für den Betrieb und Unterhaltung 905 871 000 Mk. für Erneuerungen 51 485 000 Mk. für Verzinsung der Reparationschuldverschreibung 45 467 000 Mk. Der Überschuss von 15 Millionen Mark wird für die verkehrsschwächeren Monate zurückgestellt. Der Personalebestand erhöhte sich im Berichtsmonat infolge Einstellung von Seitarbeitern bei der Bahnunterhaltung um etwa 8000 Köpfe.

## Polnische Gefahren für Ostpreußen

Wer nach den Abstimmungen in Ost- und Westpreußen im Sommer 1920 geglaubt hatte, daß sich die Polen bei dem für sie geradezu vernichtenden Ergebnis der Abstimmung ohne weiteres beruhigen und dieses als endgültige Entscheidung hinnehmen würden, der kannte die Polen und ihre Vändiger nicht. Die augenblickliche politische Lage in Europa verbietet den Polen zwar zurzeit ein direktes Vorgehen gegen Ostpreußen. Sie hält sie jedoch nicht davon ab, sich schon jetzt die entsprechenden Grundlagen zu schaffen, um, wenn die Verhältnisse einmal günstiger liegen sollten, ihre gegen die ostpreußischen Lande gerichteten räuberischen Absichten in die Tat umsetzen zu können. Ein Reichen hierfür ist die Gruppierung des polnischen Friedensheeres und die Propaganda, die seitens der Polen in Ostpreußen selbst, in Polen und im Auslande, für eine Angliederung Ostpreußens an den polnischen Staat betrieben wird.

Die Gruppierung des polnischen Friedensheeres ist derart, daß von den zehn Armeecorps allein zwei mit im ganzen sechs Infanterie- und zwei Kavallerie-Divisionen, einer selbständigen Kavallerie-Brigade und der Masse der polnischen Fußstreitkräfte im Korridor und in unmittelbarer Nähe der ostpreußischen Grenze stehen. Es sind dies das 1. Armeecorps in Warschau mit seinen drei Divisionen in Warschau, Modlin und Lomza, und das 8. Armeecorps in Pommern mit seinen drei Divisionen in Thorn, Graudenz und Bromberg, die 2. Kavallerie-Division in Warschau, Plock und Ostromlens, die 8. selbständige Kavallerie-Brigade in Preuß-Szczecin. Alle diese Truppen, denen auf deutscher Seite in Ostpreußen nur eine schwache, jeglicher moderner Kampfmittel entbehrende Reichswehr-Division mit etwas Kavallerie gegenübersteht, sind vollkommen neuzeitlich ausgerüstet. Ihre Gruppierung ist derart, daß im gegebenen Falle sofort von Kongresspolen als auch von Korridor aus starke polnische Kräfte in Ostpreußen eindringen können.

Die polnische Propaganda für die Angliederung Ostpreußens an den polnischen Staat ist in der letzten Zeit wieder schärfer auf den Tagungen hervorgetreten, die von der sogenannten „Vereinigung der Landsleute aus Ermland, Masurien und dem Marienburger Gebiet“ in Bromberg und anderen Orten veranstaltet worden sind. Sie steht unter der Leitung des sogenannten „Masurenkomitees“ in Warschau. Dieses Komitee, an dessen Spitze der berüchtigte ehemalige polnische Abstimmungskommissar Generalsuperintendent Kurth und sein damaliger Propagandabefehlshaber Sejmabgeordneter Herz stehen, bildet einen Bestandteil des polnischen Westmarkvereins, jener bekannten Heimatorganisation, die sich die restlose Ausrottung des Deutschstums in den ehemals preußischen Landesteilen und die Einverleibung Danzigs und Ostpreußens in den polnischen Staat zum Ziel gesetzt hat und sich hierbei des besonderen Wohlwollens der Warschauer Regierungskreise erfreut, obwohl ihr Persönlichkeiten angehören, die diesen sonst nicht gerade befürworten. Es ist im Jahre 1919 unter dem Eindruck des Abstimmungskampfes in Ost- und Westpreußen gebildet worden und verfügt heute über zahlreiche Unterorganisationen. Die wichtigsten von diesen sind die bereits erwähnte „Vereinigung der Landsleute aus Ermland, Masurien und dem Marienburger Gebiet“, die in allen bedeutendsten Städten des polnischen Grenzgebietes, wie in Bromberg, Thorn, Graudenz, Strasburg, Olsztyn und Soldau Ortsgruppen besitzt, sowie die Masurenwehr, die sogenannte „Straz masowiecka“.

Die „Straz masowiecka“ gleicht in ihrer Organisation und ihren Zielen den bekannten polnischen militärischen Aufstandsgemeinschaften „Volsta Organizacja Wojskowa“, auch „V.O.W.“ genannt, die seinerzeit bei den polnischen Aufständen in Polen und Oberschlesien eine für uns so verhängnisvolle Rolle gespielt hat. Sie verbirgt sich wie diese unter dem Deckmantel von Sokols und Schützenvereinen und ist aus den sogenannten „Bojowak“, polnischen Stoßtrupps, hervorgegangen, die in Stärke von 50 bis 60 Mann während des Abstimmungskampfes die Aufgabe hatten, deutsche Wahlversammlungen zu sprengen und die Bevölkerung der Abstimmungsgebiete in polnischem Sinne zu terrorisieren. Ihre Leitung befindet sich auf polnischem Gebiet in Soldau, wo sich auch die für sie bestimmten Waffen- und Ausbildungsgegenstände befinden. Über ihre augenblickliche Stärke fehlen genauere Nachrichten. Zweifellos ist sie in Ostpreußen selbst nicht sehr bedeutend, was ihrer Gesichtlichkeit jedoch nichts nimmt angesichts der Unterstützung, die sie infolge der Nähe der Grenze jederzeit aus Kongresspolen und dem Korridor erhalten kann.

Die polnische Propaganda in Ostpreußen versucht zurzeit im wesentlichen das Ziel, die dortigen polnisch und masurenisch sprechenden Bevölkerungsstellen in enger Verbindung mit dem Polentum zu halten, gleichzeitig aber auch die masurenisch-ländlich-schlesischen Gemeinschaften und ostpreußischen Gebietvereine für dieses zu gewinnen. So werden in letzter Zeit besonders junge Masuren zum Besuch der polnisch-evangelischen Fakultät an der Warschauer Universität und der polnischen evangelischen Lehrerseminare in Olsztyn und Soldau veranlaßt, wo ihnen freies Studium und freier Unterricht zugesichert wird, wenn sie sich verpflichten, in Masuren später in polnischem Sinne tätig zu sein. Neben dieser Propagandatätigkeit im Innern Ostpreußens geht eine systematische und gut geleitete Propaganda in Polen selbst und im Auslande. Während die erste durch Presseveröffentlichungen, öffentliche Veranstaltungen und Erwähnung der „noch immer unter dem preußischen Dach schmachtenden, unerlösten masurenischen Brüder“ in den Kirchengebieten das einschlägige Interesse des polnischen Volkes für die ostpreußischen Landesteile wiedergeworben und wachzuhalten versucht, beschränkt sich die leichtere darauf, unter den im Auslande lebenden Polen Geldmittel für die Propaganda in den ehemaligen Abstimmungsgebieten zu sammeln und in Amerika, Frankreich, England und Italien Stimmung für eine neue Abstimmung mit der Begründung zu machen, daß jene unter ungünstigen Umständen für Polen katastrophal gewesen habe und bei dem „Terror“ der deutschen Abstimmungsbehörden und Minderheit kein anderes Ergebnis hätte zeitigen können. Sie wird nicht müde, in Wort und Schrift zu behaupten, daß die in Ostpreußen lebenden Polen den ärgsten amtlichen Bedrückungen ausgesetzt seien und daß in den Abstimmungsgebieten seinerzeit nicht für Deutschland, sondern für Ostpreußen und damit im Sinne der Deutschröster Roman Dmowski vom 8. Oktober 1918 gekennzeichnet worden sei, die für die deutsch sprechenden Teile Ostpreußens die Bildung einer kleinen autonomen, mit Polen durch Bollusion verbündeten Republik vorgesehen habe.

Die polnische Propaganda ist in Ostpreußen selbst bisher auf wenig fruchtbaren Boden gefallen. Auch die polnisch sprechenden Bevölkerungsstellen der Provinz in Masuren und Ermland lehnen sie in der überwiegenden Masse ab, da sie nach der bisherigen Entwicklung des polnischen Staates kein Vertrauen zu diesem haben, gleichzeitig aber im Gegensatz zu den katholischen Polen in Kongresspolen und Polen größtenteils protestantisch sind. Um so größer ist die Gefahr der polnischen Propaganda im Auslande, und hier heißt es für uns in erster Linie mit einem wachsamen Auge zu haben, damit dort nicht wieder Aufstufungen und künftigen Plan greifen, die uns schon einmal verhängnisvoll geworden sind.

## Drei schwere Eisenbahnunglüsse in Südmähren

### Gest gest 22 Tote und 36 Schwerverletzte geborgen

Besitz, 16. Aug. Auf der Strecke Risch-Skopje entgleiste am Donnerstag mittag infolge Gleisbruches ein Personenzug und krachte über die Böschung ab. 18 Wagen wurden zertrümmert. Nach den ersten Meldungen sind über 100 Personen teilweise getötet, teils schwer verletzt unter den Trümmern begraben worden. Nach den letzten Berichten wurden bereits 20 Tote und 30 Schwerverletzte geborgen.

Wie weiter gemeldet wird, ereigneten sich im jugoslawischen Eisenbahnwesen innerhalb der letzten 24 Stunden noch zwei weitere schwere Unfälle.

So explodierte der Dampfkessel der Lokomotive eines Schnellzuges, der von Belgrad nach Risch unterwegs war, als man eine neue Koblenzort ausprobierter. Der Lokomotivführer und ein höherer Eisenbahnamtler wurden getötet, zwei Beamte lebensgefährlich verletzt. Bei Skopje entgleiste ferner am Donnerstag eine Eisenbahntrasse und stürzte um. Vier Eisenbahnamtler wurden schwer verletzt.

### Eine norwegische Munitionsfabrik in die Luft geslogen

Oslo, 16. August. Am Donnerstag vormittag brach in der Armeemunitions- und Waffenfabrik bei Kongsvinger ein Brand aus, der zu einer Explosion großer Munitionsvorräte führte. Etwa 20 000 Granaten sowie Benzine und Öl vorräte slogen in die Luft. Mehrere Gebäude wurden völlig zerstört. Drei Arbeiter sind verletzt worden.

### 250 Passagiere in Seenot

New York, 16. Aug. In der Nähe von Cap San Lazaro (Kalifornien) ist der Postdampfer „Ecuador“, mit 250 Personen an Bord, auf Grund gesunken. Mehrere Schiffe sind zur Hilfeleistung unterwegs.

### Fünf Tote bei einer Blitzeinschlagkatastrophe

Paris, 16. August. Bei einem Gewitter, das in der letzten Nacht die Umgebung von Grenoble heimsuchte, schlug ein Blitz in eine Umformstation. Die aus den Hochspannungsdrähten schlängelnden Flammen sprangen auf die umliegenden Häuser über und legten sie in kurzer Zeit in Asche. Fünf Einwohner, die bei den Versuchsanstalten den Drähten aufnahmen, wurden getötet, mehrere andere schwer verletzt. An einer anderen Stelle schlug der Blitz in ein Wohnhaus und tötete ein Ehepaar.

Dampfspelexplosion auf einem französischen Panzerkreuzer. Paris, 16. August. Auf dem französischen Panzerkreuzer „Lorraine“ explodierten aus unbekannter Ursache zwei Dampfspele. Zwei Matrosen wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten, wo einer von ihnen gestorben ist.

### 37 Schiffe niedergebrannt

Warschau, 16. August. In einem Dorf bei Wilgoty brannte während sich die Einwohner in der Kirche befinden ein Brand aus, der die halbe Ortschaft zum Opfer fiel. 37 Gebäude sind niedergebrannt. Ein sechsjähriger Knabe kam dabei ums Leben. Das Feuer ist durch spielende Kinder verursacht worden.

### „Krafftin“ neue Rettungsexpedition

Oslo, 16. Aug. Zu Ehren des Leiters der Rettungsexpedition des Eisbrechers „Krafftin“, Professor Samoilowitsch, stand in der Gelandeshalle der Sowjetunion heute ein Empfang statt, an dem der italienische Gesandt und eine Reihe von norwegischen Gelehrten teilnahmen. Prof. Samoilowitsch gab eine durch photographische Aufnahmen illustrierte Schilderung der „Krafftin“-Expedition. In einem Interview erklärte der russische Gelehrte, daß der „Krafftin“ am kommenden Dienstag Stavanger verlassen und Mittwoch Bergen anlaufen werde, um Schären aufzusuchen. Sodann werde er so bald wie möglich seine Fahrt nach Spitzbergen fortsetzen. Professor Samoilowitsch glaubt immer noch, daß es ihm gelingen werde, Amundsen zu finden und sagte, daß er die Hoffnung bis zuletzt nicht aufzugeben werde. Der „Krafftin“ werde die Rätsel Forschungen bis zum Franz-Josephs-Land ausdehnen, und falls sie erfolglos bleiben sollten, lie bei seiner Rückkehr bis zur Bäreninsel fortsetzen. (B. T. B.)

## Die Hebe gegen die Rheinlandräumung

### Der wahre Charakter der deutschen Schritte in der Räumungsfrage

Paris, 16. August. Die „Liberté“ schreibt, es lasse sich nicht mehr verheimlichen, daß die deutsche Regierung durch Vermittlung ihrer Botschafter in Paris, London, Brüssel und Rom sondiert habe, ob sie am 27. August die Rheinlandräumung mit Aussicht auf Erfolg verlangen könne. Die Antwort sei ablehnend ausgeschlagen und habe befragt, daß die Gelegenheit nicht günstig sei, da Kellogg nur zur Unterzeichnung des Paktes käme, und nicht wünsche, in die europäischen Angelegenheiten verwickelt zu werden. Die französische Regierung habe zu verdecken gegeben, daß sie der Räumung gegen Gegenleistungen und Garantien, die im übrigen noch völlig unbestimmt seien, zustimmen würde. Die deutsche Regierung habe sich auf ihr moralisches Recht zur Forderung der Räumung berufen und darauf hingewiesen, daß ein Recht nicht bezahlt werden könne. Trotzdem sei Deutschland im Geiste der Verständigung bereit, sich für die Räumung der dritten Zone ein Kompensationsobjekt zu überlegen, falls die zweite Zone vor 1929 geräumt würde. Die „Liberté“ schließt ihre Ausführungen mit dem ernstesten Hinweis darauf, daß die Rheinlandräumung eine große Gefahr bedeute, weil Deutschland dadurch seine Hände in Mittel- und Osteuropa freidekäme. Polen hätte seine Unruhe bereits deutlich zu erkennen geben. Das Blatt schließt, die französische Diplomatie befindet sich in einer sehr schwierigen Lage. Es werde ihr nicht leicht fallen, sich daraus zu befreien.

Zu den Neuerungen der „Alberto“ bemerkt der Pariser Vertreter der T. U.: Wie wir zu wissen glauben, handelt es sich bei der in dem Pariser Blatt erwähnten Sondierung, die in Paris, London, Brüssel und Rom erfolgt sein soll, um in dem Demokratie, sondern vielmehr um eine Ankündigung, in welcher Weise man in Deutschland bestreiten, die Unterhaltung zwischen den Außenministern bei ihrer nächsten Zusammenkunft zu führen. Gedacht ist hierbei viel mehr an Genf als an Paris, da man sich auch auf deutscher Seite darüber vollkommen klar ist, daß der amerikanische Staatssekretär Kellogg an einer derartigen Unterhaltung nicht teilnehmen werde. Diese Ankündigung der von deutscher Seite beabsichtigten Gesprächsthemen bezweckt, auch der Gegenseite die Möglichkeit zu geben, sich für die immerhin recht verdeckten Fragen der Rheinlandräumung vorzubereiten, um nicht nachher auf Einwendungen zu stoßen, daß die technische Seite der Frage noch der Vorbereitung bedürfe. Von einer Ablehnung, von der die „Alberto“ spricht, kann daher unter keinen Umständen die Rede sein, wenn man sich vergegenwärtigt, daß deutschfeinds nichts anderes als eine Ankündigung in logaler Form erfolgte.

### Eine lächerliche Begründung

London, 16. Aug. Die „Times“ besassen sich heute in einem Artikel mit den offiziellen Gründen für die Annahme der französischen Einladung zur Teilnahme eines englischen Kavallerie-Regiments an den französischen Rheinland-Rückmarsch. Das Blatt erklärt, die Begründung für die Teilnahme entspreche der Begründung, die von den Engländern auch dafür gegeben wurde, daß England nicht in der Lage sei, seine Besatzungsmacht herabzusezzen. Der hierfür gegebene Grund sei die Unmöglichkeit, bei weiterer Verkürzung der Besatzungsarmee Divisionen einzurichten, vornehmlich zu können. Die englischen Husaren seien das einzige englische Kavallerie-Regiment im Rheinlande und aus diesem Grunde hätten sie keinerlei Möglichkeit, im Brigadeverband zu exercieren. Wenn sie also im Brigadeverband exercieren wollten, seien sie darauf angewiesen, zusammen mit französischen Kavallerie-Regimentern zu exercieren und damit ihr jährliches Übungsprogramm zu erfüllen. Dieses Vorgehen sei durchaus nichts Neues. Die Einzelheiten der Besatzungsarmee im Rheinlande hätten schon vorher in kleineren Verbänden zusammen gearbeitet. Die Zahl der Streitkräfte basiere auf einem gemeinsamen Plan für Besetzungs-exercieren. Seit Beendigung des Krieges besteht bestehende Verbindung zwischen den englischen und der französischen Armee eine enge Verbindung, die mit dem Besuch einer französischen Kavallerie-Schule in London im Jahre 1919 begonnen habe. Ferner seien erst in diesem Jahre gegenwärtig Kadettenbesuch gemacht worden und französische Offiziere hätten englische Garnisonen und militärische Einrichtungen besucht. Die Franzosen hätten bemerkt, daß das britische Kavallerie-Regiment am Rhein feinerlei Brigadearbeit erhalte und hätten daher dem englischen Generalleutnant Sir

William Thalles den Vorschlag gemacht, sich dem französischen Brigade-Exercieren anzuschließen.

Auf diese eigenartige und lächerliche Begründung für die Teilnahme des englischen Kavallerie-Regiments ist nur zu erwarten: Räumung der besetzten Gebiete, dann können die englischen Truppen in der Heimat eine richtige Manöverausbildung erhalten.

### Die ernste Lage Europas

London, 16. August. Die englische Zeitung „Manchester Guardian“ — die einzige rühmliche Ausgabe im englischen Blätterwald — sagt in einem Leitartikel: Niemand glaubt heute, daß England, Frankreich oder Deutschland Kriege wünschen, aber wenn diese drei Länder nicht zusammenarbeiten können, um ihn zu verhindern, dann wird der Krieg kommen. Gegenwärtig sind aber die Aussichten auf eine solche Zusammenarbeit gering und sie werden immer geringer. Denn in dieser Hinsicht ist tatsächlich die Lage ernster als in den Tagen vor Locarno, wo Frankreich und Deutschland einander wie Feinde gegenüberstanden. Das Blatt lenkt die Aufmerksamkeit auf eine Reihe von Zwischenfällen,

die nur verständlich sind, wenn man voraussetzt, daß der Bunsch besteht, die Rheinlandbesetzung aufzurichten und verdeckt zu machen“, und fährt fort: Entweder ist dies das Ergebnis einer vorbedachten Politik, die an der Annahme zweckmäßig ist, daß die britische Regierung Locarno zu vieles andere aufzugeben habe, oder aber ist es das Ergebnis faulässiger Dummkopfheit. In beiden Fällen sind die Aussichten verloren. Niemals waren Staatskunst und gefunder Menschenverständnis notwendiger als jetzt, denn wir treiben jetzt von Locarno, und ein paar Fehler können alles auf Spiel setzen, was in jahrelanger Bemühung für den Frieden gewonnen worden ist.

Die nur verständlich sind, wenn man voraussetzt, daß der Bunsch besteht, die Rheinlandbesetzung aufzurichten und verdeckt zu machen“, und fährt fort: Entweder ist dies das Ergebnis einer vorbedachten Politik, die an der Annahme zweckmäßig ist, daß die britische Regierung Locarno zu vieles andere aufzugeben habe, oder aber ist es das Ergebnis faulässiger Dummkopfheit. In beiden Fällen sind die Aussichten verloren. Niemals waren Staatskunst und gefunder Menschenverständnis notwendiger als jetzt, denn wir treiben jetzt von Locarno, und ein paar Fehler können alles auf Spiel setzen, was in jahrelanger Bemühung für den Frieden gewonnen worden ist.

Die ernste Lage Europas

Paris, 16. August. Die englische Zeitung „Manchester Guardian“ — die einzige rühmliche Ausgabe im englischen Blätterwald — sagt in einem Leitartikel: Niemand glaubt heute, daß England, Frankreich oder Deutschland Kriege wünschen, aber wenn diese drei Länder nicht zusammenarbeiten können, um ihn zu verhindern, dann wird der Krieg kommen. Gegenwärtig sind aber die Aussichten auf eine solche Zusammenarbeit gering und sie werden immer geringer. Denn in dieser Hinsicht ist tatsächlich die Lage ernster als in den Tagen vor Locarno, wo Frankreich und Deutschland einander wie Feinde gegenüberstanden. Das Blatt lenkt die Aufmerksamkeit auf eine Reihe von Zwischenfällen,

die nur verständlich sind, wenn man voraussetzt, daß der Bunsch besteht, die Rheinlandbesetzung aufzurichten und verdeckt zu machen“, und fährt fort: Entweder ist dies das Ergebnis einer vorbedachten Politik, die an der Annahme zweckmäßig ist, daß die britische Regierung Locarno zu vieles andere aufzugeben habe, oder aber ist es das Ergebnis faulässiger Dummkopfheit. In beiden Fällen sind die Aussichten verloren. Niemals waren Staatskunst und gefunder Menschenverständnis notwendiger als jetzt, denn wir treiben jetzt von Locarno, und ein paar Fehler können alles auf Spiel setzen, was in jahrelanger Bemühung für den Frieden gewonnen worden ist.

Kein Bericht Frankreichs auf Rüstungen

Paris, 16. August. Auf einem Bankett in Lyon in der er sich mit der Kritik eines Teiles der sozialistischen Partei auseinandersetzt, die die von ihm für die Umbildung der Armee ergriffenen Maßnahmen als ungerechtfertigt bezeichnete. Er erklärte, daß die Stunde für den Bericht auf die Rüstungen noch nicht gekommen sei. Gegenüber Niedermayr erklärte er, daß die britische Regierung Locarno zu vieles andere aufzugeben habe, oder aber ist es das Ergebnis faulässiger Dummkopfheit. In beiden Fällen sind die Aussichten verloren. Niemals waren Staatskunst und gefunder Menschenverständnis notwendiger als jetzt, denn wir treiben jetzt von Locarno, und ein paar Fehler können alles auf Spiel setzen, was in jahrelanger Bemühung für den Frieden gewonnen worden ist.

Provokierende Inspektionsreise Guillaumat

Berlin, 16. Aug. Der französische Oberkommandierende der Rheinarmee, General Guillaumat, befindet sich zurzeit auf einer militärischen Inspektionsreise durch die Pfalz. General Guillaumat tut so, als ob er sich in einem Kampfgebiet verlässt befindet. Die pfälzischen Eisenbahnstrecken wurden durch französische Militär und französische Generalen stark geschädigt. In Landau zog Guillaumat unter starker Bedeckung ein. Es ist selbstverständlich, daß dieses provokierende Verhalten des französischen Generals den höchsten Unwillen der pfälzischen Bevölkerung hervorruft.

Heftige Magenschmerzen

Seitdem alle Magenbeschwerden haben ihren Ursprung in einem Überdruck an Säure, und wenn man nichts tut, um diese Krankheit erscheinung aufzuhalten, so entwickelt sich gewöhnlich ein komplexes Gefühl in der Magengegend. Unheilende Säure des Magens oder führt zu ernsteren Säuerungen. Wenn man jedoch bei den ersten Zeichen solcher Magenbeschwerden ein wenig Bisterile Magnesia einnimmt, so wird das Unbehagen bald verschwinden und eine gewisse Säuerung verhindert. Ein halber Teelöffel voll Bisterile Magnesia oder ein paar Tablettens in etwas Wasser nach den Mahlzeiten genommen, oder sobald Schmerzen auftreten, neutralisieren den Säuredruck und wie bewahren uns vor Sodbrennen, verhindern die damit verbundenen Blähungen und halten den Verdauungsauslauf in beliebiger Ordnung. Bisterile Magnesia ist in allen

# Krisenstimmung in der Sozialdemokratie

## Die Sorge vor der kommunistischen Konkurrenz

(Drucksellung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 16. Aug. Der am kommenden Sonnabend stattfindenden Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und des Parteiausschusses steht man in den politischen Kreisen Berlins mit lebhaftem Interesse entgegen. Man zweifelt nicht daran, daß die sozialdemokratischen Minister einige höchst ungemütliche Stunden haben werden, da insbesondere die Vertreter der sächsischen Sozialdemokratie die scharfe Kritik, die die Bewilligung des Panzerkreuzers durch die sächsische Parteipresse und die sächsischen Organisationen gefunden hat, noch einmal überwerden. Die Frage nun, ob sich aus der Krise innerhalb der Partei auch eine solche des Kabinetts ergeben werde, findet zunächst noch keine eindeutige Beantwortung. Manche Beurteiler sind der Meinung, daß man im gegenwärtigen Zeitpunkt unmöglich voransagen könne, zu welchen Entschlüsse die Fraktion, in deren Sitzung es sicherlich heiß bergehen werde, gelangen wird. Andere Beurteiler wiederum sind der Ansicht, daß eine Krise nicht zu befürchten sei. Man müßt sich vor Augen halten, daß die Kommunisten die Panzerkreuzer-Angelegenheit mit wildem Eifer für ihre Agitation ausbeute, die darauf gerichtet sei, der Sozialdemokratie die Anhänger abzujagen. Ohne Zweifel würde deshalb die Opposition gegen die sozialdemokratischen Kabinettsmitglieder etwas übertrieben und bis zu einem gewissen Grade

das Spiel des wilden Mannes gespielt.

Nachdem man während des Wahlkampfes die Wähler so gründlich getäuscht habe, bleibe nun auch weiter nichts übrig, als eben die Täuschung fortzuführen.

Man erklärte in den Kreisen, die so urteilten, dann weiter, daß die Dinge in der sozialdemokratischen Fraktion allerdings nicht ganz einfach lägen. Neben denen, die die Entlastung nur mimitten ständen jene, denen es ernst damit sei, die Regierung mit den bürgerlichen Parteien aufzugeben. Das seien vorsorgeweise die Vertreter der früheren Unabhängigen, die sich während der mühseligen Verhandlungen, die Müller-Franken bei der Bildung des gegenwärtigen Kabinetts zu führen hatte, zurückhielten, die es aber nun für angezeigt erachteten zu fordern, daß

das Volkserstehen mit den bürgerlichen Parteien

zusöhre. Der Reichskanzler Müller werde seinen Standpunkt und den seiner Ministergenossen in der Hauptsache dahin formulieren, daß man ja nicht allein zu bestimmen habe, sondern auf die bürgerlichen Parteien, die den Panzerkreuzerbau verlangten, Rücksicht nehmen müsse. Die Arbeit im Kabinett sei, so würde Müller-Franken darlegen, eine Art Pfeilchen. Wolle der eine etwas durchdrücken, so müsse der andere die Pfeile wieder zurückstecken und umgedreht.

Nun sei die Reihe zu fordern, aber wieder an der Sozialdemokratie, und diese werde zeigen, daß ihr Hauptmerkmal darauf gerichtet sei, den Massen zu helfen.

Neber die Art, in der die Sozialdemokratie das tun will, heißt es, daß es ihr vor allem darauf ankommen würde, zunächst einmal die Verlängerung der sogenannten Krisenfürsorge zu erreichen und sodann weitere steuerliche Erleichterungen für die Lohn und Gehaltsempfänger zu schaffen. Der Reichskanzler Müller würde in der Fraktionsfahrt Ankündigungen dieser Art machen, um die ehemaligen Gewerkschaftsmitglieder zu beschwichtigen. Die Frage, ob es eine Kabinettssitzung geben werde oder nicht, beantwortet man in den Kreisen, die die oben dargelegten Auffassungen vertreten, dahin, daß den Sozialdemokraten in ihrer Mehrzahl wohl an einer Krise gar nichts gelegen sei, sondern daß sie zunächst einmal für die Bewilligung des Panzerkreuzers eine recht dramatische Gegenleistung verlangen. Nach diesen in Berliner politischen Kreisen über die augenscheinliche Lage bestehenden Ansichten ist nicht zu bezweifeln, daß das Kabinett Müller sich in einer

recht prekären Lage befindet.

Auf der einen Seite möchte die Partei offenbar die ganze Koalition nicht jetzt schon über den Haufen rennen lassen, auf der anderen Seite fürchtet sie, die mit allen Mitteln arbeitende Agitation der Kommunisten, die ja jetzt gegen den Panzerkreuzerbau sogar den Volksentscheid anstreben wollen. Wenn es auch durchaus richtig ist, daß nun die ganze Agitation gegen den Panzerkreuzer schon anfängt, lächerlich zu werden, denn ein einziger Panzerkreuzer, von dem immer gegagt wurde, daß er militärisch wertlos wäre, kann nicht, wie die Kommunisten jetzt erklären, verstärkte Kriegsgefahr, neues Beiträumen, verstärkte Kriegsgefahr gegen die Sowjetunion und was dergleichen Unsinn ist, bedeuten, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß die kommunistische Agitation den Sozialdemo-

kraten anfängt, überaus unbehaglich zu werden. Nun hat der Reichskanzler Müller aber auch noch Rücksichten auf die übrigen Koalitionsparteien zu nehmen. Selbst wenn es seinen Überredungskünsten gelingen sollte, die recht ungebührlich gewordenen Genossen bei der Stange zu halten, so würden sich, wenn er etwa verlügen sollte, Versprechungen auf steuerlichen Gebiete in die Tat umzusetzen, sofort wieder

Konflikte mit den übrigen Koalitionsparteien, insbesondere der Deutschen Volkspartei, ergeben. Es ist ja noch in frischer Erinnerung, daß die bei Abschluß der sommerlichen Parlamentarierarbeiten vorgenommene Senfung der Lohnsteuer auf den Widerstand der Länder, nicht zuletzt Sachsen, stieß. Bissher kann man allerdings noch nicht erfahren, wie die neuzeitlichen Maßnahmen, die nach unwiderrührbar gebliebenen Zeitungsmeldungen der Finanzminister Hilferding bereits mit sozialdemokratischen Abgeordneten erörtert haben soll, aussehen sollen. Für den Ernst der ganzen Situation spricht es immerhin, daß sich demokratische Presseorgane bereits immerhin, daß sich demokratische Presseorgane bereits veranlaßt fühlen, der sozialdemokratischen Fraktion klarzumachen, daß sie doch unmöglich die Beschlagung der

Koalition beabsichtigen könne. Man bemüht sich in der demokratischen Presse auch, der Opposition gegen die sozialdemokratischen Minister den Wind aus den Segeln zu nehmen. So läßt sich leicht die "Voss. Zeit." aus Wittenberge berichten, es wäre sehr bemerkenswert, daß die polnischen Militärkreise den Panzerkreuzer nicht als eine Bedrohung auffassten. Die in Polen geführte Propaganda für die

Koalition beabsichtigen könne. Man bemüht sich in der demokratischen Presse auch, der Opposition gegen die sozialdemokratischen Minister den Wind aus den Segeln zu nehmen. So läßt sich leicht die "Voss. Zeit." aus Wittenberge berichten, es wäre sehr bemerkenswert, daß die polnischen Militärkreise den Panzerkreuzer nicht als eine Bedrohung auffassten. Die in Polen geführte Propaganda für die

Koalition beabsichtigen könne. Man bemüht sich in der demokratischen Presse auch, der Opposition gegen die sozialdemokratischen Minister den Wind aus den Segeln zu nehmen. So läßt sich leicht die "Voss. Zeit." aus Wittenberge berichten, es wäre sehr bemerkenswert, daß die polnischen Militärkreise den Panzerkreuzer nicht als eine Bedrohung auffassten. Die in Polen geführte Propaganda für die

Koalition beabsichtigen könne. Man bemüht sich in der demokratischen Presse auch, der Opposition gegen die sozialdemokratischen Minister den Wind aus den Segeln zu nehmen. So läßt sich leicht die "Voss. Zeit." aus Wittenberge berichten, es wäre sehr bemerkenswert, daß die polnischen Militärkreise den Panzerkreuzer nicht als eine Bedrohung auffassten. Die in Polen geführte Propaganda für die

## Die RPD verlangt Volksentscheid

Berlin, 16. August. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands beschloß heute, alle Schritte zur schnellen Durchführung eines Volksentscheids über den Panzerkreuzerbau einzuleiten. Die kommunistische Reichstagsfraktion wurde beauftragt, sofort die vorbereitenden Maßnahmen für die Einreichung eines Volksbegehrens zu treffen. (W.T.B.)

# Eine bedenklliche Folge der Not der Landwirtschaft

(Drucksellung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 16. Aug. Wenn wirklich ein Beweis noch notwendig sein sollte, um die Verhüllung und die Unrentabilität der deutschen Landwirtschaft zu zeigen, so braucht man sich nur die Zahlen anzusehen, die das preußische Statistische Landesamt über die in Preußen erfolgten Zwangsvorsteigerungen für das Jahr 1927 jetzt vorlegt. Diese Zahlen geben ein erschütterndes Bild von der Lage der deutschen Landwirtschaft.

Schon das Jahr 1925 zeigte in Preußen bisher unbekannt hohe Zahlen von Zwangsvorsteigerungen. 120 Besitzungen kamen unter den Hammer, weil ihre Eigentümer nicht mehr in der Lage waren, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Das Jahr 1926 brachte 416 Zwangsvorsteigerungen und das Jahr 1927 bringt nun die Zahl von 471 Vorsteigerungen. Niemand wird annehmen, daß diese hohe Zahl der Versteigerungen irgend etwas mit der Landflucht zu tun hätte. Man weiß, wie sehr der Bauer an seiner Scholle hängt, und wie er zu allen Mitteln greift, um sich seinen Besitz zu erhalten. Auch die Tatsache, daß die Not nicht nur bei den großen Gütern, sondern auch bei den

kleineren und mittleren Besitzungen zu Hause ist, wird durch die Zahlen des Preußischen Landestamtes bestätigt. Die Statistik weist allerdings eine Lücke auf. Sie läßt nämlich die Frage offen, was aus den zur Zwangsvorsteigerung gekommenen Besitzungen geworden ist. Nun ist es gewiß nicht immer leicht, diese Frage in jedem Falle richtig zu beantworten. Die Ausläufer haben teilweise recht geschickte Verschleierungspolitik getrieben, so daß man manchmal zu Er-

gebnissen gelangt, die beruhigend wirken, obwohl dort verstärkte Aufmerksamkeit nötig gewesen wäre. Es ist auffällig, daß gerade

Preußen und die Grenzmark

hohen Anteil an den Versteigerungszahlen haben. Furcht man in diesen Gebieten nach dem Verbleib der Besitzungen, so ergibt sich die erlösende Tatsache, daß eine erhebliche Zahl der Besitzungen nicht von Deutschen erworben wurde. Polen treten offen als Käufer auf, siebeln sich auf deutschem Boden an und bewirken so, daß der polnische Einfluß in den deutschen Grenzgebieten eine besorgniserregende Verstärkung erfährt. Es hat sich herausgestellt, daß etwa 18 Prozent aller zur Zwangsvorsteigerung gelangenden Güter und Besitzungen, gleich ob sie rein landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gemischtwirtschaftlich eingestellt waren, in die Hände der Polen übergegangen sind.

Man vermutet aber nicht zu Unrecht, daß darüber hinaus noch eine beträchtliche Anzahl von Verläufen auf den Zwangsvorsteigerungen abgeschlossen worden sind, bei denen die Polen durch Strohmänner gedeckt blieben. Es hat sich in einer ganzen Reihe von Fällen feststellen lassen, daß Vertreter der Banca Pubblica, einer in den jetzt polnischen, ehemals deutschen Gebieten sehr führenden polnischen Landwirtschaftsbank, Höchstgebote abgaben und so den Zuschlag erhielten. Diese Entwicklung verdient in Deutschland jedenfalls starke Beachtung. Es kann uns nicht gleichgültig sein, ob sich in den Ostgebieten Polen ansiedeln, deren Sitten und Traditionen allzu starke politische Färbung aufweisen.

## Oesterreichisch-italienischer Grenzüberschreitungen

Innsbruck, 16. August. Der "Tiroler Anzeiger" berichtet: Mehrere Wiener Journalisten unternahmen von Außer-Villgraten in Tirol eine Bergtour auf das Pfannhorn. Unterhalb der österreichisch-italienischen Grenze wurden die Touristen auf österreichisches Gebiet von zwei italienischen Finanzbeamten angehalten und zur Ausweisung aufgefordert. Die Touristen weigerten sich, sich auszuseinen. Bei ihrem Rückmarsch wurden sie in einer Entfernung von 200 bis 250 Meter von den zwei italienischen Finanzbeamten verfolgt und gleichzeitig mit fünf bis sechs Gewehrschüssen bedroht, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten.

## Ein Opfer der Feindseligkeit auf hoher See verhaftet

Berlin, 16. August. Der in der Flemmendorfsche Pannier von der Staatsanwaltschaft gesuchte Leutnant a. D. Warneck, der im Jahre 1923 nach Guatemala gegangen war, hat sich, wie eine Korrespondenz meldet, nach dem Erlass des Amnestiegesgesetzes an den deutschen Konsul in Guatemala gewandt und die Mitteilung erhalten, daß durch die Amnestie auch seine Verfolgung niedergeschlagen sei. Darauf habe sich Warneck entschlossen, nach Deutschland zu reisen. Er fuhr mit einem holländischen Schiff, das in Amsterdam anlegen sollte. Das Auswärtige Amt, so berichtet

die Korrespondenz weiter, habe an die holländische Regierung die Bitte gerichtet, Warneck zu verhaften und an Deutschland auszuliefern. Wenige Stunden vor der Landung in Amsterdam sei Warneck von dem Kapitän des holländischen Schiffes festgenommen und in Hafen der Polizei übergeben worden. Warneck soll in Amsterdam in Haft bleiben, bis das Reichsjustizministerium eine endgültige Entscheidung gefällt haben wird, ob die Amnestie auf ihn Anwendung findet.

## Die Länder-Berlehrungsbesprechung wiederum verschoben

Berlin, 16. August. Die für heute vorgesehene Länderbesprechung in Berlehrungsfragen, die beim Reichsverkehrsministerium stattfinden sollte, und die insbesondere mit der Frage der Kongressionsversteigerung für die Strecke Leipzig-Moskau das Reichsverkehrsministerium befaßten, ist wiederum verschoben worden. Bekanntlich ist diese Besprechung, auf die man in Sachsen bereits seit Wochen wartet, immer wieder verschoben worden.

## Für „schärfsten Blick“

bürgt Bohr-Optik:

Walzenhausenstraße 18, gegenüber Edders



## Kunst und Wissenschaft

### Schauspielhaus

Als zweite Erstaufführung innerhalb der Wiedereröffnungswoche brachte das Schauspielhaus am Donnerstag ein neues Schauspiel von Georg Kaiser heraus: "Oktobertag". Wie in so manchem früheren Drama, mischt auch diesesmal Georg Kaiser starken Realismus mit einer mystischen Phantastik. Der Zuschauer soll für möglich halten, daß ein wohlbelebtes, aristokratisches junges Mädchen in dem Bühne, eine Art feierliche Hochzeit mit einem Leutnant gefeiert zu haben, in der darauffolgenden Nacht einen Schlägergesellen in ihr Schlafzimmer lockt und mit vollster Überzeugung den ihr obendrein nur dem Namen nach bekannten Leutnant als den Vater eines später von ihr zur Welt gebrachten Kindes bezeichnet. Fast noch unglaublicher als diese Voranstellung ist — aller dialektischen Geschildertheit des Dichters zum Trotz — die Lösung der Konflikte, die sich aus der falschen Vaterschaftsbezeichnung ergeben. Dennoch gab's zum mindesten einen unbefriedigten Darstellungsversuch, der sich am Schluss durch ungewöhnliche Hervorrufe der fünf Hauptdarsteller: Antonia Dietrich, Stella David, Friedrich Bindner, Felix Steinböck, Adolf Wohlbrück, und ihres geistigen Führers Josef Giesen dokumentierte. Morgen noch ein paar Worte mehr darüber.

† Dresdner Theaterspielsplan für heute. Opernhaus: "Hoffmanns Erzählungen" (48); Schauspielhaus: "Unter den Bäumen" (48); Albert-Theater: "Das lebende Magazin" (48); Residenz-Theater: "Gräfin Mariza" (48); Die Komödie: "Der Kampfgeist" (48).

† Die Komödie. Heute findet die Erstaufführung des Lustspiels "Der Kampfgeist" von Kurt Goetz statt. Regie: Alfred Haase. Bühnenbild: Leo Pollak Lustig.

† Die Frankfurter Opernbühne soll modernisiert werden. Da die technischen Einrichtungen der Frankfurter Oper veraltet sind, sollen erhebliche Modernisierungen vorgenommen werden, wobei man vor allem an die Schaffung ausreichender und moderner Nebenräume denkt. Das Projekt liegt aber in seinen Einzelheiten noch nicht fest. Die Kosten für die notwendigen technischen Neuerungen, ohne Veränderung des äußeren Bildes, werden auf rund fünf Millionen Mark geschätzt.

## Szenenbild aus dem „Oktobertag“ von Georg Kaiser.

Zur gestrigen Erstaufführung im Dresdner Schauspielhaus



Phot. Ursula Richter, Dresden

Therese (Antonia Dietrich), Leguerte (Wohlbrück), Marien (Steinböck)

## Dortliches und Sächsisches Neue Forderung der Kommunisten auf Landtagseinberufung

Die kommunistische Fraktion im sächsischen Landtag fordert erneut in einem Schreiben an das Präsidium des Landtages die sofortige Einberufung des Landtages, und zwar diesmal wegen der Baubewilligung für den Panzerkreuzer durch das Reichskabinett. Verlangt wird, daß auf die Tagesordnung der geforderten Landtagssitzung ein kommunistischer Antrag gestellt werde, nach dem die Regierung beantragt werden soll, bei der Reichsregierung gegen den Bau des Panzerkreuzers Giulio Cesare zu erheben und bei der Reichsregierung, wie es auch in dem von den Kommunisten im Reichstag eingebrachten Antrag heißt, zu beantragen, die für den Panzerkreuzerbau in Aussicht genommenen Mittel für Schuhindustrieplnung zu verwenden.

Wie schon anlässlich des ersten Antrages der Kommunisten auf Einberufung des Landtages betont wurde, kann die aus 13 Mitgliedern bestehende Fraktion der Kommunisten ohne die Unterstützung anderer Fraktionen nicht die Einberufung des Landtages erwingen, da nach der Verfassung hierzu ein Drittel der Abgeordneten, also mindestens 22, erforderlich sind. Die Entscheidung liegt also auch diesmal bei den Sozialdemokraten, die allerdings, was die Frage des Panzerkreuzers betrifft, mit den Kommunisten eines Sinnes sind, andererseits aber beim ersten Antrag ausdrücklich erklärt haben, daß sie sich den Zeitpunkt für die Einberufung des Landtages von den Kommunisten nicht vorschreiben lassen würden.

**Personalnachricht.** Die Abteilungsvorstände der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Dresden, die Staatsanwälte Dr. Bücking, Raumann und Dr. Meiss, führen aufgrund einer Verfügung des Justizministeriums die Bezeichnung Erster Staatsanwalt.

**Aus dem Konsularwesen.** Dem Botsakonsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Leipzig, Walter L. DeMent, ist namens des Reiches das Exequatur erteilt worden.

**Regierungsrat Dr. Bauer.** Am Mittwoch verließ nach schwerem Leid der Regierungsrat am Stenographischen Landesamt Dr. Gustav Adolf Bauer im Alter von 50 Jahren. Der Verstorbene war seit etwa einem Vierteljahrhundert Mitglied des Stenographischen Landesamtes und während dieser Zeit bei der stenographischen Aufnahme der Verhandlungen des sächsischen Landtages und des Dresdner Stadtverordnetenkongresses tätig. Auch hat er verschiedene Lehrbücher für Gabelsbergerische Stenographie und Einheitskurschrift verfaßt.

**Todesfall.** In den Morgenstunden des Mittwoch verstarb im Krankenhaus Friedrichstadt nach mehrwöchentlicher Krankheit der im 76. Lebensjahr stehende Klaviertechniker Adolf Lier. Über 44 Jahre lang war er dem Pianomagazin F. Ries ein treuer, unermüdlicher Mitarbeiter, bekannt in den musikalischen Kreisen Dresdens als Fachmann des Klavierbaues, geschätzt von allen, die mit ihm zu tun hatten. Seit Dezember 1926 befand er sich im wohlverdienten Ruhestand, dem nun ein jährer Tod ein Ende bereitete. Sein früherer Chef, Hofrat Franz Pöhlner, seine Mitarbeiter und alle, die ihn kannten, werden ihm ein treues und dankbares Gedanken bewahren.

**Keine Herbsttagung der Landessynode.** Die Evangelisch-lutherische Landessynode hatte in ihrer Sitzung am 19. März beschlossen, an das Landeskonsistorium das Eruchen zu richten, ihr zu einer Herbsttagung im September oder Oktober d. J. den Entwurf eines Kirchengesetzes. Aber die Regelung der gesamten Konsistorialverhältnisse vorzulegen. Da das Evangelisch-lutherische Landeskonsistorium erklärt hat, die hierfür notwendigen umfangreichen Vorarbeiten bis zu diesem Zeitpunkt nicht bewältigen zu können, aber hofft, sie bis zum Frühjahr 1929 zum Abschluß zu bringen, soll der unter dem Vorstoss des Synodalpräsidenten Grafen Birkum v. Egestadt laufende ständige Sonodausschuß in seiner Sitzung am 16. August beschlossen, die Verlangungen zu einer Einberufung der Synode im Herbst dieses Jahres auf Grund des § 15 Abs. 2 der Kirchenverfassung nicht zu stellen. Die nächste Tagung der Synode findet daher im Frühjahr 1929, voraussichtlich nach Ostern, statt.

**Gebäude-Brandversicherungsbeiträge.** Die Beiträge für die Gebäudeversicherung (einschl. Reichsversicherungssteuer) auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1928 werden am 1. Oktober d. J. nach einem Beitragstag von 1 Reichspfennig für die Einheit zur Einhebung gelangen.

**Die Abschaltung von Radios** betrifft eine amtliche Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer.

**Die Turmuhr des Neuen Rathauses** wird wegen Vornahme größerer Instandsetzungsarbeiten in der Zeit vom 20. bis mit 25. August außer Betrieb gestellt.

**Eine Lotterie für den Bau eines neuen Theaters** in Rudolstadt. Um einen Neubau des Rudolstädter Landestheaters zu ermöglichen, soll eine Geldlotterie veranstaltet werden, deren Rose in Thüringen, Sachsen und Bayern vertrieben werden müssen.

**Ein Drittel der Wiener Theater bleibt gesperrt.** Aus Wien wird uns berichtet: In zwei Wochen beginnt die neue Spielzeit unter sehr ungünstigen Aspekten. Im Augenblick ist das Schicksal von sieben Wiener Bühnen noch ungewis. Dablin gehörte: das Stadt-, das Ronacher-, das Apollo-, das Boulevard-Theater, die Roland- und die Neue Wiener Bühne und endlich die Volksoper. Die vergangene Spielzeit wurde in Wien von 19 Theatern begonnen – heuer werden voraussichtlich bloß zwölf oder dreizehn Bühnen im September geöffnet sein.

**Das Ende der Wiener Sängerhalle.** Aus Wien wird uns berichtet: Nachdem alle Projekte, die Riesen-Sängerhalle im Prater, die der Glou des 10. Deutschen Sängerbundfestes war, für andere Zwecke zu erhalten, gescheitert sind, ist die Halle, die das größte Holzbauwerk der Erde ist und über eine Million Schilling gekostet hat, nunmehr zum Abbruch verurteilt. Der Ministerrat hat jedoch seine Bewilligung erteilt, daß mit der Abtragung der Sängerhalle bis zum Ende der Messwoche gewartet werden kann. Inzwischen werden in der Sängerhalle noch eine Reihe von großen Veranstaltungen stattfinden. Die Annahme, daß die Halle für das nächste Deutsche Sängerbundfest in Frankfurt a. M. Verwendung finden werde, dürfte sich kaum bewahrheiten, da der Export mit Rücksicht auf den hohen Holzgall sich kaum lohnen wird.

**Neues Mitglied der Prüßstelle München für Schuh- und Schmuckchriften.** An Stelle des ausgeschiedenen Herrn M. Freihen wurde vom Reichsminister des Innern Herr Dr. Friedrich Wolff, Mitinhaber des Verlags Julius Gross in Heidelberg, zum Chefher der Prüßstelle München für Schuh- und Schmuckchriften – Gruppe Buch- und Kunsthandel – mit Wirkung vom 1. August 1928 auf die Dauer von drei Jahren ernannt.

**Kirchenbaumeister Memminger.** In Naumburg starb im Alter von 87 Jahren der Kirchenbaumeister Karl Memminger, der an der Wiederherstellung des Naumburger Domes mitgearbeitet hatte.

**Eine Schulungswoche für Volks- und Jugendtanz in Westfalen.** Um den Volks- und Jugendtanz in Westfalen zu beleben, veranstaltet der Regierungspräsident zu Münster in der Zeit vom 1. bis 11. September in der Jugendherberge "Porta Westfalica" in Bielefeld eine Schulungswoche für Volks- und Jugendtanz. Die Schulungswoche, die von Ludwig Burkhardt und Erich Janisch geleitet wird, steht für 80 Teil-

— Einsendung und Mittellung von Tarifverträgen. Nach der neuen Fassung der Tarifvertragsordnung vom 1. März 1928 und den zu § 8 erlassenen Ausführungsbestimmungen sind die Varietäten des Tarifvertrages verpflichtet, den Landesarbeitsämtern, auf deren Bezirk sich das Tarifgebiet erstreckt, nach Abschluß des Vertrages innerhalb eines Monats kostenfrei zwei Abzüglich oder Abdrucke des Tarifvertrages und seiner Änderungen zu übersenden und das Auferkastreten des Tarifvertrages innerhalb eines Monats mitzuteilen. Kommt eine Vertragspartei dieser Verpflichtung nicht nach, so kann der Reichsarbeitsminister ihr eine Ordnungsstrafe in Geld auferlegen.

## Sonntagsfahrten

## Dresdner Nachrichten

### Sonntag, den 19. August ins Erzgebirge

über Tharandt—Grillenburg—Frauenstein—Hermesdorf nach Rehefeld. Rückweg über Altenberg—Geising—Zinnwald—Altenberg—Ripdorf—Schmiedeberg.

**Mitsfahrt:** 8 Uhr vor unserem Verlagshause, Marienstraße 38/42.

**Frühstückspause:** Frauenstein 9<sup>30</sup>—10<sup>30</sup>.

**Gelegenheit zur Burgbesichtigung.**

**Mittagessen:** Rehefeld 11<sup>30</sup>—12<sup>30</sup>.

**Kaffeekaffee:** Geising 15<sup>30</sup>—16<sup>30</sup>.

In Zinnwald einstündiger Aufenthalt zum Abendschoppen.

**Rückfahrt:** ab Zinnwald 18 Uhr.

**Abfahrt in Dresden:** etwa 20 Uhr.

**Preis:** M. 6.60 pro Person.

Die Kosten für die Burgbesichtigung in Frauenstein sind in dem Fahrpreis nicht mit enthalten.

Etwa notwendig werdende Programmänderungen vorbehalten.

## Heute nachmittag Schluß der Fahrkinausgabe

Verlag der Dresdner Nachrichten

**\* Uebertragung des 4. Deutschen Angestellentages auf alle deutschen Sender.** Der im Rahmen des 4. Deutschen Angestellentages am Sonntag, dem 19. August stattfindende Vortrag des Berliner Oberbürgermeister Dr. Böh. „Die sozialen Aufgaben der Kommunalpolitik“ wird, wie uns der „Gewerkschaftliche Presse Dienst“ mitteilt, durch die Deutsche Welle und eine große Reihe der deutschen Sender aufgenommen und auf das ganze Reichsgebiet übertragen werden. Beginn des Vortrages 11 Uhr vormittags.

**Reichs-Edels-Woche.** Die Kaufmannschaft des Kolonialwaren- und Feintoch-Handels, soweit sie in der „Edels“ genossenschaftlich vereint ist, veranstaltet auch in diesem Jahre wieder eine Reichs-Edels-Woche. In der Zeit vom 22. bis 30. September werden ihre Schaufenster jedermann einen weitgehenden Überblick über die Entwicklung auf dem Leben & mittelmarkt geben.

**Synagoge.** Gottesdienste: Sabbatmorgen 7 Uhr. Ansprache: Rabbiner Prof. Dr. Winter. Sabbat: Morgengebet 8.45 Uhr. Musaf 9.30 Uhr. Mincha 4 Uhr. Sabbatmorgengang 8.10 Uhr. Mogenetage: Morgengebet 7 Uhr, Abendgebet 7 Uhr.

**Unionssitz bei Frauenstein.** Auf der von Frauenstein nach Geising führenden Staatsstraße erlangte sich am Donnerstag morgen ein Auto des Reichs- und Landes- und Städtebauamtes, benannt „Städtebauamt“ und „Städtebauamt“ auf dem Kurort an der Bodenstadt Frauenstein in hoher Geschwindigkeit plötzlich nach links und rechts gegen einen Straßenbaum. Dieser eine etwa 30 bis 40 Jahre alte Eiche, wurde umgelegt. Der Fahrer, ein jüngerer Mann, blieb unverletzt. Ein neben ihm stehender höherer Schüler aus Dresden ließ trotz des starken Unfalls gegen die Windabwehrseite und erlitt dabei Schnittwunden im Gesicht. Der Verunfallte wurde zunächst nach der Krankenstube in Geising gebracht und dort mit Notverbanden versorgt, worauf er nach seiner Wohnung fuhr. Der beschädigte Kraftwagen wurde am Spätnachmittag abgeschleppt und nach einer Dresden Autowerkstätte transportiert.

## Was wird mit dem Neptun-Brunnen?

Eine neue Schädigung überlebter künstlerischen Gütes in Sicht

Etwas vor Jahresfrist war es, da tauchte innerhalb der so genannten Neustädter Bewegung, also in den Kreisen, die sich für eine einziehendere Bevorzugung der Gleiwitzer Seite der beiden Stadtteile von Dresden einsetzen, der Gedanke auf, den Neptunbrunnen, das Meisterwerk Lorenz Mattiellis, aus seiner Verborgenseit im Garten des Marcolini'schen Palais, des heutigen Friedrichstädter Krankenhauses, herauszunehmen und an einer würdigen Stelle der Dresdner Seite wiederzugeben. Naturgemäß war der Gedanke derjenigen, die sich für die Neuerung einsetzen, zuerst auf die Neustadt gerichtet, um auch diesem lange vernachlässigten Stadtteil eine Begünstigung zu erwirken. Künstlerische Gesichtspunkte waren es, die den Blick zuerst auf den Wilhelmplatz lenkten. Hier, vor einem Baum, aus der gleichen Zeit, wo der Brunnen entstanden ist, und vor einem Bauwerk zumal, das in seinem etwas strengen Stil dem Brunnen in seiner klassizistischen Eigenart nahekommt, glaubte man den rechten Ort für die Neuauflistung des herrlichen Kunstwerkes gefunden zu haben, sofern man nicht einen Platz vor dem Hügel im Palaisgarten für geeigneter hielt. Unter anderem sprach sich der Vorsteher des Deutschen Denkmalsarchivs, der Kunsthistoriker Dr. Wilhelm Junius, Dresden, für den Brunnenplatz vor dem Palais selbst aus. Und eine geschichtliche Erinnerung, die Tatsache nämlich, daß Lorenzo Mattielli den höheren Teil seiner Arbeit an dem Brunnen in nächster Nähe des Wilhelmsplatzes, etwa an der Ecke der heutigen Heinrichstraße, geleistet hat, unterstützte noch den Vorschlag, die Ausstellung hier vorzunehmen.

Um so ärgerlich bestimmt erwacht es, jetzt aus einer Ratssitzung zu entnehmen, daß der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 14. August eine Bewilligung zu einer Untersuchung des baulichen Zustands des Brunnens beschlossen hat, die nach der gleichen Mitteilung als Vorbereitung für die Versetzung des Brunnens — in die Umgebung des neuen Hygiene-Museums — anzusehen ist. Bestimmt erregt es, daß der Rat sich so über einen deutlich und lange genug geäußerten Wunsch der Bevölkerung hinwegsehen zu können glaubt, doppeltes Bestreben, daß sein Beschluss eine neue Enttäuschung für die Neustädter in sich schließt, und Bestreben endlich, daß man die Umgebung des Hygiene-Museums für geeigneter betrachtet als den Wilhelmsplatz. Das künstlerische Gesichtspunkte für die Wahl des neuen Platzes gesprochen hätten, ist schlechterdings nicht einzusehen; glaubhaft erscheint allein, daß wieder einmal jenes auf Dresden bestreitete Bedürfnis den Ausfall gegeben hat, alle Sehenswürdigkeiten am liebsten gleich nebeneinander unterzubringen, ein Bedürfnis, das schon vor geraumer Zeit aufgezeigt hat, den Zwinger durch die Danebenstellung des Schauspielhauses zu schädigen, und dem die Gesichtspunkte der Einheitlichkeit offenbar als gänzlich unbeachtlich erscheinen.

Der schärfste Protest gegen die geplante Maßnahme ist nötig, und er kündigt sich noch unserer Unterredung auch schon an. Insbesondere die Organisationen der Neustadt werden sich energisch dagegen ausspielen, daß ein übermodernes Gebäude wie das Hygiene-Museum mit dem Brunnen in Zusammenhang gebracht wird; sie werden ihre Forderung wiederholen, den Brunnen in die Umgebung des Japanischen Palais zu versetzen, wohin er nach allem Angesicht am besten zu stehen käme. Aber auch für die künstlerische Dresdner Seite von Dresden wird es unerträglich erscheinen, daß wieder ein teures Gut künstlerischer Überlieferung aus Augustus des Starken Tagen vergessen wird.

**Gehirne** 30% zurück! wegen Geschäftsverlegung bis 1. September Schloßstraße, Ecke Rossmaringasse.

## Bücher und Zeitschriften

× 1928 bis 1929. Was muß jeder von der Lohnsteuer wissen? Praktischer Ratgeber in allen Lohnsteuerangelegenheiten für Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Frage und Antwort von Steuerberater H. Ahlers beim Finanzamt Kiel. (Buchdrucker Hans Lüdtke, Kiel, Knopf Preis 140,-)

× „Zog ...“ Memoiren aus der russischen Revolution von Wassili Vitaljewitsch Schugrin, Mitglied der Radauma. Autoritäre Ueberlegung aus dem Russischen von Martha von Platen. Eingesetzt und mit Anmerkungen versehen von Georg von Pletern. Seiten und Kapitel zur russischen Geschichte, herausgegeben von Professor Dr. Karl Göschlin, Band 8. Im Ost-Europa-Verlag Berlin W. B. und Königsberg Br. 1928.— W. B. Schägl, eine der markantesten Persönlichkeiten des vorrevolutionären Aufstands, lebt als nationaler Parlamentarier und politischer Publizist die Tragik des Unterganges der russischen Monarchie. In das Bild der Weltgeschichte tritt er durch eine verbündete Flucht nach Polen, um die Abdankung Nikolaus II. zu erwirken, in der Hoffnung, daß er das Patriat zu retten. Doch mußte er kurz darauf nach der Abdankung Michael Romanows verwohnen, die den Fall der Dynastie und des monarchischen Systems in Aufstand bedeutete. Schägl und sein ganzes Leben in den Dienst der russischen Monarchie gehetzt hatte, so sein Werk schützen. Seine Erinnerungen hat er in tief empfundenen Worten wiedergegeben, die großes Interesse verdienen. Schugrin schreibt nicht als Chronist, er schreibt ganz subjektiv, aus eigener Erinnerung heraus. Plastische Bilder seines erstaunlichen Lebens ziehen wie große historische Gemälde an uns vorbei: Dumontagen, Kaiserzubinden, Kubenprogramme, die Art des Weltkriegs, der Schatz Rostowitsch, revolutionäre Massen, die Abdankung zweier Romanows, das Emporkommen der neuen Machthaber Kerenski und Milutinow, der Sturz des Bolschewismus...

× Goethe und die Musik. Von Hans J. John. (Langensalza, Hermann Heger & Sohn (Heyer & Mann).) Musikalische Wagner, Hess, 78. Ein feinfühliges Buch, leicht verständlich, mit großer Liebe zum Gegenstand geschrieben. Musik in Goethes Haus. Goethes Liebesträume und seine Erfahrungen mit der Musik. Instrumental- und Solokonzerte, Oper und Melodramen werden im ersten Teile behandelt. Wichtiger ist der zweite Teil (Goethes Aufzähungen über die Musik und ihre Wirkungen, Goethe und die Musikausbildung seiner Zeit, seine historische und theoretische Beschäftigung mit der Musik, Goethe und Beethoven). Den Höhepunkt des Werkes bildet der Briefwechsel Goethes mit Beethoven und in diesem die Unterhaltungen über Dur und Volt, denen ein großer Teil des Buches gewidmet ist. Goethe, der das Buch liest, wird sehr reiche Anregung von ihm empfangen.

× Die Herzleben, ihre Ursachen und Bekämpfung, von Dr. O. Burmester, Bad Nauheim. 88. bis 87. Auflage. (Verlag der Herzlichen Rundschau, Otto Gmelin, München.) Das volldurchgängig und gemeinverständlich gehaltene Buch liegt in neuer, durchgesehener Auflage vor, um in gesundheitlicher Hinsicht aufzutreten. Es ist eine der wenigen guten, volkstümlichen Bücher, die man jedem Patienten ruhig und mit Rügen in die Hand geben kann.

## Das neue städtische Kinderheim in Wilschdorf

Das städtische Jugendamt hat sich außer der Erholungsfürsorge, die die Kinder in die Heime an der See, im Gebirge und auf dem Lande schickt, auch der örtlichen Erholungsfürsorge zugewandt. Neben die Heimfahrten des Vereins "Wohlwohl", neben die Unterbringung im Margarethenpark und die drei Waldschulen ist ein Heim am oberen Waldteil bei Wilschdorf getreten. Der Ausbau ist so weit gefordert, daß die Dauerbelegung nunmehr einzehen kann. Die in das neue Heim überwiesenen Kinder werden von jetzt ab nicht mehr früh morgens und abends zurückbefördert, sondern können für die ganze Zeit ihrer Bummelung an Ort und Stelle bleiben. Ihre Unterbringung geschieht in freundlichen Baracken. In diesen wohnen sie in Familien zu zwanzig unter einer Pflegerin. Das Heim liegt im Gelände des Ver eins für Volkssicherheit und steht unter Leitung und Be wirtschaftung der Arbeiterwohlfahrt, die auch die Betreuung der Kinder übernimmt. Das weite Gelände mit seinem Wasser, Sand, seinen Wiesenläufen und Walbparkzellen ist wie seitens eines für solche Zwecke geeignet. Sonne und Lust sind ja die Heilkosten, die in erster Linie in Frage kommen.

Eine solche Feier fand am Donnerstag anlässlich der Eröffnung statt. Zu ihr hatten sich neben Ministerialrat Dr. Maier, Kreishauptmann Buc, Amtshauptmann Seltz, zahlreichen Stadträten und Stadtverordneten, dem Direktor des Jugendamtes, Dr. Brachmann, auch viele Eltern der Kinder eingefunden. Stadtrat Dr. Richter wies in seiner Rede auf die Bedeutung der neuen Anlage hin und betonte, daß man hoffe, im nächsten Jahre die augenscheinliche Belegung von 200 Kindern verdoppeln zu können. Es sprachen ferner kurz der Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt, Pünktl, und der Abgeordnete des Hauptausschusses für Deutschland, Lederer. Eine Reihe Spielvorführungen der Kinder schlossen sich an. Schließlich ließ ein Rundgang durch die Anlagen die Zweckmäßigkeit der vom Architekten Pöhlke geschaffenen Bau lichkeiten erkennen.

## Parteien und Hausbesitzer-Zugung

Die von der Pressestelle der Deutschen Nationalen Volkspartei in Berlin verbreitete Meldung, wonach die Parteilistungen der Deutschen Nationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, des Centrums und der Deutschen Demokratischen Partei die Zentralverbandstags der Haus- und Grundbesitzervereine in Görlitz voraussichtlich nicht bestätigt würden, war durch die Ereignisse infolge Überredung, als wie und die Pressestelle des Verbands der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine in Dresden mittelt, die genannten Parteien, mit Ausnahme der Demokraten, die Zugung des Deutschen Hausbesitzes in Görlitz tatsächlich bestätigt hätten. Als Vertreter der Deutschen Nationalen Volkspartei seien anwesend gewesen die Herren Reichsbagsabgeordnete Gutsbesitzer Domsch (Dresden), Bader-Ehrenberg (Magdeburg), Kutsch (Dresden) sowie die sächsischen Landtagsabgeordneten Obermeister Kunz (Dresden) und Präsident Dr. Oberle. Beiderer habe auch eine Wortempfehlung, um ledbst für den Mittelstand einleuchtende Begründungen gehabt. Am übrigen habe der Zentralverband der Haus- und Grundbesitzervereine zur Wahl nicht dazu aufgefordert, nur die Wählervorsteher zu wählen. Die Parte des Zentralverbandes sei vielmehr dahin gegangen, die Bürgerlichen Parteien zu unterstützen, die anerkannte Führer des Hauses des Hauses des ausländischen Städte ihrer Eltern als Kandidaten brachten. So das geschah, habe es auch an der Unterdrückung durch die Hausbesitzerorganisationen nicht ge mangelt.

Wie uns hierzu von deutschnationaler Seite mitgeteilt wird, haben die Abgeordneten Domisch und Rießberg als Mitglieder des Wohnungsausschusses des Reichstages und der Abz. Aussch. als Mitglied des Verwaltungsrates des Dresdner Hausbesitzerverbands, nicht aber als offizielle deutschnationale Parteivertreter an der Görlitzer Zugung teilgenommen.

Die Vereinigung der sädlichen Milchgroßbetriebe Deutschlands, deren Vorsitzender der Direktor der bekannten Dresdner Großmolkerie Drem, C. Reuter, ist seit dem 30. August bis 1. September ihre diesjährige Tagung in Dresden ab. Die Vereinigung ist der Berufsverband derjenigen städtischen Milchereien, denen die Aufgabe zufällt, die Bewältigung, hauptsächlich der größeren und großen Städte, gemeinsam mit dem Milchhandel mit befreit, einwandfreier Milch und ebensoßen Erzeugnissen zu versorgen. Ihr gehören die meisten sädlichen Milchgroßbetriebe Deutschlands und auch einige österreichische Milchereien an. Es dürfte bekannt sein, daß diese Betriebe in erster Linie die Lieferung gesundheitlich einwandfreier, sogenannter postkonservierter Frischmilch anstreben, ein Verfahren, bei dem die Milch gereinigt, dauerhaftig und langlebig wird und durch das, ohne Beeinträchtigung der lebenspendenden Kraft der Milch, etwaige Krankheitsfälle unbedenklich gemacht werden. Der Tagung, die sich mit wichtigen Problemen der Milchwirtschaft, des Milchverkehrs und der Milchversorgung beschäftigen wird, werden außer den Mitgliedern der Vereinigung zahlreiche Vertreter der Reichs- und Landesregierungen, wie staatlichen und städtischen Behörden beitreten. — In Anerkennung der stetig zunehmenden Bedeutung der Milchwirtschaft und der Milchversorgung, hat die Stadt Dresden einen Empfangsabend in den Sälen des Rathauses vorgesehen.

Radschwerunfall. Gestern nachmittag gegen 14 Uhr wollten drei stadtweit fahrende Radfahrer eine etwa 50jährige Radfahrerin auf dem selben Weg Hamburger Straße überholen. Vor dem Grünwald 9/11 wurde die Radfahrerin gestreift und kam zum Stehen. Sie schlug heftig auf die Bordsteinkante und zog sich neben verschiedenen Hautverletzungen eine Gehirnerschütterung zu. Im Krankenwagen wurde die Verletzte nach dem Krankenhaus befördert.

## Der Postautobus-Unfall im Müglitztal vor Gericht

Am 8. Juni in der 8. Abendstunde war zwischen Lauenstein und Bärenstein, an der sogenannten Rolle, ein aus Richtung Bärenstein kommender und mit 28 Personen be setzter Autobus der Reichspost, angeblich infolge Versagens der Steuerung, mit dem rechten Vorderrad von der Fahrbahn abgedriftet, worauf sich das Fahrzeug umlegte. Von den Insassen erlitten einige leichte Verletzungen. Der Sachschaden war unerheblich. Dieser Unfall hätte sehr leicht schlimmer ausgehen können; er war noch dadurch besonders bedenklich, daß sich zuvor am Himmelfahrtstag in nur etwa 500 Meter Entfernung bereits ein ähnliches Unglück zuge tragen hatte, dessen Folgen wesentlich ernster waren. In diesem Falle handelte es sich bekanntlich um die Sonderabfahrt zweier Dresdner Klubs, die hierzu einen der großen Autobusse der Dresdner Straßenbahn gemietet hatten, und wobei 28 Personen in der Hauptstube zumeist leicht verletzt wurden. Wann dieser Unfall das Gericht beschäftigen wird, dies steht noch nicht fest. Was den Unfall des Postautos anlangt, hatte sich dessen damaliger Führer Alfred Martin Rothe am Donnerstag vor dem Gewissensamen Schöffengericht Dresden zu verantworten, das zu diesem Zweck im Amtsgericht Lauenstein einen Votabtermittlungsabstest, da sich eine Bestätigung der Unfallstelle mit erforderlich machte.

Nach eingehender Vernehmung des Angeklagten und umfangreicher Beweiserhebung sowie einer Bestätigung der Un glückshälfte beantragte Erster Staatsanwalt Dr. Weiß die Verurteilung des Kraftwagenführers im Sinne der erhobenen Anklage. Die betreffende Kurve, die der Kraftomnibus aufzufahren hatte, war schon einige hundert Meter vorher rechtzeitig zu sehen. Nicht weniger als 28 Personen hatten sich diesem Transport anvertraut. Es liegt eine Fahrlässigkeit vor. Als Sühne forderte er 150 Mark Geldstrafe. Das Urteil lautete wegen fahrlässiger Körperverletzung und Übertrretung der Kraftverkehrsordnungen auf 100 Mark Geldstrafe, auf deren Stelle im Falle der Unzulänglichkeit 10 Tage Gefängnis als Erhahrtstrafe zu treten hat.

# Reine Übertriebene Tuberkuloseforschung!

## Abnahme der Sterblichkeit in Dresden - Ein wichtiges Gutachten von Prof. Beschöner

Der Freie Ausschuß zur Bekämpfung der Schwindsucht in Dresden veröffentlicht den Bericht über seine Tätigkeit in der Zeit vom 1. April 1926 bis 31. März 1927.

Die Sterblichkeit an Lungentuberkulose nimmt in Dresden rückläufig ab. Sie betrug bei einer errechneten Einwohnerzahl von 628.908 (1. 12. 26) nur 9,70 auf 1000 (1925: 10,48). An Tuberkulose starben 684 = 11,00 auf 1000 Personen (1925: 12,21), an Lungentuberkulose 68 = 9,70 auf 1000 (1925: 10,48 auf 1000), an Tuberkulose anderer Organe 68 = 1,1 auf 1000 (1925: 1,50 auf 1000), an Miliartuberkulose 10 = 0,2 auf 1000 (1925: 0,21 auf 1000).

Von grohem allgemeinem Interesse ist das dem Bericht beigegebene Gutachten von

### Prof. Dr. Beschöner über die Ansteckungsfähigkeit der Tuberkulose,

das wie folgt lautet:

Dass die Tuberkulose keine erbliche, sondern eine ansteckende Krankheit ist, daran erinnern sich die meisten Menschen gewöhnlich erst dann, wenn ihnen irgendwelche Tuberkulose oder Tuberkuloseverdächtiger stören. In den Weg tritt, wenn sie sich von ihm aus irgendeinem mehr oder weniger schädlichen Grunde gefährdet glauben, oder auch wenn sie irgendwelche Vorzeile aus der Ansteckungsgefahr ziehen wollen oder können.

Während man in der Fürsorgefähigkeit auch gegenwärtig noch die häufige Erfahrung machen muß, daß in tuberkulösen Familien die einfachsten Vorkehrungen gegen Ansteckungsgefahr außer acht gelassen werden, mehren sich gerade in den letzten Jahren im Bereichsleben die Fälle übertriebener Ansteckungsforschung bei Arbeitern, Angestellten und Beamten in auffallender Weise.

Eingaben auf Entfernung tuberkulöser oder tuberkuloseverdächtiger Mitarbeiter sind gegenwärtig häufige Erkenntnisse.

### Wo ist die Quelle tuberkulöser Ansteckung für den Erwachsenen zu suchen?

Die häufigste Quelle tuberkulöser Ansteckung ist zweifellos der tuberkulöse Mensch. Aber nicht jeder Tuberkulose ist ansteckend. Der an einer geschlossenen (d. h. mit der Außenwelt nicht in Verbindung stehenden) Tuberkulose Leidende ist niemals ansteckend, wohl aber der an offener Tuberkulose Erkrankte (d. h. derjenige Tuberkulose, der mit seinen Ausscheidungen Tuberkelbazillen in seine Umgebung verstreut). Während Tuberkulose, die an einer Tuberkulose innerer Organe (z. B. Gehirn, Bauchfell, Leber, Milz u. u.) liefern oder Tuberkulose, die an einer Tuberkulose der Nieren, des Darms, der Haut oder auch der Drüsen, der Knochen und Gelenke selbst dann, wenn eine Eiterung besteht! der Umwelt kaum jemals gefährlich werden, liegen die Verhältnisse mit offenen Lungentuberkulosen anders. Der offene Lungentuberkulose kann gefährlich werden, aber es müssen auch hier Einschränkungen gemacht werden.

Nicht jeder offene Lungentuberkulose ist ansteckend, sondern nur derjenige, welcher unvorsichtig mit seinem Auswurf umgeht.

Der vorsichtig mit seinem Auswurf umgehende Tuberkulose, der die vorstehend gekennzeichneten Vorsichtsmahrsregeln streng einhält, kann nicht als gefährlich für seine Umwelt angesehen werden.

Die Atmungsluft und der Schweiss Tuberkulöser enthalten keine Tuberkelbazillen. Der Blasenschleim und der Speichel sind nur dann ansteckend, wenn sie mit tuberkelbazillenhaltigem Auswurf umgesetzt sind.

Solange die Tuberkelbazillen in flüssigem Auswurf enthalten sind, werden sie durch die Flüssigkeit gebunden und auch einige österreichische Milchereien an. Es dürfte bekannt sein, daß diese Betriebe in erster Linie die Lieferung gesundheitlich einwandfreier, sogenannter postkonservierter Frischmilch anstreben, ein Verfahren, bei dem die Milch gereinigt, dauerhaftig und langlebig wird und durch das, ohne Beeinträchtigung der lebenspendenden Kraft der Milch, etwaige Krankheitsfälle unbedenklich gemacht werden. Der Tagung, die sich mit wichtigen Problemen der Milchwirtschaft, des Milchverkehrs und der Milchversorgung beschäftigen wird, werden außer den Mitgliedern der Vereinigung zahlreiche Vertreter der Reichs- und Landesregierungen, wie staatlichen und städtischen Behörden beitreten. — In Anerkennung der stetig zunehmenden Bedeutung der Milchwirtschaft und der Milchversorgung, hat die Stadt Dresden einen Empfangsabend in den Sälen des Rathauses vorgesehen.

Radschwerunfall. Gestern nachmittag gegen 14 Uhr wollten drei stadtweit fahrende Radfahrer eine etwa 50jährige Radfahrerin auf demselben Weg Hamburger Straße überholen. Vor dem Grünwald 9/11 wurde die Radfahrerin gestreift und kam zum Stehen. Sie schlug heftig auf die Bordsteinkante und zog sich neben verschiedenen Hautverletzungen eine Gehirnerschütterung zu. Im Krankenwagen wurde die Verletzte nach dem Krankenhaus befördert.

Die sogenannte Staubinfektion hat lange Zeit das Feld beherrscht. Sie verlor an Bedeutung, als man im Experiment nachweisen konnte, daß die Bildung feiner, leicht durch die Luft transportierbarer Stäubchen nur aus völlig trockenem Auswurf möglich ist (was nur selten der Fall sein kann, da eine bestimmte Auströmung dazu erforderlich ist, um ihn aufzuwirbeln), und daß derartige Staubteilchen längere Zeit in größerer Anzahl eingeatmet werden müssen, um krankmachend zu wirken usw.

Beachtlicher ist die Übertragung der Ansteckung durch die Grenzen neigen. Angestellte Versuche haben ergeben, daß derartige Auswurstdroplets von Stäubchen nur auf geringe Entfernung (die Angaben schwanken zwischen 30 bis 100 Centimeter) verprüft werden, daß die Zahl der Auswurtdroplets gering ist, daß sie sich nur kurze Zeit in der Schwebe halten können, da sie ein zu großes Gewicht haben, daß der Gefundene vom Kranken direkt angezogen werden muss, usw.

Hat sich demnach im Experiment beweisen lassen, daß derartige Ansteckungsmöglichkeiten vorhanden sind, so muß doch beachtet werden, daß bei allen derartigen Versuchen mit viel größeren Mengen stark tuberkelbazillenhaltigen Staub- und Tröpfchenmaterials gearbeitet wurde, als dies in der Praxis jemals vorkommt, und daß man das Infektionsmaterial lange Zeit auf ein für Tuberkulose besonders empfängliches Tier (das Meerschweinchen) einwirken lassen muß. Es darf daher aus derartigen Experimenten nur der Schluss gezogen werden, daß die Ansteckung in ähnlichem Maße bestehen kann, es darf aber nicht so ohne weiteres die Behauptung aufgestellt werden, daß diese Übertragungs verlust auch auf den Menschen (besonders den Erwachsenen) und die Verhältnisse des täglichen Lebens Anwendung finden können.

Welche weiteren Voraussetzungen sind für das Zustandekommen der Ansteckung erforderlich?

Wenn man immer wieder in der Praxis auf die Furcht vor Ansteckung mit Tuberkulose trifft, so ist daran zweifellos auch schuld, daß man Vergleiche zieht mit der Ansteckungsfähigkeit anderer ansteckender Krankheitserreger, z. B. mit derjenigen der gegenwärtig noch unbekannten Erreger der Masern und des Scharlachs. Dieser Vergleich ist ungültig.

Würde man die einzelnen Erreger ansteckender Krankheiten nach ihrer Fähigkeit (Ansteckungsfähigkeit) in einem Ansteckungsverhältnis zahlenmäßig darstellen, so würde der Tuberkelbazillus sicher weder an der Spitze, noch in den vorherigen Reihen stehen, sondern einen Platz an einer Stelle nach hinten gelegenen Stelle einnehmen, während die Erreger der Masern und des Scharlachs an einem der ersten Plätze eingereiht werden müßten. Es ist daher nicht zu befürchten, daß gelegentliche Ansteckung mit ein paar Tuberkelbazillen zur Ansteckung genügt, sondern

die Erkrankung ist in hohem Maße abhängig von der Menge der in den Körper einbringenden Tuberkelbazillen; es sind häufige, länger dauernde, oft häufige Übertragungen notwendig, um schließlich eine fortwährende Übertragung der Ansteckung zu erhalten. Es gehört zur Übertragung der Ansteckung schon ein dauernder und recht enger Verkehr zwischen Lungen-tuberkulösen und Gesunden.

Jedenfalls gehört Ansteckung unter Erwachsenen nicht zu den häufigen Vorkommnissen, ja die Möglichkeit wird von manchem Forstler überhaupt geleugnet. Da trotz engen Zusammenlebens Lungengesunder mit Tuberkulösen die Ansteckungsfähigkeit kleine alzu große ist, dafür spricht auch die relative Seltenheit der Ansteckung eines Gesunden durch den tuberkulösen Ehegatten und die nicht häufigen Ansteckungen des gesunden Pflegepersonals Tuberkulöser.

Nur eins sei hier besonders hervorgehoben: Eine große Bedeutung hat das Lebensalter, in dem die Ansteckung erfolgt.

Nicht der Erwachsene braucht die Ansteckung zu fürchten, sondern das Kind ist vor Ansteckung zu schützen.

Die Tuberkulose ist eine Krankheit, deren Grundlagen im Kindesalter liegen. Im Kindesalter erfolgt die Ansteckung, die für die Entwicklung tuberkulöser Erkrankung im späteren Lebensalter maßgebend ist. Je jünger das Kind ist, desto häufiger ist es vor Ansteckung zu schützen. Wenn die Kinder tuberkulöser Eltern so häufig an Tuberkulose erkranken und sterben, so ist dies nicht auf Vererbung zurückzuführen, sondern einzig und allein auf Ansteckung durch die tuberkulösen Eltern, vor allem durch die tuberkulöse Mutter.

Für die Übertragung der Tuberkulose im Kindesalter haben die erwähnten experimentell gefundenen Übertragungsmöglichkeiten volle Geltung, für den Erwachsenen aber haben sie nur sehr bedingten Wert.

Die große Verbreitung der Tuberkulose erklärt sich demnach aus der Ansteckungsfähigkeit, die die Kinder ausgesetzt sind. Die meisten Kinder (bis zu 98 Prozent) treten innerhalb angestellt in die Entwicklungsjahre ein; in den Entwicklungsjahren wird also das Schicksal entschieden. Wenn Kinder meist nicht an fortwährender Tuberkulose erkranken, sondern die Erkrankung erst in oder nach den Entwicklungsjahren erfolgt, so hat dies seine ganz bestimmten Gründe, auf die hier Kompliziertheit wegen — nicht näher einzugehen werden kann. Debenfalls entwickelt sich aber die Lungentuberkulose des Erwachsenen auf den Grundlagen, die in der Kindheit gelegt werden und nicht nur auf Grund gesetzlicher Ansteckung im späteren Lebensalter.

Im übrigen noch einige kurze Bemerkungen zur Übertragung tuberkulöser Ansteckung durch Gebrauchsgegenstände:

Dass Tuberkelbazillen in Nahrungsmitteln und an allen möglichen Gebrauchsgegenständen nachgewiesen werden können, ist sicher gestellt. Man hat sie in Akten und Büchern gefunden, doch stets nur in so geringen Mengen lebensfähig, daß eine Ansteckung theoretisch vielleicht möglich, praktisch aber sehr unwahrscheinlich ist. — Dass an den Händen der Tuberkulösen oft Tuberkelbazillen liegen, darauf ist zu zweifeln, doch ist ihre Menge ebenfalls viel zu gering, um auf dem Kontaktweg zu infizieren. Eine Übertragung durch Händedesinfektion wird am besten vermieden, wenn beim Husten nicht der Handteller, sondern der linke Hand rückt vor den Mund gehalten wird. — Dass Tuberkulose mit dem oft überaus schwülen Papiergeld übertragen werden können, ist eine Neuerung, die nachliegt. Untersuchungen des Papiergeldes auf seinen Bakteriengehalt haben aber bisher nur ergeben, daß Eitererreger verbreitet werden können. Über Befunde von Tuberkelbazillen ist bisher noch nichts bekannt. — Die Gefahren des Ansteckens der Finger beim Zählen des Geldes, beim Umwenden der Seiten usw. ist eine Unsicherheit, die nicht genug gerügt werden kann, die aber sicher nicht tuberkulöse Erkrankung herbeiführt, da die Zahl der aufgenommenen Keime eine viel zu geringe ist, um Ansteckung zu bewirken. — Bei allen diesen Übertragungsmöglichkeiten könnte nur Ansteckung auf dem Wege durch den Magenkanal in Betracht kommen. Um aber von hier aus tuberkulöse Erkrankung zu veranlassen, bedarf es beim Erwachsenen ganz besonders großer Bazillenmengen. Es ist hierbei weiter zu beachten, daß die Ansteckung wohl auf unmittelbarem Wege also direkt von Tuberkulösen auf den Gesunden, aber nicht bei jeder beliebigen und zufälligen Berührung etwa infizierter Gegenstände erfolgt. Eine Übertragung tuberkulöser Ansteckung durch Telefon ist bisher noch niemals erwiesen worden, trotzdem es mehrfach behauptet worden ist und eingehende Untersuchungen angestellt worden sind.

Alles in allem kann gesagt werden:

1. Die Tuberkulose ist zwar an und für sich eine ansteckende Krankheit, sie ist aber nur dann vom Kranken auf Gesunde übertragbar, wenn ein offener Tuberkulose oder ein mit der Pflege offener Tuberkulose Befreiter unvorsichtig mit Ausscheidungen ist, die vom tuberkulösen Erkrankungsherde stammen und daher Tuberkelbazillen enthalten.

2. Die Ansteckungsmöglichkeit ist an eine Anzahl von Voraussetzungen gebunden, von denen mehrere zusammenwirken müssen, um zu tuberkulöser Erkrankung zu führen.

3. Während das Zusammensein mit Tuberkulösen für das Kindesalter unter allen Umständen vermieden werden muß, ist es im späteren Lebensalter bei vernünftigem Verhalten kaum gefährbringend.

4. Kurze, selbt oft wiederholte Berührungen und Handreichungen bei offener Tuberkulose und die mit entsprechender Vorsicht vorgenommene Unschädlichmachung tuberkulöser Ausscheidungen birgt keinerlei Gef

## Sonne und Sportplatz

Gemäßigte Wärme ist wohlütig beim Sport. Wenn sie sich zur Hitze steigert, bringt sie aber manche Gefahren für den am Sportplatz Tätigen. Man hat zwischen Sonnenlicht, der unmittelbaren Einwirkung der Sonnenstrahlen auf Schädeldecke und Hirn, und der Wärmestrahlung im Körper, die gegebenenfalls Hitze schlägt zur Folge haben kann, zu unterscheiden. Der Sonnenstrahlung erfolgt, wenn die Haut einer zu intensiven Bestrahlung der Sonne ausgesetzt ist. Auch am Sportplatz ist es gefährlich, den Kopf zu bedecken, der Sonne preiszugeben, wenn er nicht durch üppigen Haarwuchs geschützt oder langsam an die Sonnenstrahlung gewöhnt wurde. Training, das heißt systematische, langsame Anpassung des Körpers an Bestrahlung durch Sonne, hat für jeden Sportler als Voraussetzung zu gelten. Seht sich ein untrainierter Körper der Sonne auszulieben aus, so wird nicht nur die Leistung verringert, sondern es können neben Hautverbrennungen auch mehr oder weniger schwere Muskelstörungen auftreten.

Die meisten Hitzeanfälle sind dort zu verzeichnen, wo mangelnde Zufuhr frischer Luft Wärmestrahlungen im Körper begünstigen. Der Sportler muss als Sonnensturm stets leichte, poröse und helle Ober- und Unterkleidung wählen, die die Zufuhrluft und Temperatur der den Körper zwischen Kleidung und Haut umgebenden Luftschicht regelt. Erfreulicherweise gehört der Hitzeschlag trotz der Anstrengungen, die der Sport bedingt, zu den Seltenheiten. Leichte Sportkleidung und Abkühlungspausen machen Wärmestrahlungen fast unmöglich. Was für die Sportarten wie Schwimmen, Laufen, Radern, Fußball usw. gilt, gilt nicht für jene Sportleistungen, die bereits außerhalb der normalen menschlichen Leistungen stehen, z.B. sehr weite Radtouren oder auf große Strecken distanzierte Gepäckmarsche. Bei der Sportausübung während des Sommers kommen Hitzeschläge nur selten vor, doch bewirkt Hitzeausschüttung oftmals ein übermäßiges Auftreten der Darmfunktionen. Der Sportler erkennt dann leicht an Durchfall und bekommt Hitzeattacken. An sonnenheißen Sporttagen muss der Sportler auch besondere Aufmerksamkeit der Unterdrückung des Durstgefühls widmen. Abgekochtes Wasser oder dünner Tee sind als durchlöcherte Mittel erprobt. Alkohol und auch Milch sollen dem überhitzen Körper am Sportplatz niemals zugeführt werden.

## Der Herbstfahrtplan der Elb-Personenschiffahrt

der am Montag in Kraft tritt und bis mit 9. September Gültigkeit haben wird, bringt trotz der schon etwas vorgeschrittenen Jahreszeit noch recht günstige Verbindungen nach allen Richtungen. Die beliebtesten Touristenfahrten von Dresden nach den Hauptorten der Sächsischen Schweiz werden auch weiterhin an den folgenden Sonntagen ausgeführt, nur verlässt dieser Dampfer, der zu bedeutend ermächtigten Fahrpreisen zu benutzen ist, Dresden erst 6 Uhr (bis 6,10 Uhr) und trifft in Schmilka 10,30 Uhr ein. Der Sächsische Elbdampfer nach Auffa, sowie der Auffa-Dampfer nach Herrnsdorf fahren in Bergfahrt, da erfahrungsgemäß diese Dampfer in den nun schon kühleren Morgenstunden weniger benötigt werden. Dafür beginnt 8 Uhr eine Verbindung nach fast allen Stationen bis Auffa, 9,30 Uhr eine solche bis Radeberg (an 12,30 Uhr) und 10 Uhr bis Bad Schandau (an 11,30 Uhr). Der Konzertdampfer „Dresden“ wurde aus Sicherheitsgründen nach weiterhin 11 Uhr nach Durchfall und bekommt Hitzeattacken. An sonnenheißen Sporttagen muss der Sportler auch besondere Aufmerksamkeit der Unterdrückung des Durstgefühls widmen. Abgekochtes Wasser oder dünner Tee sind als durchlöcherte Mittel erprobt. Alkohol und auch Milch sollen dem überhitzen Körper am Sportplatz niemals zugeführt werden.

In der Richtung Stromabwärts von Dresden bleibt der Fahrplan nahezu unverändert, nur der letzte Dampfer 19 Uhr an Sonntagen bis Meißen kommt in Bergfahrt. Es bestehen demnach noch folgende Verbindungen ab Dresden: 7 Uhr bis Mühlberg; 8,30 Uhr bis Meißen; 11,30 Uhr, 12,30 Uhr und 17 Uhr bis Radeberg. Der umgedrehte Richtungsfahrt Dampfer wie folgt: 7 Uhr ab Meißen (an Dresden 11,05 Uhr); 7,15 Uhr ab Radeberg (an Dresden 11,10 Uhr); 12,45 Uhr ab Meißen (an Dresden 14,10 Uhr); 8,30 Uhr ab Radeberg (an Dresden 15,15 Uhr); 11,15 Uhr ab Leitmeritz (an Dresden 20,30 Uhr); 12,30 Uhr ab Leitmeritz (an Dresden 20,55 Uhr). Natürlich werden bei auffälliger Witterung und darüber hinaus noch genügend außerplanmäßige Sonderfahrten ausgeführt werden, so dass eine Überfüllung der Dampfer vermieden wird.

Leider ist infolge der noch immer anhaltenden unangefüllten Motorbootverbindungen vorläufig noch nicht an die Aufnahme der vorgesehenen Motorbootfahrten zu denken, die die erwünschten Schnellverbindungen mit Bad Schandau und Herrnsdorf bringen sollten.

## Autobussonderfahrten nach Leipzig

Wie aus dem Anzeigenblatt der vorliegenden Nummer hervorgeht, veranstaltet die Staatsliche Kraftwagenverwaltung ab 20. August aus Anlass der Herbstmesse und der Ausstellung „Die Deutsche Gastkunst“ Autobussonderfahrten von Dresden und von Chemnitz nach Leipzig.

Der Abgang der Autobusse von Dresden ist auf 7 Uhr, 11,30 Uhr und 18,30 Uhr festgesetzt. Die Fahrtzeit ab Leipzig nach Dresden erfolgen 7,40 Uhr, 11,30 Uhr und 18,30 Uhr. Die Fahrzeit beträgt bis zum Weißgerberland 2 Stunden 30 Minuten. Der Preis der einfachen Fahrt ist auf 8 Mk. der der Rückfahrt auf 10 Mk. festgesetzt. Von Chemnitz nach Leipzig verkehren die Wagen 8 Uhr und 17,10 Uhr. Die Fahrtzeit von Leipzig nach Chemnitz finden 10,30 Uhr und 20 Uhr statt. Die Fahrzeit bis zum Weißgerberland beträgt 1 Stunde 50 Minuten. Die einfache Fahrt kostet 4 Mk., die Rückfahrt 7 Mk. Von den Zwischenstationen gelten entsprechende Preise. Die Dresden wie die Chemnitzer Wagen halten in Leipzig außer am Röhrplatz am Hauptbahnhof. Die Abfahrt in Dresden und Chemnitz erfolgt am Hauptbahnhof von den Standplätzen der Staatslichen Kraftwagenverwaltung, in Leipzig an den oben angegebenen Punkten. Die Dresdner Wagen führen über Köthenenbroda-Goswig-Meißen-Eschau-Wurzen.

— Weihe der Schwimmenden Jugendherberge „Sachsen“. Der Bau Sachsen vom Deutschen Jugendherbergswerk verordnete, wie schon kurz mitgeteilt, am Sonntag, dem 26. August, in Königstein a. d. Elbe die Weihe seiner Schwimmenden Jugendherberge. Es ist gelungen, aus einem Elbschiffrahm eine vorbildliche Jugendherberge zu schaffen, die in erster Linie den wasser sporttreibenden Jugend, darüber hinaus aber den gesamten wandernden Jugend dienen soll. Sie enthält 82 Betten in zwei getrennten Schlafräumen für Knaben und Mädchen, einen schönen großen Lagesaal; die Waschräume und Abortanlagen entsprechen allen Vorderungen der modernen Hygiene; eine freundliche Küche, die vortreffliche Versorgung der Übernachtenden verbürgt, und ein Wohnraum des Herbergswalters vervollständigen die innere Einrichtung. Das Deck ist im mittleren Teil durch ein Sonnensegel geschützt, die Seitenflächen sind für jugendliches Treiben freigelassen. Die Festrede bei der Weihe hat der Förderer des Jugendherbergswerkes und Erbauer der ersten Schwimmenden Jugendherberge, Oberbürgermeister Dr. Böß, Berlin, übernommen.

## Empfindlich bestrafter Unhold

In geheimer Sitzung verhandelte das Gemeinsame Schöffengericht gegen den in der Leipziger Straße wohnhaften Händler Otto William Samisch wegen fälscher Verfehlungen, begangen mit jungen Burschen in der Laube seines Kleingartens. Der Unhold wurde zu 2 Jahren 7 Monaten Gefängnis verurteilt, auch geht er auf die Dauer von 3 Jahren der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig.

# Der Kampf gegen die Straßenreinigungsabgabe

Der Dresdner Hausbesitz protestiert

Von der Gruppe Löbau im Allgemeinen Hausbesitzerverein Dresden zusammengetragen, wendete sich der Dresdner Hausbesitz am Donnerstag gegen die Straßenreinigungsabgabe in der Form, wie sie sich entsprechend unserer Darstellung in der Nummer unseres Blattes vom Donnerstag früh, in einer großen Zahl von Fällen mit erschreckender Härte auswirkt. Die Protestversammlung fand im großen Saal des Drei-Kaiser-Hofes in Löbau statt und wurde vom Vorstande der Löbauer Gruppe, Verbandsfassierer Schloss Löbau, geleitet. Dieser begründete in seinen Begrüßungsworten die Notwendigkeit, der allgemeinen Erregung im Hausbesitz durch eine große Sammlung Lust zu schaffen. Die Abgabe sei vielfach so ungeheuerlich hoch bemessen worden, dass die Hausbesitzer sie nicht aufzubringen vermöchten.

**Hausrat Paul, der Vorsitzende des Allgemeinen Hausbesitzervereins,**

erstattete den Hauptherichter. Er schilderte das Zustandekommen des verhängnisvollen Gesetzes, wobei sich im Stadtverordnetenkollegium von rechts bis links eine einheitliche Front gebildet habe. Der Rat verlangte in seinem Entwurf, dass der Anteil des Hausbesitzes an der Deckung der Gesamtkosten von 60 auf 80 Prozent heraufgesetzt werden sollte; die Stadtverordneten aber lehnten dies im Voll- und dann im Einigungsversfahren ab. Nun rief der Rat

die Entscheidung der Gemeindekammer

an; eine Entscheidung, die, nach der Darstellung des Redners, nur den Beschluss der Stadtverordneten betreffen durfte. Die Gemeindekammer ging aber darüber hinaus und setzte den Entwurf des Rates mit seiner Heraussetzung der Kostenbeteiligung in Kraft. Wegen dieser vermeintlichen Kompetenzüberschreitung der Kammer hat der A.O.V. inzwischen bereits die Klage beim Oberverwaltungsgericht eingereicht. Damit wird

die Gültigkeit des Gesetzes an sich in Frage gestellt.

Gehirnrat Streit, der hervorragende Kenner des Verwaltungsrechtes, teilte den Standpunkt des Hausbesitzervereins. Zur Unterstützung der Klage und zur Sicherung des Erfolges, den sie etwa bringen würde, war der Einpruch alter Hausbesitzer gegen die Gebühr erforderlich. Bis heute haben bereits 11 000 Besitzer Rechts eingegangen.

Eine besondere Seite am Vorgehen des Rates war nun die Erhebung der Gebühr rückwirkend auf 1927;

auch diese bezogtene der Redner als unzulässig. Das Rechnungsjahr der Stadt läuft bis zum 31. März. Am 16. März wurde das Gesetz erst verlassen. Dann durften auch nur noch zwei Wochen des Jahres 1927/28, nicht aber das volle Rechnungsjahr angerechnet werden. Auch wegen dieser Forderung ist ein Verfahren bereits anhängig. Wirtschaftlich gesehen, ist die Rückwirkung unerträglich. Der Hausbesitz hat keine Möglichkeit, seine Einnahmen rückwirkend zu erhöhen oder seine Ausgaben ungültig zu machen; wohl aber

erzwingt das Vorgehen des Stadtrats einen Antrag des Hausbesitzes beim Ministerium auf Erhöhung der Mieten.

Ein Problem für sich stellt die Heranziehung solcher Grundstücke dar, für die die Gebühr schon im Frieden abgabt worden war. Hausrat Paul betonte, dass die Stadt mit den Beiträgen, die sie damals erhalten hat, doch neue Werte geschaffen hat. Er bezifferte diese auf rund 6½ Millionen Mark. Dann steht der Stadt aber auch kein Recht an, die betreffenden Besitzer erneut heranzuziehen; dann müsste sie eben, wenn sie anders nicht auskomme, die Werte wieder abstoßen, die sie damals und in der Inflation erworben hat. Auch zu den Kosten der Verwendung der Straße ziehe man die

Besitzer heran, obwohl das Sächsische Baugesetz klar feststellt, dass diese Kosten der Gemeinde zur Last stehen. Ebenso anzuschreiben sei

die Höhe der Beteiligung des Hausbesitzes an den Gesamtkosten.

Professor Saß habe ein Gutachten abgegeben, das dem Hausbesitz nur 50 Prozent der Kosten auferlegt werden dürfen. Und auch für diese sei die Umlegung auf die Gesamtheit der Hausbewohner erforderlich, da der Besitzer ja nur neben ihnen Nutznießer der Straßenreinigung sei.

Hausrat Paul legte nun die Unangemessenheit der Straße mit 80 Malen wöchentlicher Reinigung vor, die Wilsdruffer Straße mit 80 Malen wöchentlicher Reinigung werde mit der Meißner Landstraße gleichgestellt, wiewohl diese nur einmal in der Woche gereinigt werde. Bei den extraarmen Grundstücken an der Peripherie beansprucht die Gebühr 18 Prozent der Friedensmiete, bei den gutvermieteten im Zentrum ein Sechstel Prozent.

**Im Durchschnitt stellt sich die Gebühr auf 6 bis 7 Prozent der Friedensmiete,**

für 1927/28 zusammen also auf 12 bis 14 Prozent. Aber es wimmelt von

Fällen krasser Übersteuerung.

da sollten 50, ja, 60 Prozent der Friedensmiete gezahlt werden, indem der Besitzer selbst nur 60 Prozent der Friedensmiete erhält! Der Rat plane wohl, alle Beiträge über 2 bis 8 Prozent hinaus zu streichen, aber einstellen schließe das Steueramt eben seine Berechnungen hinaus. Die Unbilligkeit der Forderungen erscheine aus dem Vergleich zwischen eins und sieben. 1914 hätten die Reinigungskosten eine Million ausgemacht, wovon der Hausbesitz 200 000 Mark habe zahlen müssen; heute betrügen die Kosten 2,7 Millionen Reichsmark; der Hausbesitz aber solle 2,1 Millionen zahlen. Vergleichsweise zur Steigerung der Ausgaben hätte er nur für 1,1 Millionen aufzukommen.

In seinen Schlussworten zählte der Redner

die Maßnahmen des Allg. Hausbesitzervereins auf, die der Abwendung der Gebühr in ihrer gegenwärtigen Höhe gelten; erreicht ist eine Hinausdehnung der Zahlungstermine; anhängig ist ein Antrag Paul im Stadtverordnetenkollegium, der die Änderung des Gesetzes, insbesondere auch der Einführung der Straßen, weiter die Ermäßigung der Beteiligung des Hausbesitzes auf 60 Prozent und klare Richtlinien für die Anwendung der Härtewerkschriften fordert.

## Die Aussprache

gestaltete sich zum Teil erregt. Dem Verlangen nach radikalen Maßnahmen trat Stadtrat Baudach entgegen. Der Landtag sei die Stelle, wo die Beschwerde angebracht werden müssten; sei erst erreicht, dass alle Mehrauslagen, die dem Hausbesitz gegenüber 1914 aufgefallen wären, zu Nebenkosten erkläre, also umlegungsfähig gemacht werden würden, so würde die Entrichtungspolitik gegen den Hausbesitz verschwinden aufhören. Dr. Grumbt, der Schriftleiter der „Sächsischen Grund- und Hausbesitzerzeitung“, unterstrich diese Worte. Die Änderung der überlebenden Gebühren gebe das Landesrecht an. Paragraph 58 des Allg. Baugesetzes für Sachsen weile den grundlegenden Mangel auf, dass das Prinzip der Gemeinschaftlichkeit aller Stadt- und Landbewohner darin fehle. Der Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine habe schon im Anfang dieses Jahres entweder den Fall oder diese Erweiterung des Paragraphen verlangt; daran sei heute zu erinnern, wo die angekündigte Novelle zu dem Gesetz vermutlich nahe bevorstehe.

Im Sinne dieser beispielhaft aufgenommenen Neuerungen einigte sich die Versammlung auf eine Entschließung.

## Kriminalistisches aus Dresden

### Ein Arbeitsmonat unserer Polizei

Im Monat Juni 1928 betrug die Zahl der von dem Vollzugspersonal des hiesigen Polizeipräsidiums angezeigten

Verbrechen, Vergehen und Übertretungen 3200

(die Zahl der beteiligten Personen betrug 2901, wovon 2200 über 18 Jahre alt, 111 im Alter von 14 bis 18 Jahren und 20 unter 14 Jahre alt waren), die Zahl der aus anderen Gründen erstatteten Anzeigen 2342, während sich die Zahl der zu Polizei- und anderen Aktionen gegebenen Gutachten und Auslösungen auf 1620 belief.

Von den angezeigten Verbrechen, Vergehen usw. betroffen:

18 Hoch- und Landesverrat, 1 feindliche Handlungen gegen betreute Staaten, 1 Verbrechen und Vergehen in Beziehung auf die Ausübung staatsbürgerslicher Rechte, 34 Überhand gegen die Staatsgewalt, 3 Hausfriedensbruch, 1 Verbrennen und Vergehen gegen die öffentliche Ordnung, 1 Landfriedensbruch usw., 2 Münzverbrechen und Vergehen, 1 Münzeld, 2 falsche Anschildigung, 1 Verbrechen und Vergehen in Beziehung auf den Personenstand, 105 Eigentums- und Besitzverbrechen und Vergehen, 44 Bekleidung und Körperverletzung, 5 Verbrechen und Vergehen gegen das Leben, 7 Verbrechen und Vergehen gegen die persönliche Freiheit, 668 Diebstahl, 122 Unterstechung, 10 Raub, 1 Erpressung, 8 Begünstigung und Schelte, 217 Betrug und Untreue, 11 Urkundensäufung, 5 strafbarer Eigentum- und Verlegerung fremder Geheimnisse, 29 Sachbeschädigung, 5 gemüthefähige Verbrechen und Vergehen, als Mordstrafe verfolgt, 11 Vergehen bzw. Zuwerbhandlungen gegen das Dorf- und Feldstrafrecht, 6 Angabe falscher Namens, unbefugte Annahme von Titeln, Würden, 12 groben Unzug und Aufhebung, 6 Tieräusserer, 100 Betteln und Landstreichen, 8 Nebert., n. § 361, 6 u. 8 A.B.G.s, 9 Robbrungs- und Gewaltmittelentwendung, 18 verbotswidrige Rüstfahrt, 192 Schläfen im Freien usw., 4 Überretungen der Dienst-, Pfarr- und Omnibusordnung, 1 Überretung der polizeilichen Wachschulen für den Straßenbahnhof, 892 Überretungen der Verkehrsordnung und sonstiger verkehrspolizeilicher Bestimmungen (bei 400 verkehrspolizeilichen Überretungen wurde ohne Anzeigeerstattung sofort Strafe durch die Vollzugsbeamten erhoben), 30 Überretungen der Polizeibediensteten, 105 Überretungen der Polizeibeamten durch die Polizeibeamten erhoben, 50 Überretungen der Polizeibeamten (bei 240 gleichen Überretungen wurde ohne Anzeigeerstattung sofort Strafe durch die Polizeibeamten erhoben), 50 Überretungen der Polizeibeamten über die Gewerbeordnung — Sicherheitspolizeiliche Zuordnung — (auch Handel usw. durch Kinder unter 14 Jahren in öffentlichen Lokalen usw. und Anleitung dazu), 1 öffentliche Auseinandersetzung, 25 lächerliches und zweckloses Unterstreichen, 48 Überarbeitung der Polizeikunde, 7 Überretungen der Polizeibeamten mit weiblicher Bedienung betreffend, 4 Überretungen wohlfahrtspolizeilicher Bestimmungen, 61 sonstige Vergehen und Überretungen, 28 unerlaubter Grenzübertritt, 9 Verbreitung von Geschlechtsanhalten.

Die Gesamtzahl der im Monat Juni 1928

im Straßenbahnbetriebe vorgekommenen Unfälle

betrug 48, darunter 27 Zusammenstöße. Bei 48 Unfällen wurden 27 Personen (18 männl., 9 weibl.) verletzt. Außerdem sind noch Anzeigen erstattet worden wegen Unfallgeschäfts im Personenzugverkehr 2, im Lastfuhrverkehr 12, im Fahrradverkehr 148, im Kraftwagenverkehr 209, sonstige Unfallgeschäfte 49, Aufführung von Leichnamen, deren Todesursache bekannt oder ermittelt ist: 26, Stoffgefundener Schadensfeuer, 16 losen Zusammensetzung usw. 1. Ermittlung, 24 fehlerhaft verfolgter oder sonst öffentlich vorgeladener Personen 199, Einsichtserlangung falscher Geldstücke 29, arbeitslos usw. Aufzüge in Gasthäusern 1, Hund- und Verlustsachen 652 (433 Anzeigen wurden bei Abstellung II erstattet, demnach zusammen

1885 Anzeigen), Prostituierten-Gehältern 2, heimlichen Verlassen der Wohnung unter oder ohne Mitnahme von Schlüsseln 75 und sonstiger Angelegenheiten 44.

### Die Zahl der festgenommenen

betrug 612, die Zahl der Vorgeführten 64, demnach zusammen 676 Personen, von denen 178 Personen Haftstrafen zugeteilt erhielten. Zu Hausarbeit wurden verwendet: 30 Häftlinge während 343 Beschäftigungsstunden.

Das Einwohner- und Fremdenmeldeamt in diesem Jahr gehaltete sich wie folgt: Gemeldet wurden im Hausmeldeamt: a) als Einwohner: 2016 von auswärts verzeugte Personen, 7479 Wohnungswichtel, 1241 selbstständig gewordene, hier bereits wohnhaft gewesene Personen; b) als Fremde: 4224 angekommen, 8 Strafverfügungen wegen Juwidenhandlung gegen die Meldeordnung wurden erlassen.

## Rundfunkprogramme

Freitag, den 17. August 1928

### Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

- 12 Uhr: Mittagsmusik.  
12 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Kuentz.  
12.30 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Kuentz.  
12.30 Uhr: Begegnungen aus den Neuercheinungen auf dem Leipziger Markt.  
12.30 Uhr: Studentenrat Grisebach und Vektor Mann: Englisch für Hochschülerinnen.  
12.30 Uhr: Reg.-Gewerberat Preller: Technischer Lehrgang für Hochschüler: "Arbeitsschule."  
12.30 Uhr: Dr. A. W. Ado Bachler, Berlin: "Bei den Indianern zu Südende der Welt."  
12.30 Uhr: Von Spiel und Tanz. Lieder und Duette. Gesungen von Käthe Grundmann und Käthe Weigel. Am Flügel: Alfred Simon.  
12.30 Uhr: Orchesterkonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Wilhelm Reitich.  
12.30 Uhr: Pressebericht und Sportkunst.  
12.30 Uhr: Nachkonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Wilhelm Reitich.

### Berliner Sender

- 12 Uhr: Gymnastik durch Rundfunk. Leitung: Erich König.  
12 Uhr: Dr. Marika Bode: "Die Frau im öffentlichen Leben."  
12 Uhr: Frauenarbeit in den deutschen politischen Parteien.  
12 Uhr: Kinderstunde: "Wir singen heute Sommerlieder." Mitwirkende: Gertrud von Estorff mit ihrer Eva-Gruppe.  
12 Uhr: Unterhaltungsmusik, ausgespielt von Dag Roth mit seinem Kindergarten-Orchester.  
12 Uhr: Dr. Hans Vollmann: "Ausblick auf Amsterdam."  
12 Uhr: G. M. Alster und Eule Teconi: Italienisch.  
12 Uhr: Studentenrat Dr. Nagler: "In die Märtyrliche Schwere."  
12 Uhr: Dr. A. Alton: "Heraufkierung von Empfängern zur Zusicherung von Empfangsstörungen."  
12 Uhr: Sonnenkonzert. Dirigent: Bruno Seidler-Winkler.  
  
Königswusterhausen  
12 Uhr: Übertragung aus Berlin: Gymnastik.  
12 Uhr: Professor Dr. Lampe und Reg.-Rat Holla: Geographische Zwiesprache.  
12 Uhr: Professor Dr. Kauffmann: "Der neuzeitliche Wagen."  
12 Uhr: Berufsberater Schäflein: Koch und Kellner.  
12 Uhr: Zwiesprache zwischen Dr. Hans Noecker und Dr. Karl Schäflein: Bildungsrecht (8.).  
12 Uhr: Übertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig.  
12 Uhr: Reichsbotschaftsredner Lemmer: Wesen und Werden der sozialistisch-nationalen Arbeiter- und Angestelltenverbände.  
12 Uhr: Studentenrat Grisebach und Vektor Mann: Englisch für Hochschülerinnen.  
12 Uhr: Reg.-Gewerberat Dr. Preller: Technischer Lehrgang für Hochschüler und Werkmeister: Arbeitsschule.  
12 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. Thema und Name des Dozenten werden in den örtlichen Hochschulchriften bekanntgegeben.  
12 Uhr: Dr. Kurt Böschwitz: Die öffentliche Meinung.  
12 Uhr: Dr. Arthur Berger: Technik und Handwerk im Allgemeinen.  
12 Uhr: Dr. Ludwig Dewin: Der erfolgreiche Mensch.  
12 Uhr: Nachkonzert aus Stuttgart.

### Das Kartoffelbrot

Wegen Vergehens nach § 4 Absatz 2 des Nahrungsmittelgesetzes vom 5. Juni 1927 wurde der Bäckermeister Emil Oskar Rohrbach vom Amtsgericht Dresden zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt, und auch die Publikation des ergangenen Urteils in der Presse verfügt. Der Angeklagte ist 1884 in Großeckmannsdorf geboren; er betreibt im Stadtteil Dresden-Münchner sein Handwerk und ist wegen Gewerbevergehen wiederholt vorbestraft. Im jetzigen Strafverfahren handelt es sich darum, daß er in den Monaten Januar und Februar an mindestens 17 Werktagen bei der Herstellung von Brot der Vorwürfe zuwidert auch Kartoffeln mit hinein verbauten hat, die zu diesem Zweck erst gekocht worden sind. Er war in zwei Fällen geständig. Es habe sich um geringe Mengen beim Mittagsmahl übrig gebliebener Kartoffelflocke gehandelt, die mit verwendet worden sind, weil zu jener Zeit das Mehl gewisse Mängel aufgewiesen habe. Der Kartoffelsalat sei erfolgt, um eine gute Ware zu erzielen. Zwei Bäckergehilfen bestätigten indessen, daß der Zusatz von Kartoffeln zur Herstellung des Brotes in dem von der Anklage angenommenen Umfang erfolgt sei. Als Sachverständiger war der Direktor des Städtischen Chemischen Untersuchungsamtes, Prof. Dr. phil. Bentheien, und als Zeuge der Oberkommissär Hohmann von der Revisionskontrolle des Wohlfahrtspolizeiamtes der Stadt Dresden vorgeladen.

### Dresdner Vereinregister

- Militärverein ehem. 104ter. Heute 8 Uhr Monatsversammlung in Viebigs Bierstuben.  
— Militärverein Dresden-Gruna. Sonnabend keine Versammlung. Sonntag 8 Uhr Sommerfest im Rest. "Deutscher Sport", Dresden-Reick. Winterbergstraße.  
— Militärverein Dresden-Pieschen. Sonnabend 8 Uhr Halbjahrs-Hauptversammlung im Pieschener Gesellschaftshaus.  
— Elternkubus für Knabenmusik. Sonnabend 7 Uhr Gartenkonzert in der Großen Wirthstatt.  
— Bereichs-Artillerie. Sonntag 10 Uhr Abmarsch vom Einzug zum Freileinigrund am Alauday zum Bismarck.  
— Militärverein I. Sonntag Besuch der Rüstammer. Treffen mit Angehörigen 11 Uhr vorm. am König-Albert-Denkmal.  
— Berlin Freundinnen junger Mädchen. Sonntag (Treffpunkt 14 Uhr Palais, Windelmannstraße 4) Besuch des Zoologischen Gartens und des Abendkonzerts. Abberet bei der Oberin. Großkrempe und anschließende junge Mädchen willkommen.  
— Riesen-Gebirgs-Verein, Lausitzergruppe Sachsen. Sonntag Jugendwanderung von Glashütte durch den Freileinigrund, Haule, Hügels, Wettinplatz, Buchholz, Hoher Brand, nach Lipsdorf. Abmarsch Dresden Ost. 8.10 Uhr. St. Glashütte-Schwedtberg. Herren-Wanderung nach Rathen, Rittersteig, Freßgrund, Bringsberg, Brand, Rathen. Abmarsch Dresden Ost. 7.10 Uhr. St. Rathen.  
— Freitag: Herren-Nachmittagswanderung nach der Lößnitz. Abmarsch Dr. Neust. 14.30 Uhr. — Für Mittwoch, den 20. August, angelegte Tafelenschanz ist verschoben worden auf Mittwoch, den 19. September.  
— Gesellschaft Olympia. Sonntag 1 Uhr, Bahnhof 4, St. Malter, Vortrag und Verhöhnung der Talsperre, Badeanlage mitbringen. Jeden Dienstag im Goethekabinett, Hoflöschw.  
— Dahmeuer und Wurzener Landsmannschaften. Sonntag Gemeinsamstaltung mit Tanz im Lindenholz Sieglitz.

### Amtliche Bekanntmachungen

Ungültiger Ausweis  
Die auf den Namen Anna Herina, Dresden, Auguststraße 28 abgestellte Auslassungsberechtigung für den Personenkraftwagen II 12418 ist abhanden gekommen und für ungültig erklärt worden.

#### Abschaltung von Kabeln

Dringende Nebelten erfordern am Sonntag, dem 19. August, folgende Kabelabschaltungen, und zwar:  
— von etwa 6 bis 12 Uhr  
Goethe-, Wiener-, Lessing- und Pariserstraße;  
— von etwa 7 bis 12 Uhr  
Ende Straßen im Osten von Striesen und im Westen von Blasewitz. Auskunft durch Fernprecher 2001 und 2561, Zimmer 101.

#### Hilfe den Verkehr wieder freigegeben

W. die seit 11. Juli gesperrte Scharnberger Straße zwischen Petzel- und Oberstraße und die seit 12. Juli gesperrte Straßenkreuzung Trachauer/Siegmundstraße.

#### Worschläge für den Mittagstisch

Königswarter Slopä.

## Nachrichten aus dem Lande

### Spieleverpflichtungen - zwei Todestfälle

Glauchau. In St. Egidiu hat sich ein in seinen Jahren noch nicht völlig ausgebildeter schwerer Vergiftungssalat zugegetragen. Im Haushalt des Gutsbesitzers Conrad hatte man zu Mittag Milchreis zubereitet. Nach dem Genuss erkrankte die Tochter unter heftigem Erbrechen. Bevor die Mutter sich um das Kind kümmern konnte, erkrankte sie selbst und gleich darauf eine Magd. Der sofort hinzugezogene Arzt ordnete die Überführung der Erkrankten in das Stadtkrankenhaus Glauchau an. Zusätzlich erkrankten auch noch eine zweite Magd und zwei Knechte, die später ebenfalls dem Krankenhaus aufgenommen wurden. Trotz beschleunigter ärztlicher Hilfe sind kurz nach der Einlieferung der 17 Jahre alte Wagner und die 22 Jahre alte Frau Anna Endel gestorben. Bei den anderen Erkrankten gelang es, noch rechtzeitig Hilfe zu bringen. Der Gutsbesitzer selbst und ein Knecht hatten von dem Milchreis nichts genossen und blieben gesund. Auch steht, daß sich im Reis ein starkes Gift befunden hat. Man spricht von Arten oder Strohchlor. Ob Fährlichkeit oder andere Ursachen vorliegen, ist zurzeit noch ungeklärt. Die Ermittlungen werden durch die Kriminalpolizei noch fortgesetzt.

#### Tragischer Unfall

Freiberg. Im Bereich des Bahnhofes Freiberg ereignete sich am Dienstag ein schwerer Unglücksfall. Ein Bahnwärter blieb beim Überstreiten der Gleise in einer Weiche hängen und stürzte. Dabei wurde er von einer ihm entgegenkommenden Lokomotive erschlagen und getötet.

#### Ein Kind tödlich überfahren

Döbeln. Im benachbarten Großweitzschen wurde ein fünfjähriger Knabe von einem Personenkraftwagen tödlich überfahren. Das Kind war beim Spielen plötzlich quer über die Straße gerade in das Auto hinein gelaufen. Den Kraftwagenführer trifft keine Schuld.

#### Beim Baden ertrunken

Döbeln. In Gersdorf ertrank beim Baden in Viebigs Teich der 18jährige Sohn der Witwe Kümmel.

#### Gegen die Motorradräte

Annaberg. In der letzten Sitzung des Bezirkshausschusses der Amtshauptmannschaft Annaberg hatte die Gemeinde Schma den Antrag eingebracht, gegen die unsinnige Motorradfahrt in schärfster Weise polizeilich vorzugehen. Behördenleiterseits wurde versprochen, durch gemeinschaftliches Eingreifen von Polizei und Gendarmerie gegen die schlimmsten Auswüchse energisch vorzugehen.

#### Bom Personenzug erschlagen

Kupferhammer-Großthal. An einem unbewachten Bahnübergang lief eine siebzigjährige Kreislin, die das Pfosten und Räder der Lokomotive überhört hatte, in einen Personenzug. Der unglückliche alten Frau wurde der rechte Fuß zermalm. Außerdem erlitt sie so schwere Kopfverletzungen, daß sie dem Chemnitzer Krankenhaus aufgeführt werden mußte.

#### Schadenserer am Bahnhof

Petersfeld. Vermutlich infolge Funkenflug brach in den am biesigen Bahnhof lagernden reichen Holzvorräten der Firma Ritter ein Schadenserer aus, das die gesamte Bahnhofsanlage und die dort stehenden Güterwagen bedrohte, zumal die mit aller Energie in Angriff genommenen Löscharbeiten stark unter dem herrschenden Wassermangel an dem hochgelegenen Bahnhof litten. Erst nach Stundenlanger schwerster Arbeit gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

#### Tödlicher Motorradunfall

Plauen. Auf der Straße von Hof nach Wunsiedel verunglückte der Geschäftsvorsteher Willi Schneider aus Plauen mit seinem Motorrad tödlich. Als er ein Postauto überholen wollte, geriet sein Fahrzeug ins Schleudern. Schneider schlug mit dem Kopf auf die Straße auf und blieb mit einem Schädelbruch liegen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er bereits gestorben ist.

#### Bergmannstod

Zwickau. Auf dem Bürger Schacht II wurde bei Ausübung seines Berufs der Häuer Tibilow aus Ebersbrunn durch hereinbrechendes Gestein verschüttet und getötet.

#### Vom Lastkraftwagen geißelt.

Leipzig. Am Mittwoch in der 11. Stunde wurde eine jüngere Frau, die auf ihrem Fahrrad in schräger Richtung die Fahrbahn auf der Frankfurter Straße überquerte und dabei in den Straßenbahnschienen hängen blieb, von einem vorüberfahrenden, schwer beladenen Lastkraftwagenzug angefahren. Obwohl der Fahrer verteuerte, den Zug zum Stehen zu bringen, wurde die Gestalt von dem Bordrad des Motorwagens erfaßt und ein Stück fortgeschleift. Die Frau war sofort tot.

#### Selene Verlebungen erlegen

Leipzig. Am 14. August wurde in einem zwischen der Probstheidestraße und der Märchenwiese gelegenen etwa zwei Meter tiefen Auschachtungsgraben der 40 Jahre alte Arbeiter Bruno Löwe aus Leipzig-Kleinzschocher von einem Polizeibeamten aufgefunden. Er war stark angetrunken und blutete heftig. Mit Hilfe mehrerer Arbeiter wurde der Gesturz aus der Auschachtung gehoben und durch ein Metallgittertuch dem Krankenhaus St. Jacob zugeführt. Dort war Löwe am Mittwochmorgen an den Folgen seines Sturzes verstorben, ohne daß Bewußtsein wiederlangen zu haben.

#### Schadenserer in Leipzig-Plagwitz

Leipzig. In einem Schuppen der Maschinenfabrik von Ulrich & Viebig in der Raumburger Straße brach am Mittwochmorgen gegen 12 Uhr ein größeres Schadensere aus. Der Schuppen, der eine Größe von etwa 200 Quadratmetern hatte, diente als Lagerraum für Furnier- und Kupfersäger, sowie für Werkzeuge. Die Feuerwehr erschien mit drei Löschzügen an der Brandstelle, griff mit sieben Rohren das Feuer an und sicherte die angrenzenden Schuppen und Gebäude. Nach einer halbstündiger angestrengter Tätigkeit gelang es der Wehr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und mit den Aufräumungsarbeiten zu beginnen.

#### Tödlicher Berufsunfall

Bautzen. Tödlich verunglückt ist beim Essenbau der Firma C. L. Günther in Bautzen der 20 Jahre alte Essensbauer Klingert. Beim Abstieg im Innern des bereits 40 Meter hohen Schornsteins stürzte er ab und wurde mit durchbrennenden Verlebungen aufgehoben. Er verstarb nach mehreren Stunden im Krankenhaus. Die Ursache des Absturzes ist noch nicht geklärt.

#### Zusammenstoß zwischen Motorrad und Milchfuhrwerk

Bischofsgrün. Auf der Straße von Frankenholz nach Großhartau stieß ein Motorrad mit einem Milchfuhrwerk zusammen. Der Motorradfahrer, der 25 Jahre alte Fabrikarbeiter Paul Schneider, erlitt dabei einen schweren Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

#### Ein halbes Jahrhundert Heimbürgin

Weissenberg. Ihr fünfzigjähriges Berufstribulum konnte dieser Tage die Heimbürgin Frau Marie Balzer begehen. Sie hat bei 1200 Heimgegangenen ihren Beruf ausgeübt. Das Vorjahr konnte sie ihren achtzigsten Geburtstag feiern.

#### Neue Zeitung der Landesbank

Hochschwabigen. Oberregierungsdirektor Dr. Stephan, bisherstellvertretender Direktor der Landeshand- und Pflegeanstalt Arnsdorf, ist ab 1. August als Direktor und Anstaltsbezirksleiter an die biesige Landeshand- und Pflegeanstalt versetzt worden.

#### Auszeichnung für Verdienste im Militärvereinswesen

Cunewalde. Eine hohe Auszeichnung wurde dem Ehrenvorsitzenden des biesigen Militärvereins Ernst Blöschke verliehen. Für seine Verdienste als langjähriger Vereinsvorsitzender und seine unermüdliche Tätigkeit für das Militärvereinswesen überhaupt erhielt er die höchste Auszeichnung des Militärvereinbundes, den "Bundessand".

#### Zur großen Armee abberufen

Cunewalde. Hier verstarb ein Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71, der Veteran Karl Friedrich Leberecht Gimmler. Er war 85 Jahre alt und eine der ältesten Personen der Kirchgemeinde. Früher war er viele Jahre Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr.

## Öffentlich

Nachdem ich jetzt eine Art mit 30 Glaschen überdeckten Wandschild, das ich ausgeschnitten habe, kann ich Ihnen mit Vergnügen mitteilen, daß ich von

## Rheumatismus

berichtet bin. Ich werde diese ausgeschnittenen Holzstücke in meinem Gemüntreffs weiter empfehlen. U. d. Von zahlreichen Arzten und berühmten Professoren gefordert und wohl empfohlen. Fragen Sie Ihren Arzt! Heute noch Kleinerlauf in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen.

Haupthersteller: H. Fleissner Ww., Dresden-III, Johannisstraße 23. Telefon: 13216, 13222.



# Ausflugsorte und Sommerfrischen



## Dampfschiff-Fahrplan ab Dresden-A. vom 26. 5. bis mit 19. 8. 1928

**Stromauf:** 5<sup>10</sup> bis Schmilka (Touristenfahrt zu ermäß. Preisen; nur Sonntags), 8<sup>00</sup> Eilschiff bis Blaustein, 2<sup>00</sup> bis Herrnskreischen, 8<sup>00</sup> bis Bodenbach, 8<sup>00</sup> Motorbootsfahrt bis Herrnskreischen (Fahrtausnahme wird bekanntgegeben), 9<sup>00</sup> bis Blaustein, 10<sup>00</sup> bis Bad Schandau (G-Dampfer), 11<sup>00</sup> Konzertfahrt bis Herrnskreischen (Musikzuschlag), 12<sup>00</sup> bis Bodenbach (G-Dampfer), 13<sup>00</sup> Pillnitz, 14<sup>00</sup> Zehmen, 15<sup>00</sup> Motorbootsfahrt bis Bad Schandau (Fahrtausnahme wird bekanntgegeben), 15<sup>00</sup> bis Pillnitz, 16<sup>00</sup> bis Bad Schandau, 19<sup>00</sup> bis Pirna (G-Dampfer).

**Stromab:** 7<sup>00</sup> bis Riesa, 8<sup>00</sup> bis Meißen, 11<sup>00</sup> bis Riesa (G-Dampfer), 14<sup>00</sup> bis Riesa, 17<sup>00</sup> Riesa (G-Dampfer), 19<sup>00</sup> bis Meißen (Sonn- u. Feiert.)

Anmerkung: G — die mit G bezeichneten Dampfer dienen werktags gleichzeitig der Güterbeförderung.

## Weltmühle.

Dresden-Kennz. Straßebahn Linie 19. Herrl. Ausflugsort. Großer idyllischer Garten. Gr. u. kl. Saal. Vereinen i. Sommerfesten u. m. befehlens empfohlen. Sonntags Konzertkonzert. Endst. Am. 7. Endst. Sonntag. Gartent. Freikonzert und Ball.

Genießen Sie die schönen Sommertage im Kurhaus Blasewitz. Beste Lage an der Elbe. Schmiedestraße 2. gegenüber den Loschwitzer Bergen. Schöne Fremdenzimmer zu wöhnen Preisen.

**Loschwitzer Ratskeller.** Bekannt durch vorzüglichen Keller und köstliche Spezialitäten. Biererversand durch Anrufer frei Haus. A. Hertwich.

## Luisenhof

Weißer Hirsch  
Endstation der Drahtseilbahn  
Dresdens schönster Aussichtspunkt  
Schattiger Garten Tägl. Konzert

**Trompeter Bühlau** Herrlich am Wald gelegen.

Gesellschaftszimmer. Heidebummlern. Vereinen best. empf. Tel. 37255.

**Prinz Friedrich August Bühau** Fremd. 3. mit u. ohne Pension. Schönster Garten d. Umgeg.

**Café Schnöder** Reisekursort Bühau. Schattiger Garten — s. Biere und Weine. Schöne intime Räume. Endstation d. Linie 11.

**Heidemühle** Schönster Ausflugsort im Innern der Dresdner Heide. Fr. Biere. Telefon: Dresden 55426.

**Gasthof Ullersdorf** Altestes u. größtes Lokal am Platz. erstaunliches Speiselokal, eig. Kellerei, gr. idyll. Garten. Jeden Sonntag feiner Ball.

**Friedrich August-Turm Königsdorf** Endstation 11. Bühau 20 Min. Linie 18. Niederwörth. Herrliches Höhenzollerncafé.

**Totenmühle** b. Ullersdorf 10 Min. Sommertische. Mittwochs Schlacht. Vereinen.

**Gasthof Weißig Weißer Hirsch** Dippoldiswalde. Gute Küche. Jeden Sonntag feiner Ball.

Alten Heidebummlern bestens empfohlen.

**Gasthof Rockau** bei Niederwörth. Schattiger Garten mit herrl. Terrasse. Freilichtsaal. Tel. 37194.

**Friedrich August-Turm Königsdorf** Endstation 11. Bühau 20 Min. Linie 18. Niederwörth. Herrliches Höhenzollerncafé.

**Kaffee „Elbinjel“** Schönste Aussicht über die Elbe. Gute Küche. Jeden Sonntag feiner Ball.

**Gasthof - Restaurant Bachwitz** Groß. Gartencafé. Geöffnet - Saal. Tel. 37118. Gute Küche. Vereinen u. Säle best. empfohlen.

**Keppmühle** bei Röderwitz. Dampfers. Straßenbahn. Linie 18. Röderwitz. Tel. Pillnitz. 2 Mühlen sind wieder i. Betrieb.

## Kurort Weißer Hirsch

Heute Freitag 8 Uhr

## Elite-Militär-Konzert im Kurpark

Trompeter-Corps des Art.-Regt. 4 / Leitung: Musikmeister Waldau

Jeden Mittwoch u. Sonnabend

Kur-Konzert

Anfang 4 Uhr

Jeden

Sonntag

Promenaden-Konzert

Anfang 11 Uhr

Stadt. Kurverwaltung

**Goldball-Fest**  
mit Überraschung  
für Damen.

**T. B.**  
Theater am Bischofsplatz  
Dresden-N., Bischofsplatz 4.

Freitag bis Montag  
das herrliche Singspiel

**Du Mädel vom Rhein**

Ein Film von rheinischer Liebe u. rheinischen Sang, unter Mitwirkung des beliebten

Opern-Ensembles König

Nur 4 Tage! Verlängerung unmöglich!

Keine erhöhten Eintrittspreise!

Beginn: Werktag 8.15 8.45

Sonntag 4.30 6.15 8.00

Sonntags 8.30: Jugendvorstellung.

## Gloria-Palast

Lichtspiele  
Schandauer Str. 11. Tel. 30824  
Straßenbahn-Linien 10, 17, 19, 22  
Haltestelle Bergmannstraße

Ab Freitag

**Die Nibelungen**

2. Toll

**Krimhilda's Rache**

Jugendliche unter 14 Jahren  
in der ersten Vorstellung  
halbe Preise.

Anfang: Wochentags: 6 u. 8.45 Uhr

Sonntags: 4, 6.15, 8.30 Uhr

Jede Hausfrau verlangt, um nicht minder-

wertige Erzeugnisse zu erhalten,

ausdrücklich

den wegen seiner Leichtverdaulichkeit und

Schmackhaftigkeit berühmten

**HEINRICHSTHALER**

**Camembert,**

**Frühstückskäse,**

**Brie.**

In fast allen einschl. Handlungen erhältlich.

## Kurhaus Klotzsche

Linie 7  
Jeden Freitag

7 Reunion Uhr Plietsch-Marko

**Schützenhaus Pirna**

Vornehmes Konzert- u. Vergnügungs-Etablissement

Jeden Sonnabend und Sonntag

**Die große Ballschau**

Prachtvolle Garten-Tanz-Diele

Ballettmeister Adolf Gassert

Privat-Lehr-Saal, Landhausstraße 12, II.

## Barum

wird so wenig Kaffee getrunken?

Weil es zu viele schlechte Sorten gibt!

Wählen Sie meine ges. gesch. Marke:

**„Kaffee Sanusso“**

Biund 120 Pl., gehaltvoll, bekannlich

sehr preiswert, nur zu haben beim

**Chocoladen-Sering.**



Mit dem 1675

Adams Gasthof

gegründet

Mit dem 1

## Bermischtes

### Ginsterende Häuser und erfolgreiche Stützungsmaßnahmen

Der Berliner Boden ist infolge seiner sumpfigen Beschaffenheit nicht überall tragfähig, so daß sich bei einer Reihe von Häusern, besonders im Westen Berlins, sehr starke Senkungen bemerkbar machen, die zu einem Verfall der Häuser führen, durch den die Bevölkerung sehr stark bedroht wurde. Am Mittwoch berichtete nun Oberbaurat Fischer in einer Pressekonferenz, daß es nach den vielen vergeblichen Versuchen zur Stützung der Häuser jetzt gelungen sei, ein Mittel zu finden, daß eine sichere Stützung der Häuser ermögliche. Unter einem Haus in der Hebbelstraße hat man eiserne Längs- und Querträger gesogen, unter die 20 hydraulische Pressen angebracht worden sind. Gleichzeitig wurden 24 neue Betonpfähle durch den Sumpf bis in den festen Grund gehoben. Zwischen diesen neuen Betonpfählen und den Eisenträgern wirkten die hydraulischen Pressen derart, daß durch ihr Anziehen die Zwischenräume zwischen Pfahlköpfen und Trägern vergrößert und hierdurch das Haus gehoben wurde. Der künftige Zwischenraum wird mittels des Kontraktverfahrens mit Beton ausgedichtet. Das Haus, das wegen der Einsturzgefahr von den Einwohnern geräumt werden mußte, wird infolge dieses Verfahrens schon in kurzer Zeit wieder bewohnbar sein. Ähnliche Stützungsarbeiten sollen auch an anderen Stellen angewandt werden.

### Der Dieb in der Risse

Der aus Sachsen stammende, schwer vorbestrafte dreißigjährige Paul Hickmann hatte eine vierjährige Gevangenstrafe verbüßt und war mit Bewährungsfrist für einen Straftat von einem Jahr entlassen worden. Er begab sich nach Oldenburg und ließ sich eine große Kiste anfertigen. Als diese dann bei einem Spediteur lagerte, verbarg sich Hickmann darin und ließ sich als lebendes Frachtstück mit aufgeben. In einem Güterschuppen des Berliner Lehrter Bahnhofes verließ er durch eine unauffällig angebrachte Klappe sein selbstgewähltes Gefängnis und räumte in der Nacht unter den anderen Frachtgütern gründlich auf. Was hinein ging, verlor er in dem Kistenungetüm und verschwand dann über Nächte ungehindert aus dem Schuppen. Als er am nächsten Tag sein Frachtstück abholte, eregte es durch das ungewöhnliche Gewicht Verdacht und führte zu seiner Festnahme. In der Gerichtsverhandlung verübte Hickmann zu stimulieren. Er beantwortete keine Frage des Vorsitzenden und wollte sich an nichts erinnern können. „Es hat keinen Zweck, daß wir weiter verhandeln“, war das einzige, was er sagte. Das Gericht hielt bei Jahre zwei Monate Gefängnis für angemessen und sprach dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre ab.

### 1200 Tote auf der Insel Flores

In Ergänzung neuerer Meldungen wird zu dem kürzlich erfolgten furchtbaren Vulkanausbruch auf der Insel Flores in Niederländisch-Ostindien aus Batavia gemeldet, daß die Zahl der Personen, die vor den feurigen Lavamassen im Meerrettung suchten und ertranken, auf 200 anzunehmen ist, während die Zahl der Verbrannten, unter den Trümmern der Häuser begraben und von niedergehenden Steinen erschlagenen auf 1000 geschätzt wird. Außerdem sind ungefähr 50 Personen verletzt worden.

### Operierte siamesische Zwillinge

Den siamesischen Zwillingen Margaret und Mary Gibb in New York wurde ihr allzu intimes Zusammensein lästig, weil sich für Margaret ein breiter gefunden hatte, der sich später entschieden verzerrte, zwei Frauen auf einmal zu betreuen. Es fand sich auch ein Arzt bereit, die Trennung zu vollziehen, und dieser Tag wurde die Operation gemacht und ist vollkommen glücklich verlaufen. Man hofft, daß sich keine späteren Komplikationen ergeben werden.

**\*\* Typhus in Ostpreußen.** Wie der Kreisrat des Kreises Norden (Ostpreußen) mittelt, ist in einigen Ortschaften des Kreises Typhus ausgebrochen. Die Gesamtzahl aller an der Seuche erkrankten Personen beträgt bisher 42. Bislang seien zwei Todesfälle zu beklagen. Die Erkrankungen sind aber meist leichterer Art, so daß die Vorbeugungsmaßnahmen ein weiteres Umschreiten verhindern dürften.

**\*\* Ein Privatdozent durch elektrischen Strom getötet.** In dem Laboratorium der Maschinenbauschule in Köln verunglückte ein Privatdozent bei Vorführungen tödlich. Er hatte versehentlich elektrischen Strom eingeschaltet und war mit ihm in Berührung gekommen. Der Unglücksfall ereignete sich in Gegenwart seiner Hörer.

**\*\* Schwerer Autounfall.** Auf der Straße von Heiligenstadt nach Mühlhausen in Thüringen versagten kurz vor Dingelstädt die Bremsen eines von Hamburg kommenden und nach Mühlhausen fahrenden Lastwagens. Der Anhänger kam ins Schleudern, brach einige Bäume um und schlug am Stadteingang um. Zwei auf der Durchreise befindliche Männer, die auf dem Wagen saßen, erlitten schwere Verletzungen. Einer davon verstarb schon auf dem Wege zum Krankenhaus, der andere liegt noch bewußtlos darnieder.

**\*\* Fünf Personen getötet durch Blitzeinschlag in die Hochspannungsleitung.** Wie "Journal" aus Grenoble berichtet, hat der Blitz in einen elektrischen Transformator bzw. in die Hochspannungsleitung eingeschlagen. Da der Stromunterbrecher vermutlich durch den Blitzeinschlag schmolz, sprangen in die dem elektrischen Netz angelöschten Häuser große Funken über. Sechs Häuser gerieten in Brand und wurden zerstört. Bei dem Verlust, die Häuser zu kosten, sind im ganzen fünf Personen ums Leben gekommen und zwar vier in Concharbin und eine in Gorges. Außerdem sind mehrere Personen verletzt worden. Sämtliche elektrischen Anlagen wurden demontiert.

**\*\* Der erste Autobusdienst in Europa, der Schlafgelegenheit für die Passagiere vorsieht, wurde in England aufgenommen.** Ein Autobus mit zwölf Passagieren ging um 11 Uhr nachts von London nach Liverpool ab.

**\*\* Amerika endgültiger Sieger im Gordon-Bennett-Wettflug.** Die National Aeronautic Association gibt jetzt offiziell bekannt, daß der amerikanische Armee-Ballon aus dem Gordon-Wettflug vom 30. Juni d. J. als Sieger hervorgegangen ist.

### Bubiköpfe

Kitty ist zehn Jahre alt. Kitty hat zwei herrliche Köpfe. „Willst du dir nicht auch einen Bubenkopf schneiden lassen?“ fragt Kitty eines Tages Kitty. „Nein, ich habe Angst, daß man mich dann mit meiner Großmutter verwechselt.“

### Das Rätsel

Anni erzählt Wiße. Ihrer Freundin. Fragt unter anderem: „Was ist das: es hat vier Füße, vorn einen Kopf, hinten einen Schwanz, läuft auf der Straße und macht wouwau?“ „Nati die Freunde.“ „Ein Hund.“ „Sagt Ann enttäuscht: „Beh, das hast du schon gekannt.“

## Der „Seefloh“

### Wird man künftig im Ozeangleiter reisen?

Lufschiff und Flugboot, die beiden Anwärter auf den Transoceanverkehr, scheinen einen Konkurrenten zu erhalten: den „Ozeangleiter“ des Herrn von Gafenko. Die ersten Meldungen über dieses seltsame Mittelding zwischen Schnellboot und Flugzeug, daß wie ein liegender Schildfisch über die Oberfläche des Ozeans dahingleitet soll, kamen vor Wochen aus Paris und berichteten über mehrere gelungene Probefahrten dieses neuartigen Fahrzeugs. Inzwischen wurde es wieder sehr still davon, und Gafenko und seine Erfindung schienen in der Versenkung verschwunden — bis völzig dieser Tage die Meldungen von dem Motorbootunglück auf dem Templiner See davon kund gaben, daß Gafenko nun mehr nach Deutschland übersiedelt sei, daß bereits vor Behörden und Pressevertretern eine Anzahl noch nicht ganz befriedigender Verluste auf dem Templiner See stattgefunden hätten und nun, nach dem Unfall des Bootes, bereits die gewünschte Flug, aber muß man sagen:

Gleitschwindigkeit von 150 Stundenkilometer erreicht worden sei. Welche Gründe den ukrainischen Erfinder veranlaßt haben mögen, seine Arbeit in Deutschland weiterzuführen, ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden. Ob zufällige oder äußerliche Gründe und wirtschaftliche Möglichkeiten den Anlauf dafür boten, oder ob Deutschlands Stellung auf dem Gebiete der Transoceanprojekte dabei maßgebend erschien — das wäre immerhin ganz interessant zu erfahren. Bei der Erfindung Gafenos sind ganz neue technische und physikalische Gesichtspunkte berücksichtigt worden. Ausgehend von dem Gedanken, die größere Tragfähigkeit des Wassers gegenüber der Luft und anderseits den geringeren Widerstand der Luft für eine raschere Fortbewegung auszunutzen, entstand dieses Fahrzeug, das sich mit einem Tiefgang von nur wenigen Metern über die Wasseroberfläche bewegt — nicht Schiff, nicht Flugzeug, die Vorzüglichkeit beider Verkehrsmittel in sich vereinend, ihre Nachteile aber in weitausgendem Maße ausschaltend.

Die Natur selbst in ihren kleinen Wasserlebenen hat dem Erfinder bei der Konstruktion zum Vorbild gebient. Gafenos Ozeangleiter, der den bezeichnenden Namen „Seefloh“ trägt, ist die Übertragung der natürlichen Werkzeuge des kleinen Wasserlohs ins Technische. Die Luftblaschen an den Füßen des Wasserlohs entsprechen den Stahlchwimmern;

die Beine — gelenkigen Verbindungsstreben zwischen den Schwimmern und dem eigentlichen „Körper“ des Fahrzeugs. Und wie das Insekt kleine Flügelklüppchen, so trägt sein technisches Abbild kurze Tragflügel als Stabilisierungsflossen. Die elastische Verbindung zwischen den Schwimmern und dem Rumpf soll die Bewegung der Wasseroberfläche auf dem Weltmeere ausgleichen; jeder Veränderung der Gleitläufe passen sich die Gelenke an, indem sie jedem Druck nachgeben, jedem Stoß ausweichen und das Fahrzeug stets in der Gleichgewichtslage halten. Der Schiffskörper ruht also in einer vorzüglichen Federung. Er ist flach gehalten und ohne Kiel, seine Form ist gewählt, daß sie der Luft möglichst geringen Widerstand entgegensetzt.

Der Antrieb erfolgt wie beim Fliegen mit Motor und Propeller;

sicherheitshalber ist das Fahrzeug auch noch mit einer Schiffsschraube zum Unterwasserantrieb ausgerüstet. Das neue Boot, das jetzt häufiger begonnen hat, soll für etwa 30 Personen Platz bieten und entspricht in seiner Komfortablen Einrichtung den modernen Verkehrsflugzeugen. Die Versuche mit dem ersten Modell hatten schon die besten Ergebnisse gezeigt; auf der Biskaya bestand es die Sturmprobe — die Insassen sollen sich dabei wie in einem Pullmanwagen befinden haben! Das Mittelmeer war Zeuge erfolgreicher Fahrten, und der Kanal wurde in zwanzig Minuten — in der Geschwindigkeit eines dreimotorigen Jendersflugzeugs! — von Küste zu Küste überquert. Die Strecke Le Havre-Dieppe, für die ein Dampfer fünf Stunden Fahrzeit braucht, wurde in einer Stunde zurückgelegt. Man kann danach wohl feststellen, daß der Ozeangleiter als Typ sich bereits gut bewährt hat.

Sein Unfall füralich war lediglich auf das Fehlen eines Erfüllstücks zurückzuführen, das sich der Erfinder zunächst noch aus Paris besorgen mußte. Der Amüsantfall hat überdies noch eine Probe für die völkige „Universitätskarriere“ des Fahrzeugs abgelegt. Die wirtschaftliche Bedeutung des Ozeangleiters liegt in dem Ziel, daß sich sein Erfinder gesetzt: die völkig sturmstetere Überquerung des Atlantik in vierzig Stunden. Vorläufig ist das noch Projekt. Aber man darf jedenfalls auf die weitere Entwicklung des „Seeflohs“ gespannt sein.

B. Cromie.



Schulbeginn

im neuen Schulanzug erhöht die Freude Ihres Jungen. Schmuck und praktisch in der Form, eisenfester Stoff und solide Verarbeitung, trotzdem aber außerordentlich niedrig im Preis, dies sind die größten Vorteile der Knaben-Anzüge von Eger & Sohn.

### Schul-Anzüge

in Schlupf- und Anknöpfform . . .

### Sport-Anzüge

mit glatter Hose, Breeches oder Knickerbocker . . . . .

### Kieler Anzüge

unsere bekannt. Stammqualitäten

### Sommer-Mäntel

in blau, farbig und Covercoat, feste Formen . . . . .

28.- 22.- 16.- 9.75

36.- 24.- 15.- 9.75

38.- 32.- 24.- 18.50

32.- 24.- 18.- 12.50

Schul-  
Hosen  
besonders preiswert

8.50, 5.75

3.65, 2.65 1.95

die praktische Bleyle-Kleidung in großer Auswahl

Eger&Sohn

nur Johannstraße Edthaus Weiße Gasse

Der einzige Kaffee,  
der mir wirklich schmeckt,

ist Kaffee **Moklee**, dergute  
Bohnen-Kaffee

Pfund M 3.60 nur beim  
1/4 Pfd 90 Pf.

Chocoladen-Hering <sup>Kaffee-</sup> Großküsterei

# Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G., Zweigniederlassung Dresden

## Aus dem Gebirge, von der See aus der Sommerfrische

zurückgekehrt, muß Haus und Wäsche gründlich in Ordnung gebracht werden.

Wir empfehlen hierzu unsre

**verlässlich guten, waschkräftigen**

# Seifen u. Waschmittel

**Seife ist Vertrauensartikel. Die Zuverlässigkeit des Lieferanten ist daher von höchster Wichtigkeit. — Die von uns zum Verkauf gebrachten Seifen und Waschmittel stammen aus den bewährtesten Fabriken. Sie sind im Verbrauch sparsam, daher billig!**

## Haushalt-Seifen

„Ami“-Kernseife . . . . .	100-Gramm-Stück 10
Elfenbeinseife „echt Elefant“, Stück 30 u. 15	
Beste gelbe Kernseife . . . . .	200-Gr.-Stück 18
Oranienburger Kernseife . . . . .	250-Gr.-Stück 25
Prima gelbe Kernseife . . . . .	400-Gr.-Stück 38
<b>Spezial-Kernseife „Teil“</b>	
1000-g-St. 100	500-g-St. 50
„Warnal“-Kernseife	250-g-St. 25
1000-g-St. 104	500-g-St. 52
	250-g-St. 26

## Waschmittel

Schärfste Kristallsoda . . . . .	Pfund 8
Kalzinierte Soda . . . . .	Pfund 12
„Henko“ Bleichsoda . . . . .	Paket 15
„Seifix“, Thompsons Bleichmittel, Paket	15
Henkels Sil (Bleichmittel) . . . . .	Paket 20
Burnus (Einweichmittel). Patrone 60 u. 25	
Seifenflocken, „Lux“, Paket 90 u. 50	
„Dreiso“-Kernseife extra, 500-Gr.-Stück	75
Gelbe gekörnte Schmierseife . . . . .	Pfund 45
Weisse Salm.-Terp.-Silberseife . . . . .	Pfund 55

## Stärke

Hoffmanns Silberglanzstärke . . . . .	Beutel 10
Hoffmanns Cremestärke . . . . .	Karton 40
Brillant-Glanzstärke . . . . .	Beutel 35

## Putz- und Scheuermittel

„Fegeputz“, Scheuerpulver . . . . .	Paket 15
„Ata“, do . . . . .	Paket 20 u. 15
Sellerhäuser do . . . . .	Paket 20
„Sirax“, do . . . . .	Paket 20
„Vim“, do . . . . .	Paket 30
Scheuertücher, starke Qualität . . . . .	Stück 45
Scheuerbürsten . . . . .	Stück 35 u. 40
Auftragbürsten . . . . .	Stück 15
Handwasch- u. Nagelbürsten, Stück 25 u. 15	
Schmutzbürsten . . . . .	Stück 40

**Bohnerwachs, weiß und gelb für hygienische Fußboden- und Möbelpflege**  
„Kwak“ 1/4 Dose 60

„Kwak“ 1/4 Dose 60, 1/2 Dose 100, „Kwak Balsam“ 1/4 Dose 70, 1/2 Dose 125, 1/2 Dose 225

## Toilette-Seifen

Blumenseife . . . . .	Stück 15 u. 12
Köln. Wasserseife „Doering“ . . . . .	Stück 15
Palmöl-Boraxseife . . . . .	Stück 18
Lanolinseife . . . . .	Stück 35, 25 u. 18
Mandelseife, echte . . . . .	Stück 20
Lavendelseife . . . . .	Stück 50, 45, 30, 22
Buttermilchseife . . . . .	Stück 35 u. 25
Thieracks Badeseife . . . . .	Stück 25
Fichtennadelseife, feinste . . . . .	Stück 28

**Ein besonderer Schlager:**  
6 große Stück verschied. feine Toilette-

seifen in Cellophan-Beutel. . . . nur 85,-

Auf den vollen Betrag vorstehender Preise gewähren wir Ein-kaufs-Gutscheine, die am Jahresende mit

**6 Prozent Rückvergütung**

In bar ausbezahlt werden.

## Stellenangebote

Suche für sofort oder 1. September, wegen Erkrankung meines leibigen, erfahrener Sohnes mit einer Frau und einem Kindeswaisenkind bestrebt, Seugnissabschriften erbeten.

**Hausmeister**  
Otterwitz, Post 3000 bei Döbeln i. Sa.

**Züchter**  
Ottewitz, Post 3000 bei Döbeln i. Sa.  
Sicher mit seiner Frau und einem Kindeswaisenkind bestrebt, Seugnissabschriften erbeten.

**mekolmann**  
Ottewitz, Post 3000 bei Döbeln i. Sa.

**Strickwaren-Vertreter gesucht.**

Nächsteres heil. Fräulein, sicher mit einer Tochter gebraucht, sucht eine Stellung als

**Bürtchatsfräulein.**

Die jetzt nur in größerem Geschäftsbetrieb tätig geworden, Ottewitz unter U. 3000 erbet. an Alia, Bürtchatsfräulein & Vogler, Chemnitz.

Siehe für mein 18-jähriges Mädchen eine gute Stellung im zubehörhausbetrieb, Ottewitz besucht zum 1. 9. 25. Sicher erbeten an Frau Anna Zimmermann, Königsbrück, Marktstraße 7.

**Heinz & Vogl,**  
Wirs. und Strickwarenfabrik, Apolda

**Reisevertreter**

für Dresden, Umgeg. und Westsachsen v. Haubaner Tischlereibetrieb, ges. Off. Angab. Schleißbach 109 Hauban erbeten.

**Scholar**

Ambt s. 1. 10. ent. früher beide Aufnahme und Aussiedlung in gutem Hause, Off. u. V. 3000 Erz. d. Bl.

**Grundstücke**

**Landhaus**

in Saupsdorf, f. Schule, mit ca. 19 a gr. Obstgart., gesetzl. f. Sommeraufenthalt, gehördlich, sofort zu verkaufen.

1 Wohnung, 10. beziehbar, Preis 7500 RM. Höhere Ausk. b. Amt. Katschner, Neusalza-Spremberg, Tel. 180.

**Gelände**

für Luft- und Sonnenbäder zu verkaufen. Gelände

neben neuer Wohnung mit Balkon, jedoch

nicht Bedingung, beschränkte Einsicht von außen

in das Gelände. Ausführliche Angebote mit Preis unter W. 3000 an die Exp. d. Bl.

**Gut beflocktes und gründlich gelegenes**

**Ball- und Ausflugs-Etablissement,**

mit großem Wintercafe, modernen Gasträumen, schönen Räumen

mit Tanzboden, ist sehr preiswert für 100.000 M. bei 20.000 M. Ansatz

verkäuflich. Anfrage erhält nur von Interessenten, welche das erforderliche

Kapital besitzen, unter W. 3000 an die Exp. d. Bl.

**Jahrtausendfeier-Lotterie**

der Stadt Meißen

Ziehung bestimmt 20. August — Los 2 Mark

Bei Postversand für Gewinnliste und Post 30 Pfennig extra

Oewinne wertvolle Erzeugnisse d. Staat. Porzellan-Manufaktur m. Jahrtausendreiches

Auf je 10 aufeinanderfolgende Lose mindestens 1 Gewinn

Los bei allen Losverkaufsstellen, u. b. Hauptvertrieb Invalidenpark, Dresden, Johannstr. 1.

**Berliner Weißbier**

**Döllnitzer Ritterguts - Gose**

**Echt Grätzer Bier**

Zu beziehen durch

Gebr. Haubold. — Fernsprecher 35209.



## Tagverpachtung!

Die Tagverpachtung der Gemeinde für Blochwitz

100 ha (1200 Acker) groß, soll

Sonnabend, den 1. September 1928

nachmittags 2 Uhr im Rathaus zu Blochwitz

öffentl. mitteilbar, jedoch unter Aussicht unter

den Bütern und Abteilung üblicher Gebote, für die

Abdichten 9 Jahre, 1. September 1928 bis 31. Aug. 1937

verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin

bekanntgegeben. — Bewerber müssen sich vor an-

gesetzten Zeit einfinden. — Grafen, Tagvorland.

Unterrichts

Engl. Monat 1 Mk.

Span. Abendkittel

Ringk. u. Vor-

Franz. Walzergesell. 18

William Jorns.

Verkaufsraume: Johannstraße 12

Fabrik: Lößnitzstraße 7

Koffer- und Taschen

mit und ohne Einbau

für alle Branchen

liefern als Spezialität

Muster-Koffer-Lange

Verkaufsraume: Johannstraße 12

Fabrik: Lößnitzstraße 7

Koffer- und Taschen

mit und ohne Einbau

für alle Branchen

liefern als Spezialität

Muster-Koffer-Lange

Verkaufsraume: Johannstraße 12

Fabrik: Lößnitzstraße 7

# Börsen- und Handelsteil

## Die kommunale Tarifpolitik

Nach den endgültigen Berechnungen der Reichsfinanzpolitik entfiel im Jahre 1918 auf die Ueberschüsse der kommunalen Elektrizitätswerke knapp ein Drittel des gesamten Betriebsüberschusses der Gemeinden; jenseitig erbrachten diese mit fast 145 Mill. RM. ungefähr zwei Fünftel; in den folgenden Jahren wird sich diese Zahl noch erhöht haben, da regelmäßig die tatsächlichen Ueberschüsse über die Voranschläge hinausgegangen sind, welche Bistern für einzelne Städte in Frage kommen, mag gelingen, daß die Stadt Berlin in ihrem Voranschlag für 1927 allein bei ihren Elektrizitätsbetrieben einen Ueberschuss von 20,15 Mill. RM. veranschlagt hat, Köln einen solchen von 9,8 Mill. RM., Frankfurt a. M. 6,88 Mill. RM., Hannover 4,84 Mill. RM. usw. Nach stetig einwandfreien Berechnungen dürfte durch die kommunalen Aufschläge im Durchschnitt je Kilowattstunde der Stromabgabe eine Versteuerung von rund 2 Pf. entstehen. Da für Großabnehmer Sondertarife bestehen, kann man die Rechnung für die Kleinabnehmer allein auf ungefähr 2 Pf. je Kilowattstunde berechnen; dieser Betrag geht über die Erzeugungskosten je Kilowattstunde hinaus.

Sonderbarerweise erfreuen sich trotz der hohen Preise und Aufschläge die kommunalen Elektrizitätswerke ebenso wie die Werke der öffentlichen Hand überhaupt noch wie vor einer ganz unverständlichen steuerlichen Bevorzugung, da sie von den wichtigsten Steuern (Körperhaft, Vermögens- und Umsatzsteuer) befreit sind, während die privaten und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen diese Steuern tragen müssen. Es handelt sich hier um sehr exorbitante Beträge, die im Durchschnitt rund 12 Prozent des Strompreises ausmachen und die allein für Berlin auf ungefähr 12 bis 15 Mill. RM. sich belaufen. Wirtschaftlich betrachtet, wird durch dieses Steuerprivileg zunächst infolge der Verschiedenartigkeit der steuerlichen Behandlung die Kalkulationsgrundlage völlig unübersichtlich, da einwandfreie Vergleiche zwischen Strompreis, Rentabilität usw. erst dann möglich werden, wenn die Selbstkostengrundlagen dieselben sind. Weiter ist Tatsache, daß die Steuerbefreiung nicht zu einer rationelleren Wirtschaftsführung beiträgt; im Gegenteil ermöglicht gerade die Steuerbefreiung die Beibehaltung auch der unrentablen Werke, die so terner arbeiten, daß die Unternehmungen der öffentlichen Hand im Durchschnitt ihren Abnehmern höhere Preise abverlangen als die privaten Unternehmungen, die nicht nur die vollen Steuerlasten übernehmen und eine Rente erwirtschaften, sondern die darüber hinaus auch vielfach noch auf Grund der Konzessionsverträge an die Kommunen sehr hohe Abgaben entrichten müssen. Wenn die noch nicht überall durchgeführte Rationalisierung der Elektrizitätswirtschaft in einem schnelleren Tempo gebracht werden soll, ist Voraussetzung dafür die Aufhebung der Steuerprivilegien, da hauptsächlich diese den Anreis zu eigentlich möglichen Verbesserungen und Verbilligungen der Produktion nehmen. Auch vom Standpunkt der staatlichen Finanzwirtschaft wäre eine Aufhebung des Steuerprivilegs nur zu begren; allein für den Bereich der Elektrizitätswirtschaft hat die Steuerbefreiung im Jahre 1924 einen Ausfall von rund 6 Mill. RM. zur Folge gehabt. Da außer den Elektrizitätswerken auch noch eine große Anzahl anderer Unternehmungen das Privileg der Steuerfreiheit genießt, ergibt sich insgesamt ein Mehrfaches des für die Elektrizitätswirtschaft errechneten Betrages an Steuerausfall.

## Die Entwicklung der Germanic Trust-Gruppe

Neuerungen des Präsidenten der Gruppe, Mr. Aron.

Aus Anlaß der Gründung der von der International Germanic Trust Company ins Leben gerufenen Zentralbank der deutschen Industrie A.-G. befindet sich der Präsident der International Germanic Trust Co., Mr. Harold G. Aron, zurzeit in Deutschland und nahm Gelegenheit, sich über die bisherige Entwicklung der Gruppe, sowie über die weiteren Absichten einem Vertreter des D. H. D. gegenüber zu äußern:

Mr. Aron drückte zunächst seine Befriedigung darüber aus, daß die Gesellschaft mit dem Gedanken, der ihre Gründer geleitet hätte, augenscheinlich das Richtige getroffen habe. Er legte nochmals Wert auf die Feststellung, daß die Germanic Trust-Gruppe nicht nach Deutschland gekommen sei, um dort bestehenden Instituten Konkurrenz zu machen, sondern um dort bestehend einzutreten, wo Lücken bestehen. Das beweist aus die heutige Gründung der Zentralbank. Auch die Gründung dürfte noch keinen Abschluß bedeuten. Sobald die Organisation der Zentralbank durchgeführt ist, wird die Gruppe weitere Gebiete, die sich zur Betätigung eignen könnten, studieren. In Frage kommen könnten hierfür anderweitige Gebiete des Hypothekenkredites, nur sind da zu befähigen, wo bestehenden Instituten organisatorische oder geschäftliche Hemmungen im Wege stehen. Man denkt hier augenscheinlich auch an eine Befruchtung des Baumarktes. Was die Passivseite der Geschäfte der Gruppe angeht, so will sie in den Vereinigten Staaten brachialen Geldquellen erutern und erschließen. Mr. Aron legt anschließend der neuerdings in den Vereinigten Staaten lautwerdenden Stimmen, daß die allzu starke Anspruchnahme des amerikanischen Geldmarktes durch Deutschland zu für Amerika unerwünschten Kapitalentziehungen führen könnte, auf diese Feststellung besonderen Wert. Hervorzuheben ist, daß es die Gruppe verstanden hat, ganz besonders die deutsch-amerikanischen Kreise für ihre Tätigkeit zu interessieren. Diese sind sowohl unter den Aktionären wie auch unter den Depositen und der sonstigen Kundlichkeit in hervorragendem Maße vertreten. Der Aktienbestand bei den beiden Gesellschaften ist zerstreut, wodurch die Gewähr gegeben ist, daß keine größeren Aktionärgruppen irgendeine Sonderinteressen geltend machen können. So beläuft sich die Zahl der Aktionäre der International Germanic Trust Co. auf etwa 1700, und die der später gegründeten Germanic Trust Co. Ltd. auf etwa 1000.

Es schwanken Erwägungen, der Gesellschaft eine Handelsabteilung anzugegliedern, die in den Dienst der deutschen Warenimport nach Amerika gestellt werden soll, sei es durch Remboursekredite, sei es durch direkte Geschäftsvermittlung. Die jetzt in Gründung begründete Germanic Fire Insurance Co. beachtet nicht, wie dies verständentlich in der deutschen Presse angenommen worden ist, das direkte Feuerver sicherungsgeschäft in Deutschland zu betreiben; eine Verbindung mit Deutschland kommt höchstens insofern in Betracht, als die Gesellschaft sich deutscher Institute zur Rückversicherung bedienen könnte. Auch auf dem Gebiete des Versicherungswesens sind weitere Ausdehnungen geplant, ins Auge gefaßt ist die Ausdehnung auf das Gas- und Unfallversicherungsgeschäft.

## Befriedigende Rechnung auf die Aktien der Zentralbank der deutschen Industrie

Wie verlautet, verläuft die Aktienzeichnung auf die Zentralbank der deutschen Industrie A.-G. durchaus befriedigend. Bekanntlich sind 5 Millionen Reichsmark logenanteile B-Aktien für deutsche Privatkunden reserviert. Der für das Gründungskonsortium zur Verfügung gestellte Betrag kann schon jetzt als überzeichnet gelten. Auch von britischen Banken, die nicht im zentralen Aussichtsrat, sondern in den britischen Kreditanstalten vertreten sein werden und

für die ebenfalls ein bestimmter Betrag von B-Aktien reserviert ist, liegen schon zahlreiche Anträge vor. Die Belohnung der gesamten B-Aktien dürfte damit als gesichert gelten. Die 10 Millionen Reichsmark A-Aktien sollen bekanntlich von einem aus amerikanischen Banken und deutschen öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten bestehenden Konsortium gezeichnet werden.

## Die Kursbewegung deutscher Anleihen in U.S.A.

Eine interessante Feststellung eines führenden amerikanischen Emisionshauses

Aus New York wird uns gemeldet:

Das bekannte amerikanische Bankhaus Howe, Snow & Co., das sich u. a. auch an der Unterbringung deutscher Anleihen in U.S.A. rege beteiligt hat, weist in einem dieser Tage erschienenen Bericht auf die Tatsache hin, daß die Kurse der ausländischen Anleihen im allgemeinen und der deutschen Bonds im besonderen sich tatsächlich der in der letzten Zeit beobachteten Kursabschwächung am Bondsmarkt außerordentlich widerstandsfähig gezeigt hätten. Die amerikanischen Anleihewerte sind sich gegenüber den Anfang Mai dieses Jahres erreichten Höchstkursen im Durchschnitt Kursabschläge um 3,48 Proz. gefallen lassen müssen, die ausländischen Bonds dagegen nur um 1,78 Proz. im Kurse zurückgegangen und bei deutschen Dollaranleihen betrage der Kursverlust sogar nur 1,40 Proz. Bemerkenswert sei auch, daß die heimischen Anleihen bisher noch keine Kursabschwächung zu verzeichnen hätten, während die Kurse der deutschen und der meisten anderen ausländischen Bonds sich bereits wieder etwas erholt hätten. Die amerikanische Emissionshaus erklärt diese auffallenden Abweichungen in der Kursbewegung der heimischen und ausländischen Bonds damit, daß selbst die besten ausländischen Anleihewerte in U.S.A. verhältnismäßig niedrig bewertet würden, so daß sie nicht nur im Vergleich zu amerikanischen Bonds, sondern auch im Hinblick auf die gebotenen Sicherheiten ungewöhnlich hohe Renditen abwerfen. Das sei darauf zurückzuführen, daß der Amerikaner sich noch nicht ganz mit der Idee, sein Geld in ausländischen Wertpapieren anzulegen, vertraut gemacht habe und daß er auch dem schnellen Wiederaufbau, der im Auslande in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht Platz gegriffen habe, nicht voll Rechnung trage.

## Die erste Auslösung der Serie III der Reichsanleihe - Ablösungsschuld (Altbesitz)

Für die seit Herbst 1927 ausgegebene Serie III (Nr. 60001 bis 90000) der Auslösungsberechte der Anleihe-Ablösungsschuld des Deutschen Reiches findet, wie bereits kurz gemeldet, die erste Ziehung Montag, den 3. September d. J. statt. Die Ziehung gilt rückwärts für die Jahre 1926 und 1927. Gezogen werden für 1926 und 1927 je 1000 Nummern. Die gezogenen Auslösungsberechte werden mit dem fünffachen Nennwert eingelöst, zusätzlich 4,50 Prozent Zinsen für zwei Jahre vom ebenfalls fünffachen Nennwert. Da die Ziehung für 1926 und 1927 verspätet stattfindet, hat der Reichsminister der Finanzen bestimmt, daß die Entlöschungen bereits am 5. Oktober d. J. statt erst am 31. Dezember d. J. beginnen, und daß für die am 3. September d. J. zuerst (für 1926) bezogenen 1000 Nummern noch ein Bonus von 7,50 Prozent des (seinfachen) Nennwertes vergütet wird. In der ersten Hälfte des Oktober dieses Jahres findet ferner die fünfzähligige Ziehung für die drei Serien der Auslösungsberechte (Nr. 1 bis 90000) für das laufende Jahr 1928 statt. Die dann gezogenen Nummern werden vom 31. Dezember 1928 ab zum fünffachen Nennbetrag nebst 4,50 Prozent Zinsen hierfür für die drei Jahre 1926, 1927 und 1928 eingelöst.

## Berliner Schluss- und Nachbörsie vom 16. August

Privatdiskont beide Sichten 6,625 %

Im weiteren Verlauf engte sich das Geschäft erheblich ein. Einwärtslehnende Umsätze hatten nur Rütinger und Harben und vorübergehend einige Elektrowerke, ohne daß bemerkenswerte Kursveränderungen zu verzeichnen waren. Rütinger lagen 1%, Siemens 1% unter ihrer ersten Notiz, während Rütinger 0,75 anzugeben konnten. Hecker lagen Svenska unter Hinweis auf den festen Verlauf der Londoner Börse. Die Umsätze waren aber auch hier gering. Polyphon lag weiter fest und konnten als einziges Papier einen mehrprozentigen Kursgewinn erzielen. Beobachtung fanden noch deutsche Maschinen. Die übrigen Werte gaben leicht nach. Der Privatdiskont blieb mit 6,625 % für beide Sichten unverändert, obwohl ein höheres Wechselangebot vorliegen soll. Gegen Schluss des offiziellen Verkehrs drückte die anhaltende Geschäftsschwäche weiter empfindlich auf die Kurse. Vereinzelt wurden auch Blankoabnahmen beobachtet. Die Börse schloß in schwacher Haltung. Nachbarschaftlich hörte man Reichsbank 200 (-7), Darmstädter 200,75, Dresdner Bank 167, Hapoal 100, H. G. 176, Chod 514 Reichsmark, Siemens 87,5, Adler 127,5, H. G. Harben 207, Rütingerwerke 100,5, Alsdorferwerke 122,5, Ilse 26,5, Gelsenkirchen 120,75, Osiwerke 207,5, Schulte 209,75, Vereinigte Glanzstoff 500,25, Polyphon 400. Als besonders schwach stand noch Adler mit 124 zu erwähnen. Südt 157, Alsdorf I und II 51, dergleichen III 56,80, Neuburganselje 17,20.

Der Kaffeemarkt verkehrte in geteilter Haltung, doch überwogen noch die Abschwächungen, unter denen besonders Lindström - 8, Gerresheimer Glas - 6, Deutsche Spiegelglas - 4,25, Nordwestdeutsche Aktiwerke - 4 zu leiden hatten. Von den übrigen Werten verloren Ohles Erben in Reaktion auf die schlechte Sitzung seit 4,125, Ceramag bei etwa 800 Reichsmark Umsatz 5%, Ammendorfer Papier auf den angeblich etwas ungünstigen Verlauf des Geschäftsjahrs 8 und 9. S. II. auf die bevorstehende Sanierung 2,625 %, sowie Deutsche Hupe 3 %. Heiter lagen dagegen auf die bekannte Verwaltungsfirma Wunderer-Werke + sowie Berliner Neurolde, bei denen man auf die Höhe, etwa 10 % betragende Reserve verwies, gleichfalls + 3 %. Auf guten Geschäftsgang und Dividendenermittlungen zogen Dresdner Gardinen um 2,25, Vogt. Spulen um 2 und Somag um 1,875 % an. Elsässisch-Badische Wolle standen heute 2,5 % niedriger mit 29 zur Notierung leichter Kurs am 10. August. Am Markt der inländischen Renten gelangten heute erstmals die 8%igen Mitteldeutschen Goldanobildatei Reihe 7 mit 97,5 und die 8%igen Kommunalobligationen mit 94,8 zur Notierung.

## Frankfurter Abendbörsie vom 16. August

Infolge von Deckungskäufen leicht bestätigt.

Die schwere Neuwerker Anfangstendenz setzte auf die Abendbörsie insofern Einsturz aus, als die Spekulation einige Deckungskäufe vornahm und sich somit das Niveau im Vergleich zu der rückgängigen Berliner Nachbörsie etwas freundlicher gehalten konnte. Das Geschäft war aber trotzdem relativ klein, der Umfang der festgesetzten Kurse denn auch wieder gering. In den Vordergrund traten heute H. G. (177,75), Gelsenkirchen (127,75) und die führenden Schiffsbauwerke. Auch für H. G. Harben bestand einiges Interesse; der Eröffnungskurs stellte sich auf 208,5. Am Markt der ausländischen Renten wurden in Anatolien und Rumänien Rüte getätig. Im weiteren Verlauf mußten die anfänglich gut behaupteten Adlerwerke tiefer mehrere Prozent abgeben. Nachbarschaftlich H. G. Harben 177,75, Siemens 87,75. Im übrigen notierten: Deutsche Staatsanleihe: Deutsche Reichsanleihe Abt. Altbesitz 51, Berg. Neuburg 17,10, 4%ige Schuhgeschäftsanleihe 61,70, Ausländische Anleihen: 5%ige Mexikaner 17,25. Bankaktien: Commerz-Bank 186,25, Danatbank 210, Deutsche Bank 167, Diconto-Gesellschaft, 100, Dresdner Bank 167,75, Metallbank 140, Reichsbank 200, Bergwerksaktien:

Buderus 86, Gelsenkirchen 127,75, Harpener 126,5, Ilse 26,5, Alsdorferwerke 202, Wettbergen 200, Rütinger 122,75, Mannesmann 127,75, Wandsfeld 110,5, Schönig 92,25, Rheinische Braunkohlen 20, Laubhütte 74,0, Vereinigte Stahlwerke 97,5, Transportwerke: Dapac 168,5, Norddeutsche Bodd 158,25, Industriewerke: Adlersieber 180,5, H. G. 177,75, Daimler 100, Deutsche Gold und Silber 208, Elekt. Licht und Kraft 215,5, Elekt. Lieferungen 180, H. G. Harben 208,5, H. G. 200, Guilleaume 128, Th. Goldschmidt 90,5, Holzmann 146,5, Nedcarium 122,25, Hüttengewerbe 110,5, Siemens & Halske 277,5, Voigt & Haessner 207, Geskürel 270.

London, 16. August, 8,50 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. New York 485,34, Montreal 485,125, Amsterdam 12,10,25, Paris 124,27, Brüssel 34,0, Italien 22,82, Berlin 20,20,625, Schweiz 25,21,125, Spanien 22,11,50, Kopenhagen 18,18,50, Stockholm 18,18,50, Oslo 18,18,75, Lissabon 107,25, Helsinki 192,85, Prag 183,75, Budapest 27,45, Belgrad 270, Sofia 74, Modan 948, Rumänien 707, Konstantinopel 340, Athen 11,75, Wien 34,42,lettland 12,50, Norwegen 43,25, Buenos Aires 47,00, Rio de Janeiro 290, Alexandria 87,50, Hongkong 20,25,50, Shanghai 23,75, Rio, Tokio 11,00, Yokohama 1,10,125, Brit. Mexiko 4,25, Montevideo 50,25, Salvador 39,00, Buenos auf London 47,45, Rio auf London per 90 Tage 500 bis 508.

Newport, 16. August, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,88,25, London, Kiel 485,25, 90-Tage-Wechsel 481,125, Paris 300,75, Schweiz 19,24,25, Italien 22,50, Holland 40,10, Oslo 26,90, Kopenhagen 26,00, Stockholm 26,70, Brüssel 13,91, Madrid 16,87, Newport, 16. August. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,88,75, London 485,25, 90-Tage-Wechsel 481,125, Paris 300,75, Schweiz 19,24,25, Italien 22,50, Holland 40,10, Oslo 26,90, Kopenhagen 26,00, Stockholm 26,70, Brüssel 13,90, Madrid 16,87, Montreal 100,00, Rio de Janeiro 11,00, Japan 44,00, Santafaculta (90 Tage), Geld 4,75, Brief 4,00, tägliches Geld 5 bis 4,5, Primo-Handelswchsel, niedr. 5,25, hoch. 5,5.

## Geschäftsabschlüsse

Sachsenwerk, Licht und Kraft A.-G. in Dresden-Niederleißig. Nach fortg ltiger Prüfung der gegen die Befehle der letzten Hauptversammlung angestrebten Anfechtungsklage hat die Verwaltung die Überzeugung gewonnen, daß die Klage ungerechtfertigt begründet sei und keine Aussicht auf Erfolg bietet. Deshalb ist die Verwaltung zu der Entscheidung gekommen, die Dividende den auszugslosen Bürgern zugunsten der Vorzugskonti. A. A. 7%, auf die Stammaktien ebenfalls 7% und auf die Vorzugskonti. A. B. 9,75 % zur Ausschaltung.

\* Freund A.-G., Berlin. Das Geschäftsjahr 1927/28 schließt, wie gemeldet, mit einem neuen Verlust von 40 820 Reichsmark, wodurch der Verlustvortrag aus dem Vorjahr von 1 075 817 auf 1 716 687 Reichsmark erh oht. Der Geschäftsbericht führt aus, daß die laufenden Beleihensankten durch Ueberschüsse aus dem Verkauf von Restbeständen und einem Bingsgewinn aus der Restaufganghypothek abgedeckt werden konnten. Der noch verbleibende Verlust von 40 820 Reichsmark sei darauf zurückzuführen, daß Verträge, die die Gesellschaft noch für mehrere Jahre bekleideten, durch vorteilhafte Abmachungen zur Ablösung gebracht werden konnten. In der Bilanz ermöglichen sich Kreditoren von 55 500 auf 7772 Reichsmark, Haushalten von 1 256 000 auf 902 188 Reichsmark. Außerdem gingen Debitoren von 40 706 auf 7208 Reichsmark zurück. Das Postgesch ftsamt erh ohte für von 80 206 auf 54 490 Reichsmark, Maschinen, Umlauf und Inventar, die im Vorjahr mit 96 000 Reichsmark zu Buch standen, sind vollkommen verschwunden. Das Restaufgeld der Stadt Berlin ist mit 80 000 (1 160 000) Reichsmark angewiesen.

\* Siegburger Walzwerke A.-G. in Siegburg. Die zum Adh lungs-Konzern gehörende Gesellschaft (1,5 Millionen Reichsmark Aktienkapital) k lltigt das Geschäftsjahr 1927 unter Verlustabwicklung des Verlustvortrags von 1926 mit 38 207 Reichsmark insgesamt mit einem Betrag von 219 994 Reichsmark. Der Jahresabschlu s best lt sich auf 600 824 Reichsmark, allgemeine Umlaufs erforderten 424 972 Reichsmark, einmalige Umloken 109 018 Reichsmark und Abschreibungen von 521 417 auf 920 000 Reichsmark. Dagegen ermöglichen sich die Debitoren von 1 000 724 auf 884 184 Reichsmark. Außerdem sind Kreditoren mit 1 011 187 (2 000 261) Reichsmark ausgewiesen. Auf dem Werkanlagenkonti erscheint neben den Abschreibungen ein Zugang von 404 089 Reichsmark. Pauschalhypothesen sind mit 700 000 Reichsmark plaziert.

\* Nachlassende Erfolge der amerikanischen Stahlindustrie. Die Bethlehem Steel Corporation erzielte im 1. Halbjahr 1926 einen Gewinn von 7,91 gegen 10,87 Millionen Dollar in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Der Gewinnrückgang ist hau

**Motivkurs und Tendenz zugunsten von Sudau-Wolf den Sozialbünden aufgeht. Diese Verständigung liegt auf der Linie, die von allen wohlbenden Stellen, insbesondere von der Reichsbahn und der Reichsregierung, im Interesse der Nationalisierung der Industrie für notwendig gehalten wird, nämlich Verringerung der Zahl der Lokomotivfabriken.**

\* **"Loropéde" Fabrikat, Schreibmaschinen, Weilwerke H. G., Frankfurt a. M. Nibelheim.** Wie der D. o. D. erklärt, hat sich die Gesellschaft infolge der ungünstigen Abnahmehäufigkeit für Fahrräder genötigt gesehen, ihre Fahrradfabrikation vorübergehend zum größten Teil stillzulegen. Die Schreibmaschinenfabrikation ist nur unwe sentlich eingeschränkt worden, entsprechend den geringeren Absatzmöglichkeiten während des lauen Sommermonats. Ueber das um 31. Juli abgelaufene Geschäftsjahr konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden (i. E. 5% Dividende).

**Die Eisgläserneien beträgt vom 1. September 1928 ab:** 1. für In Anrechnung auf das Betriebsrecht oder Hilfsbetriebsrecht abgefertigte 40,40 Reichsmark, 2. für andere Eisgläser sowie für Eisgläser und Eisig, die aus dem Ausland eingeführt werden, 74,10 Reichsmark für den Doppelzettiner wasserfreier Säure.

\* **Gebenversicherung als Zugabe im Großhandel.** Im englischen Großhandel werden nach der "Kön. Sta." neuerdings gelegentlich Gebenversicherungs-Policen als Zugabe an den Einzelhändler gewährt. Voraussetzung ist, daß der Umsatz mit dem betreffenden Kunden den Durchschnittsumsatz der letzten Woche übersteigt; nach der Höhe dieses Umsatzes richtet sich die Höhe der Versicherungssumme. Im ersten halben Jahr seines Bestehens hat sich das System schon zweifach ausgedehnt, vor allem im Lebensmittelgroßhandel.

\* **Umfrage der Haubrandbelehrungs-Preise.** Die Berichte über den Einspruch des Reichswirtschaftsministers gegen die Erhöhung der Preise für Braunkohlen-Brikets zu Haubrandzwecken haben in der Offenheitlichkeit vielfach zu irrealen Ausschüttungen Anlaß gegeben. Von zuhörenden Stelle wird dem D. o. D. dazu folgendes mitgeteilt: Das Reichswirtschaftsministerium hat die Preiserhöhung nur insofern beanstanden, als daß Preisprogramm des Vorjahrs überschritten wird. Überhaupt davon bleibt die Preissteigerung, die durch den Wegfall der sogenannten Sommerabschläge saisonmäßig eintritt. So haben sich die Höchstpreise für mitteldeutsche Braunkohlenbrikets zu Haubrandzwecken ab 1. August 1928 von 18,00 auf 14,00 Reichsmark je Tonne erhöht. Im allgemeinen dürfte damit eine entsprechende Steigerung der Kleinverkaufspreise verbunden sein.

## Bon den Warenmärkten

### Hamburger Warenmarkt vom 15. August

**Kaffee.** Santos-Spezial 118 bis 125, Ceylonprima 114 bis 118, Brasil 110 bis 114, Superior 108 bis 110, Good 104 bis 108, Rio 75 bis 90; gemischte Kaffees: Salvador 110 bis 147, Guatemala 118 bis 100, Costa Rica 120 bis 195 Schilling.

**Rafas o.** Recta, Röschenerne lolo 57 bis 58, August-September 56 bis 58 cts. Superior Cepa-Arriba lolo 72, August-September 66, Plantation-Trinidad lolo 66, Venezuela August-September 64 Rost und Grau, Cenlo lolo 95 bis 98 Schilling. Deutsche Inlandsfakabutter in prompter Lieferung 3,00 M. per September, Oktober-November 3,50 M., alles per 1 Kilogramm.

**Reis.** Burma 2. R. O. 108 13,7%, Paffen 14,8, Siam 100 18,9, Siam 1000 21,9 Schilling, alles lolo per 50 Kilogramm cts unvergossen.

**Zucker.** Bei sehr lebhafter Nachfrage für prompte Ware wurden heute durchweg etwas höhere Preise erzielt. Tiefgeschälte Kristalle Helmform lolo 14,5%, August 14,2%. November-Dezember 14,0% Schilling. Jana 26 notierten ihr prompte Lieferung 18,0 Schill.

**Schmalz.** Bei festem Tendenz erhöhte sich heute der Preis für amerikanisches Schmalz auf 81%, raffinierter 92% bis 93% und für Hamburger Schmalz auf 38 Dollar je 100 Kilogramm netto.

**Rauhfluter und Buttermittel.** Bei ruhiger Tendenz wurde auch heute Eierh. sowie Klee- und Biesenhu. zu Vorzugspreisen gehandelt. Lediglich prompte Capitata-Welzenfle. erhöhte sich auf 7,50 Reichsmark per Kettner.

**Öle und Fette.** Bei kleinen Umsätzen ließen sich die Preise auf gestriger Basis.

**Getreide.** In Auslandsware fanden einige Umläufe statt, für Roggen alter Gröte erhöhte sich heitere Tendenz. Preise hielten sich auf gestriger Höhe.

**Weihle.** Tendenz: stetig.

**Gewürze.** Der Pfeffermarkt lag fest. Das Pfeffergeschäft blieb gering.

**Hälfchenfrüchte.** Auf Basis gestriger Preise fanden nur geringe Umläufe statt.

\* **Der Gemenablock im Juli.** Der Verstand an Gement hat im Juli gegen den Vormonat eine kleine Steigerung erfahren; er betrug 777 000 Tonnen gegen 768 000 Tonnen im Juni 1928.

\* **Doch einpolitisches Getreideausfuhrverbot?** bisher hat sich die politische Regierung trotz wiederholter Bekanntmachung eines Ausfuhrverbots für polnisches Getreide, damit begnügt, die Getreideausfuhr durch die Börsen zu regulieren. Nach einer neuen Meldung aus Warschau scheint jetzt aber doch eine Verordnung zu erwarten zu sein, durch die die Ausfuhr von Roggen und Weizen polnischer Herkunft gänzlich verboten wird, während die Ausfuhr von Gerste von besonderen Genehmigungen abhängig gemacht werden soll. So eben wird auch ein Einschubverbot für Gräfe aus Gerste bekannt gemacht, das vom 9. August bis zum 30. September d. J. gilt. Jedoch können bis spätestens am 5. August nach Polen abgesandte Mengen noch bis zum 30. August nach den bisherigen Befreiungen eingeführt werden. Das Einschubverbot richtet sich hauptsächlich gegen die deutsche Konkurrenz, über die die politischen Wahlen klage führen.

\* **Die 88. Auktion der Muczens-Hauswarenversteigerungsgesellschaft, Leipzig, eröffnete in gewohnter Weise. In roten Büchsen kam eine kleinere Kollektion zum Angebot, in der dessen Sorten nur wenig vertreten waren. Der Verlauf erfolgte durchweg auf der Basis der Normalspreise. Grobes Interesse erwies der sich daran anschließende Verkauf von rohen Fleischen, von denen das für die jewige Zeit sehr beachtliche Quantum von 6000 Stück zum Angebot kam, unter denen sich etwa 4000 Stück ausländische Ware befanden. Die Fleische wurden gut und ebenfalls zu Normalspreisen abgelegt. Sielen- und Baumwärder wurden zu unveränderten Preisen verkauft. Ötern dagegen. Dache und Blasen wurden restlos zu Normalspreisen verkauft, desgleichen Wiesel, Eichhörnchen, die monatlang luftlos waren, zeigten erhöhtes Interesse, besonders für Winterqualitäten wurden entsprechende Preise gezahlt. Hamster lagen lustlos. Maulwürfe begegneten entschieden höherem Interesse und das gesamte Angebot wurde solang abgesetzt und zu guten Preisen aufgenommen. Auch Ratten wurden gut verkauft, mussten jedoch im Preis etwas nachgeben. Am morgigen zweiten Tage gelangen Hasen, Biber und andere Wildwaren sowie ein großer Posten zugerichteter und gefärbter Ware zum Verkauf.**

**Chemnitzer Schlachthofmarkt vom 16. August. Auftrieb: 194 Minuten, 30 Rinder, 140 Schweine, zusammen 878 Tiere. Von Fleischern dem Markt direkt angeführt: 10 Rinder, 10 Rinder, 73 Schweine, 52 Schafe, 40 Rinderviertel Geflügelteile. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: wie am Montag. Ueberstand: 187 Rinder, 148 Schweine. Geschäftslage: belanglos.**

### Berliner Metallterminalhandel vom 16. August.

**Kupfer:** ruhig. August 124,50 G., 126 Br., September 126,25 G., 126 Br., Oktober 125,75 G., 126 Br., November 126,75 G., 126 Br., Dezember 125,75 G., 126 Br., Januar 126,75 G., 126 Br., Februar 125,75 G., 126 Br., März 125,75 G., 126,25 Br., April 126,75 G., 126,25 Br., Mai 125,75 G., 126,25 Br., Juni 126,75 G., 126,25 Br., Juli 126,75 G., 126,25 Br.

**Blei:** bestellt. August 48,75 G., 44,50 Br., September 48,50 G., 44 Br., Oktober 48,50 G., 48,75 Br., November 48,50 G., 48,75 Br., Dezember 48,50 G., 48,75 Br., Januar 48,50 G., 44 Br., Februar 48,50 G., 48,75 Br., März 48,50 G., 48,75 Br., April 48,50 G., 48,75 Br., Mai 48,50 G., 48,75 Br., Juni 48,50 G., 44 Br., Juli 48,50 G., 48,75 Br.

**Zink:** ruhig. August 49 G., 50 Br., September 49,50 G., 49,75 Br., Oktober 49,50 G., 49,75 Br., November 49,50 G., 49,75 Br., Dezember 49,50 G., 49,75 Br., Januar 49,50 G., 49,75 Br., Februar 49,50 G., 49,75 Br., März 49,50 G., 49,75 Br., April 49,50 G., 49,75 Br., Mai 49,50 G., 49,75 Br., Juni 49,50 G., 49,75 Br., Juli 49,50 G., 49,75 Br.

**Stahl:** 16. August 18,00 bis 18,60, Dezember 18,00 bis 18,75, Januar 18,00 bis 18,70, März 18,00 bis 18,82, Mai 18,00 bis 18,82, Juli 18,75. Tendenz: stetig.

**Neuorleans,** 16. August. Baumwolle. (Anfang). Oktober 18,12, Dezember 18,20, Januar 18,26, März 18,34, Mai 18,36, Juli 18,34. Tendenz: stetig.

**Buenos Aires,** 16. August. (Anfang). Weizen: September 10,06, Oktober 10,27. Mais: September 7,00, Oktober 7,87. Hafer: September 9,10.

### Amerikanische Warenmärkte

**Indien — New York (Schluß)** 16. August 15. August

a) **Nahrung:**  
per September . . . . . 231 234  
per Oktober . . . . . 235 239  
per Dezember . . . . . 244 248-249  
per Januar 1929 . . . . . 244 249  
per März 1929 . . . . . 242-243 249  
per Mai 1929 . . . . . 249 257  
per Juli 1929 . . . . . 256 264  
b) **Weizenzucker:** 90% Cuba prompt . . . . . 427 427  
Tendenz: fest

**Kaffee — Rauport (Schluß)** 16. August 15. August  
Rio Kaffee Nr. 7 loto . . . . . 17,025 17,125  
Rio Kaffee September . . . . . 15,96 15,90  
Rio Kaffee Dezember . . . . . 16,05 16,00  
Rio Kaffee Januar 1929 . . . . . 16,92 16,87  
Rio Kaffee März 1929 . . . . . 15,80 15,75  
Rio Kaffee Mai 1929 . . . . . 15,75 15,70  
Rio Kaffee Juli 1929 . . . . . 15,83 15,67  
Santos Nr. 4 loto . . . . . 24,00 24,00  
Engl. Pfund . . . . . — —

**Tendenz: kein**  
**Baumwolle — Neuport (Schluß)** 16. August 15. August  
Rolo Neuport . . . . . 19,55 19,20  
August . . . . . 18,97 18,81  
September . . . . . 19,07 18,71

**Oktober . . . . . 19,27-19,29 18,91-18,95**  
**November . . . . . 19,27 18,02**  
**Dezember . . . . . 19,27-19,30 18,83-18,97**  
**Januar 1929 . . . . . 19,22-19,24 18,88-18,90**  
**Februar 1929 . . . . . 19,25 18,94**  
**März 1929 . . . . . 19,28-19,30 19,01-19,03**  
**April 1929 . . . . . 19,31 19,02**  
**Mai 1929 . . . . . 19,35 19,03-19,04**

**September in All. Höfen . . . . . — 1000**  
**Oktober in Gollholzen . . . . . 2000 4000**  
**Export nach England . . . . . — —**  
**Export nach dem Kontinent . . . . . 2000 2000**

**Tendenz: kein**

**Das Geschäft am Baumwollmarkt gestaltete sich recht lebhaft. Die niedrigeren Liverpoole Notierungen und Abgaben des Auslandes sowie für südl. Rechnung führten zunächst zu einem Absinken der Preise, dann trat aber eine nachhaltige Erholung ein, als aus dem östlichen Baumwollanbaugebiet Meldungen über kurze Niederschläge vorlagen, so daß dieser Bereich weitere Abgenüsse angekündigt wurden. Es machen sich auch in stärkerem Ausmaße Angaben über eine Verschlechterung des Felderstandes geltend. Die Nachfrage nach Baumwolle hat sich etwas gebebt. Lebhafte Deckungen und Käufe von Wallstreetfirmen ließen den Markt mit beträchtlich höheren Preisen schließen.**

**Baumwolle — New Orleans (Schluß)** 16. August 15. August

**Rolo New Orleans . . . . . 19,28 18,94**  
**Okt. . . . . 18,67-18,69 18,32-18,34**  
**Dezember . . . . . 18,80-18,81 18,44-18,45**  
**Januar 1929 . . . . . 18,82-18,84 18,48**  
**März 1929 . . . . . 18,92-18,93 18,58**  
**Juli 1929 . . . . . 18,97 18,58**

**Tendenz: kein**

**Metalle — New York (Schluß)** 16. August 15. August

**Kupfer late loto . . . . . 14,80 14,80**  
**Kupfer Electrolyt loto . . . . . 14,75 14,75**  
**Kupfer Casting refinery loto . . . . . 14,35 14,35**  
**Kupfer ci Hamburg . . . . . 15,00 15,00**

**Sinn New York, Straits loto . . . . . 48,375 48,25**

**Sinn New York, Straits per September . . . . . 47,50 47,00**

**Blei New York loto . . . . . 6,20 6,20**

**Blei East St. Louis loto . . . . . 6,00 6,00**

**Blei East St. Louis loto . . . . . 6,25 6,25**

**Silber Ausland . . . . . 50,125 58,875**

**Aluminim 98-99% . . . . . 24,25 24,25**

**Nikel in Barren . . . . . 35,00 35,00**

**Weißblech . . . . . 5,25 5,25**

**Wolfram per Bahn . . . . . 20,45 20,45**

**Getreide und Mehl (Schluß)** 16. August 15. August

**Chitago, Terminpreise**

**Weizen per September . . . . . 112,7/-113 111,5/-111,5**

**Weizen per Dezember . . . . . 117,7/-118 116,5/-116,5**

**Weizen per März . . . . . 122,7/-122,7 120,625**

**Tendenz: fest**

**Mais per September . . . . . 87,75 86,125**

**Mais per Dezember . . . . . 74,00 73,75**

**Mais per März . . . . . 76,50 76,25**

**Tendenz: fest**

**Hafer per September . . . . . 36,625 36,75**

**Hafer per Dezember . . . . . 39,75 39,875**

**Hafer per März . . . . . 41,625 41**



**Tennis****8. Allgemeines Tennisturnier Weisser Hirsch**

Das Spiel nahm am Donnerstag bei zunehmender Belebung auch des Publikums schon wesentlich lebhafteren Gang. Ramentlich dadurch, daß nun auch die auswärtigen Teilnehmer sich schon in größerer Zahl eingefunden haben. Die noch immer in den Vorspielen stehenden Spiele des Donnerstags hatten folgende Ergebnisse:

**Herren-Einzelpunkt (Meisterschaft):** Groß gegen Helm 1:6; 2:6; G. Bergmann gegen Hünnesch 6:2; 6:3; Kallisch gegen Ostendorf 7:0; 0:3; 12:10; Richter gegen Dr. Martens 6:3; 6:1; Schubert gegen Neubauer 6:4; 6:0; Todd gegen Dr. Egeler 6:3; 6:2; Gr. Heim 6:3; 6:3; Dr. Voß gegen Dr. Egeler 6:0; 6:2; Gr. Giese gegen Dr. Eichler 6:0; 6:1.

**Damen-Einzelpunkt (Meisterschaft):** Dr. v. Einsiedel gegen Dr. Heim 6:3; 6:3; Dr. Voß gegen Dr. Egeler 6:0; 6:2; Gr. Giese gegen Dr. Eichler 6:0; 6:1.

**Herren-Doppelstspiel:** Preuß-Böhl gegen Weidhass-Klette 8:6; 6:3; Schubert gegen v. Klempner-Peterken 6:2; 6:3; Helm I-Ostendorf gegen v. Arnim-Dr. Heymann 6:6; 6:2; 6:1.

**Gemischtes Doppelstspiel, Klasse A:** Dr. G. v. Klempner-Schubert gegen Dr. v. Klempner-Peterken 6:4; 6:1; Dr. Voß-Schubert gegen Dr. Eichler 6:4; 6:3; Dr. Egeler gegen Dr. Helm II 6:2; 6:7.

**Gemischtes Doppelstspiel, Klasse B:** Dr. Richter-Mittelsdorf gegen Dr. Weißforn-Krause 6:4; 2:6; 6:3; Dr. Bleiste-Nelle gegen Dr. Schulte-Woerner 7:5; 6:0.

**Damen-Doppelstspiel:** Dr. Rau-Dr. Fritsch gegen Dr. Bentker-Dr. Klein 6:3; 6:1.

**Herren-Einzelpunkt (beschränkt):** Schmalz gegen Birint 6:3; Yamamoto gegen Vaz 0:1; Andrius gegen Schulz 6:2; Dr. Hoffmann gegen Phillips 6:2; Andrius gegen Brode 6:1; Emmerich gegen Robinson 6:3; Weidhass gegen Straub 6:4; Yamamoto gegen Hünniger 6:3; Dr. Heymann gegen Dr. Kühl 6:6.

**Damen-Einzelpunkt (beschränkt):** Dr. G. Wilhelmi gegen Dr. v. Einsiedel 6:8; Dr. Büttner gegen Dr. Egeler 6:6; Dr. Büttner gegen Dr. Kaculka 6:3; Dr. Helm gegen Dr. Egeler 6:1; Dr. Helm gegen Dr. Grüner 6:3; Dr. Holmann gegen Dr. Bertron 6:5.

**Berliner Blau-Weiß-Tennisturnier**

Nachdem alle auswärtigen Spieler zur Stelle sind, herrsche am zweiten Spieltag auf der herrlichen Anlage des Berliner Blau-Weiß-Klubs Hochbetrieb. Besonderswert ist der Sieg von H. G. Lindenstädt, der durch taktisch kluges Spiel den routinierten Engländer Greig 7:5; 6:3 ausschaltete. Tonit gab es bei den Herren auf der ganzen Linie die erwarteten Ergebnisse. Hilliard (England) siegte gegen Schmidt 6:6; 8:6; 6:8; der Franzose Roger schlug Keller mit 6:3; 6:3; der Deutschböhme Menzel fertigte Beermann 7:5; 6:3 ab. Juba (Frankreich) behielt über Falbe nur knapp 7:5; 8:6 die Oberhand. Wolff gab Bergmann 6:3; 6:3 das Nachsehen, und der nicht mehr junge Engländer Cummings unterlag 6:6; 1:6 gegen Schlesinger. Im Damen-einzelpunkt hatte die Engländerin Mrs. Satterthwaite wenig Mühe, Dr. Cramer 6:0; 6:3 abzuwerfen, Dr. Peiß, Eben, schlug die Spanierin Frau Morales ebenso leicht 6:1; 6:1. Die Engländerin Thomas mit Frau v. Reznicek als Partnerin war im Dameneiner 6:3; 6:2 über das Paar Dorn-Wolff erfolgreich, die französische Kombination Mme. Mathieu-Mödel rückte im gemischten Doppelstspiel durch einen 6:1-6:1-Sieg über Dr. Schulz-Schleibrücke eine Runde weiter.

Beim Internationalen Berliner Blau-Weiß-Turnier wurden am Donnerstag besonders die Einzelpunkte der Herren weiter gefordert. Der Spanier Morales kam zu einem leichten Sieg über den Engländer Hilliard, der beim Stand von 8:2 für Morales aufgab.

Weitere Ergebnisse: Menzel (Prag) gegen Rogers (England) 6:2; 8:6; Nodet (Frankreich) gegen Schlesinger 6:1; 6:7; George gegen Dr. Garillo 6:1; 6:2. Damenpunkt: Mrs. Satterthwaite gegen Dr. Peiß 6:1; 6:2; Dr. Kaculka gegen Dr. Beznáral 6:1; 6:3. Gemischtes Doppelstspiel: Frau v. Reznicek-

Tomilin gegen Ehepaar Nicopoulos 8:10; 7:5; 6:2. Herren-Doppelstspiel Burkhart-Kudrich gegen Mathieu-Berman 6:10; 6:0; 6:1.

**Schwimmen****Von der kommenden Dresdner Herbstrégatta**

Am Donnerstag abend fand eine Sitzung des Südsächsischen Regattaverbands statt, in der die Meldungen und Nominierungen für die 8. Herbstrégatta bekanntgegeben wurden. Die Beteiligung ist erfreulicherweise eine recht große. Es haben sich 14 Vereine gemeldet, und zwar Dr. B. Bad Schandau, Pirnaer R. V., Meißner R. C., Reptum, R. V. Germania, Zittauer R. V., Weißnauer R. C., Berliner R. C., Germania, R. C. Dresden, R. V. Riesa, R. C. Victoria Schönebeck a. d. Elbe, R. V. Altwerder Magdeburg, Dresdner R. C., Akad. Turnverbindung Kurmark Döbeln-Görlitz. Von den ausgeschriebenen zwölf Rennen finden acht statt, für die übrigen liegen nicht genügend Meldungen vor. In den Einzerrennen werden bis zu neun Bewerber starten. Es läßt sich jetzt schon voraus sagen, daß der Zweck der Herbstrégatta, den im letzten Sommer herangezogenen Nachwuchs an den Start zu bringen und für das kommende Ruderjahr die Mannschaften gut vorzubereiten, vollkommen erfüllt werden wird. Die Veranstaltung findet am Sonntag, dem 2. September, auf der bekannten Strecke in Blatowitz statt, die Vorrennen von früh 8 Uhr ab, die Hauptrennen von nachmittags 3½ Uhr ab.

**Turnen****Turn- und Spiel-Werbewoche des Turnvereins Guts Muths D.T.**

T. V. Guts Muths 3. gegen T. V. Gruna 1:4:2.

Einen beachtlichen Erfolg konnte Guts Muths 3. Handballmannschaft am Donnerstagabend erringen. Bereits zur Pause hatten die Grunaer, die mit erhabelter Energie kämpften, mit 2:1 das Nachsehen. Guts Muths hat diesen Sieg in erster Linie seiner schußreudigen und durchschlagskräftigen Angriffsreihe zu verdanken. — Heute nachmittags spielen 6:30 Uhr die zweiten Schlagballmannschaften von Guts Muths und Schachwitz auf dem Sportplatz an der Weißener Straße. — Die Vereinswettkämpfe im Volksturnen nehmen am Sonnabend nachmittags 5 Uhr ihren Anfang. Am Mittwochabend findet der 100- und 800-Meter-Lauf, das Schlagballweitwettbewerben, Angelstoßen und Weitsprung statt. Der Jugenddreikampf legt sich aus dem 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Angelstoßen zusammen. Der Wettbewerb der Frauen besteht aus dem 100-Meter-Lauf, Schlagballweitwettbewerben, Angelstoßen und Hochsprung. Jeder Kampf muß mit vier Teilnehmern durchgeführt werden. In den einzelnen Wettkämpfen sind spannende Kämpfe zu erwarten.

Heute kommen im Rahmen der Werbewoche die Schlagballer zum Worte. Um 6:30 Uhr nachm. stehen die zweiten Mannschaften von T. V. Schachwitz und Guts Muths auf dem Spielfeld Weißener Straße im Kampf.

**Jahn-Feier in Laubegast**

Auf ähnlich des 150. Geburtstages des Turnvaters Jahn bildet die Turngemeinde Dresden 1867 Laubegast eine einfache, aber würdige Gedenkfeier ab, deren Ausgestaltung die "Jahngilde" des Vereins übernommen hatte. Nach flottem Spiel und einer Gruppe allgemeiner Freilübungen begann bei einbrechender Dunkelheit bei Fackelchein die eigentliche Feier mit dem allgemeinen Lied "Ein Ruf ist erklangen". Danach reichte der Leiter und Turnwart der Jahngilde, Meißner, ein

treifliches Lebensbild des Meisters Jahn, daß mit dem Gedanken schloß: Wir wollen dem deutschen Vaterland dienen, wie er dem Vaterland gedient hat. Danach erklagte von allen Anwesenden die dritte Strophe des Deutschlandliedes. Nach dem Schlußlied "Wenn alle unter uns werden" und der Aufführung des Rülli-Schwurs auf "Wilhelm Tell" schritt man zur Planung und Weihe einer Jahn-Gilde, die der dritte Vereinsvorsitzende und Jugendwart Meißner vornahm. Eine Worte riefen sich vor allem an die Jugend, die bereit das von den Alten begonnene Werk mit Liebe und Treue und Hingabe fortzuführen verpflichtet sei. An diese Pflicht möge sie immer dar die Jahn-Gilde gemahnen.

**Neuköllner Turner in Leipzig**

Aus Nürnberg trafen am Dienstag abend in Leipzig etwa hundert deutschamerikanische, dem Neuköllner Turnerbund angehörende Turner in Leipzig ein. Am Mittwochvormittag stand eine Begrüßung der Gäste durch den Vertreter des Rates der Stadt Leipzig statt. Nach einer Rundfahrt löste sich die Gesellschaft auf, um von Leipzig aus die Überfahrt nach Amerika anzutreten.

**Schach****Rüssinger Schachturnier**

Bei dem Rüssinger Schachturnier wurde gestern die fünfte Runde gespielt. Bis auf eine Partie konnten alle beendet werden. Niemannowitsch und Reit trennten sich remis, desgleichen Bogoliuboff und Tartakower, sowie Spielmann und Dr. Tartakow. Die Partie Marshall gegen Yates ist noch nicht beendet. Rubinstein verlor überraschend gegen den Holländer Dr. Euwe, während Capablanca zu einem schnellen Erfolg über Meles kam. Nach der fünften Runde stehen Capablanca, Bogoliuboff und Euwe mit je 3,5 Punkten an der Spitze.

**Vereinskalender**

Dresdner Sport-Club. Freitag, den 17. August, abends 8 Uhr Einweihung des Trainerb. Hogan im Clubkino.

Motorradclub Dresden-Nordstadt. Sonntag, den 19. August: Beischau des Bahnrennens in Leipzig (Wertungsläufe), zugleich zweiter Lauf des Clubmeisterschafts. Start früh 6 Uhr am Clublokal.

Turnverein 1882 Dresden (D. T.). Arbeitgemeinschaft 1882. Turnfreunde D. T. Freitag 19:30 Uhr abends Versammlung des gemeinsamen Ausschusses im Neustädter Spatenbräu.

Turnabstellung für Kanute im R. T. V. Nach dem Turnen Treffen in der Turnerschule, Permoserstraße. Sonntag, den 19. August: Rad-Turnfahrt nach Thüringen.

T. u. S. V. Blasewitz (D. T.). Sonnabend, den 18. August, 19:30 Uhr: Vorstandssitzung in Adlers Vereinshaus, Tollenser Straße 7. Spielausschlußsitzungen finden jeden Dienstag 19:30 Uhr im Gasthof Blasewitz (10078) statt. Vorabstellung trainiert jeden Mittwoch 8 Uhr im Restaurant zur Krone, Wasserturmstraße 11. nächste Mitgliederversammlung am 7. September.

Turnverein der Piräusischen Vorstadt zu Dresden. Sonnabend Abendwanderung. Abmarsch 16:30 Uhr Körnerplatz.

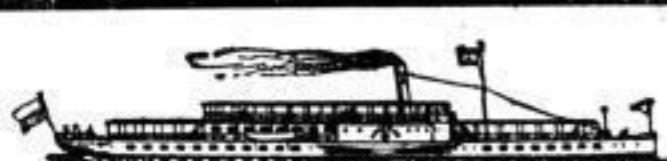
Turnverein Dresden-Gruna. Sonntag 7:30 Uhr volksümliche Beisitzung auf dem Sportplatz Gevelsstraße. Siegerverkündung mit anschließender Juhu-Feier um 8 Uhr im Vereinszimmer der "Grünen Wiele".

R. B. Wanderschaft 96 (B. D. R.). Sonnabend Vormittagsausfahrt nach Weißwasser. Treffen 6 Uhr am Bahnhof Bettinastraße.

R. B. Berlin (B. D. R.). Heute 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim "Lämmerchen", Blasewitzer Straße. Sonntag früh 6 Uhr Vormittagstour nach Marienmühle, Mödders, Dorfkirche Stellen am "Lämmerchen".

Dresdner Rollschuhsportverein. Die nach dem Erzgebirge geplante Radausfahrt findet erst am Sonntag, dem 26. August, statt. Dienstag 8 Uhr Vorabstellung trainiert jeden Mittwoch 8 Uhr im Restaurant zur Krone, Wasserturmstraße 11.

Sächsischer Bergelitergremium. Sonntag, den 19. August, Kletterei: Kalkner-Türme. Sonnabendskarte Schmilka. Abfahrt 6:10 Uhr Hauptbahnhof. Treffpunkt Nähe Schmilka. Führer: Rud. Stelzer.

**Am Montag, den 20. August d. Js.**

tritt ein neuer Fahrplan in Kraft. Der in den Fahrplanbüchern usw. veröffentlichte wird dadurch ungültig.

Dresden, den 15. August 1928.

**Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft.**

Pilz. C. Rudert.

**Autobus-Sonderfahrten nach Leipzig.**

Die Staatliche Kraftwagenverwaltung richtet ab 20. August ds. Jrs. aus Anlaß der Herbstmesse und der Ausstellung "Die Deutsche Gaststätte" Autobus-Sonderfahrten von Dresden und von Chemnitz nach Leipzig ein.

Der Abgang der Autobusse von Dresden ist auf 7 Uhr, 11:30 Uhr und 18:30 Uhr festgelegt. Die Fahrten ab Leipzig nach Dresden erfolgen 7:45 Uhr, 11:30 Uhr und 18:30 Uhr. Die Fahrzeit beträgt bis zum Mehrgelände 2 Stunden 50 Min. Der Preis der einzeln Fahrt ist auf RM 6,— der der Rückfahrt auf RM 10.— festgelegt.

Von Chemnitz nach Leipzig verkehren die Wagen 8 Uhr und 17:10 Uhr. Die Fahrten von Leipzig nach Chemnitz finden 10:30 Uhr und 20 Uhr statt. Die Fahrtzeit bis zum Mehrgelände beträgt 1 Stunde 50 Minuten. Die einfache Fahrt kostet RM 4,— die Rückfahrt RM 7.—.

Von den Zwischenstationen gelten entsprechende Preise.

Die Dresdner wie die Chemnitzer Wagen halten in Leipzig außer am Hofplatz am Hauptbahnhof. Die Abfahrt in Dresden und Chemnitz erfolgt am Bahnhofsvorplatz des Standorten der Staatlichen Kraftwagenverwaltung; in Leipzig an den oben angegebenen Punkten.

Die Dresden Wagen fahren über Kötzschenbroda-Coswig-Meissen-Ölsbach-Wurzen; die Chemnitzer Wagen über Hartmannsdorf-Penig-Frohburg-Vörra.

Das Nähere über die Anfahrts- und Abfahrtszeiten ergibt sich aus den veröffentlichten Fahrplänen. Außerdem erteilen die Betriebsleitung Leipzig, Dresden und Chemnitz Auskunft.

**Motorwagen**

Alle Modelle zu Originalpreisen und Teilzahlung bis 15 Monate

OPEL-Verkaufs- Walter Zänker Werderstraße 12 Tel. 40643

Dresden altrenommierte Bezugsquelle

**Pianos****Flügel**

Harmoniums

preiswert unter günstigst. bis zum Neuersten erweitert

**Leihzahlung**

Neue Pianos von 900,- an

**Stolzenberg**

Sophien-Georgs-Allee 13

**+ Kluge Frauen**

kauften Spülapparate, Spülkannen, Leibbinden, Vorfall-

bänder, u. and. hygienische

Frauenartikel äußerst preis-

wert und erhalten direkt

Auskunft und Rat.

Frau Hausinger

Am See 27

Ecke Dippoldiswalder Platz.

**Großherzog Steinweg****Pianos****Flügel**

und Harmoniums gebraucht,

gerade... 400 u. 500 M.

neu von 900 M.

Monatsraten 30 M.

Harmoniums

und mehr

Miet-Pianos

Sprechapparate

Engelman

27 Marienstraße, 27

Ecke Villenstraße.

## Familiennotizen

Statt Karten.

Heute abend entschlief sanft und ruhig unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

### Friedrich Hermann Sause

Justizamtmann i. R.

im 69. Lebensjahr.

Dies zeigen zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Dresden, Elisenstr. 72 und  
Crimmitschau, am 15. Aug. 1928Grete Sause  
Reg.-Baurat Kurt Sause u. Familie

Die Einäscherung findet am Montag, dem 20. August 1928 vormittags 11½ Uhr im Krematorium Tolkwitz statt.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied mein im Ruhestand befindlicher Klaviertechniker und Magazinleiter Herr

### Adolf Lier

Seit über 40 Jahren ist er mir ein lieber Mitarbeiter gewesen. Durch seine Fachkenntnisse, hingebende Treue und rauhlose Tätigkeit hat er allen als Vorbild gedient.

Ein ehrendes Gedanken wird ihm allezeit bewahren

Franz Plötner  
in Firma F. Kies, Seestraße 21

Nach kurzen Leidens entschlief sanft am 14. August meine liebe Gattin

### Frau Anna Mütterlein

geb. Gnotek

im 66. Lebensjahr.

In lieber Trauer  
Peter Mütterlein,  
Clara Gnotek als Schwester.

Dresden, Bürgerheim.

Beerdigung Sonnabend den 18. August  
mittags 1 Uhr auf dem Trinitatisfriedhof.

### Sächsische Familiennotizen

Geboren: Arthur Dittmar, Brand-Erbisdorf, T.  
Verloft: Nähe Neumarkt mit Heinrich Müller, Dresden-Hellerau-Chemnitz; Marie Wagner mit Bruno Wengel, Dresden-Tonna.

Bernählt: Oskar Garten mit Marianne Dathé, Heidenau/Dresden; Prof. Gebhard Wiedemann mit Ursula Gräfin Pfeiffer, Dresden; Regierungsbauinspektor Fritz Schröder mit Eleonore Schermann, Dresden-Dreikirch; Johannes Schleske mit Edelgard Coumont, Dresden; Banddirektor Kurt Dittmar mit Margarete Krebs, Bautzen; Alfred Poppe mit Helene Röhlisch, Weissen.

Gestorben: In Dresden: Ernst Schnell, Bildergasse 28, Beerdigung Sonnabend 2 Uhr Friedh. Friedhof; Marie Kalbe geb. Neumann, Markgräfler-Heinrich-Straße 27, Beerdigung Sonnabend 2 Uhr Friedh. Friedhof. — Kunstmaler Wilhelm Spemann, Wahnsch. Einödshöring Breitg. 11 Uhr. — Käthe ver. Seelitz, Dresden; Anna Krumbiegel geb. Straube, Bräunsdorf; Fritz Reußert, Aug.; Julius Karl Unger, Hermsdorf (Schw.); Martha verm. Schindler geb. Hesse, Reichen; Auguste verm. Raun geb. Bräsel, Bautzen; Amalie Ernecke Pölzer geb. Bleicher, Elsterwerda.

**Kaffee** bekannt  
beste Qualitäten  
geröstet M. 2.80 bis 4.80 das Pfund

**Ehrig & Kürbiss**

Großkaffeerösterei u. Spezialhandlung  
Mitte Webergasse 8 :: Fernspr. 21338

Lieferung frei Haus!

Statt Karten!  
Ihre Verlobung geben bekannt

Margrit von Holleben geb. Stark

Karl Rübel

Hauptmann im 10. (sächs.) Inf.-Regt.

Sohland a. Rotstein

Löbau

Ihre Vermählung zeigen an  
Dr. iur. Gottfried Riedel  
Frau Hilde geb. v. Leupoldt

16. August 1928.

### Besondere Gelegenheit!

1 mod. solid gearbeitetes  
Mädel, 100 cm breit, mit  
Wettkl. f. nur 250  
Mark netto zu verkaufen.  
Fabrikgebäude, 2. Hof  
Bautzener Straße 21.

Der große  
**Eröffnungs-**  
**Verkauf**  
in der  
**Wilsdruffer Straße 22**  
beginnt  
**Sonnabend 9 Uhr**  
**Wäschekönig**

Unser Etagengeschäft Breite Str. 3, 1. Stock,  
bleibt weiter wie bisher bestehen.

*Jm Lämmchen Olaf*



sat  
der Trampf  
Für Bein' und Füße  
**Dr. Rumpf!**

Dr. Rumpf's Knöchelstützer, die eleganten Kinder-Stiefel mit dem Knöchelkorsett, der Gelenk- und Fersenstütze, lehnen die Kleinsten spielen stehend und laufend und bieten grossartigen Schutz gegen Fusskrankheiten vom ersten Schritt an bis ins vorgeschrittenste Alter. Vorzügliche Heilerfolge bei X- und O-Beinen, Platt- und Knickfüßen. Aerztlich empfohlen! In allen Größen von 18 bis 39 zu haben.

Allerlei für Dresden:

**Neustadt**  
Größtes Schuhlager Dresden

Schrank-, Auto-  
u. Coupékoffer,  
Talchen u. Ein-  
richtungskoffer



Reparaturen  
Nur diese eigene  
Fabrikate direkt in  
den Werkstätten zu  
billigsten Preisen.

**Thomas,**  
Reichstraße 4  
Lindenaustr. 14  
Verkauft im Hause  
Telephon 41028

**Ein Tragkorb**  
**Wölfe**

Leichter Wallerbleibend  
mit gewalztem, daher ohne  
d. Gewicht d. Blechens.  
Körper einschließlich besser  
Seite, Abholung und Zu-  
bringung, auch für Vor-  
orte, etwa

**5 Mark**

In der Geschäftsräume  
Görlitz, Dösestr. 44.  
Telephon 22 202 u. 20 218.

**Gummi-**

Strümpfe, Hosen-Artikel,  
wie Spritzen, Saponaren,  
für starke Herren  
Klamme- u. Leib-Gürtel.  
Alle Neuheiten.

**R. Freisieben,**

Postplatz.  
Man achte auf Firmen-  
Ungelernter Kauf.

# FÜR DEN ZULAN-PANG



Schul- und Sport-Anzüge  
feste praktische Stoffe, neueste Must.,  
ganz gefüttert . . . 39.00, 29.00, 21.00,  
Jacken-Anzüge, frische Neuheit.  
In guten blauen und farbigen Stoffen,  
ganz gefüttert . . . 35.00, 29.00, 21.00,  
Schlupf-Anzüge mit Matrosen-  
Kragen, außerst preiswert, in blau und  
farbig . . . 19.00, 12.00, 9.90,  
Einknopf-Anzüge, reiz. in Form  
und Ausssehen, spez. für die Kleinen,  
farbig und blau . . . 29.00, 21.00, 17.00,  
Orig. Kieler Anzüge — unsere  
Spez. — in guten Meltons u. Kamms.  
Hosen gefüttert . . . 32.00, 23.00, 16.00,  
Bleyle-Anzüge, -Sweater u. Hosen  
in bekannter Güte und Auswahl

Knaben-Mäntel  
in blau und farbig, gute Stoffe, neueste  
Formen . . . 32.00, 25.00, 19.00.

Wetter-Mäntel u.-Pelerinen,  
wasserdichter bayrischer Loden, grau  
und olive . . . 25.00, 19.00, 15.00.

Windjacken, imprägnierte Gabar-  
dine, Covercoat- und Zeitbahn-Gewebe  
19.00, 15.00, 9.90.

Schulhosen aus starken Resten u.  
praktischen Leder-Tuchen  
9.90, 8.90, 5.90, 3.90.

Wasch-Anzüge, Blusen u. Hosen  
in größter Auswahl  
zu billigsten Preisen

Knabenhemden, Schülermützen,  
Knaben-Sport-Strümpfe

DAS DRESDNER SPEZIALHAUS FÜR HERREN- U. KNABEN-KLEIDUNG  
**ESDERS**  
PRAGERSTRASSE ECKE WAISENHÄUSSTRASSE

Prager Str.  
52

# Prinzeß-Theater

Lichtspiele



Ab Freitag den 17. August 1928!

# ANGST

Ein unter der ausgezeichneten Regie von Hans Steinhoff entstandenes deutsches Filmwerk nach einer Novelle von Stefan Zweig, dem ein ganz großer Erfolg beschieden ist.

Hauptdarsteller: Elga Brink — Vivian Gibson — Margit Manstad — Henry Edwards  
Bruno Kastner — Gustav Fröhlich.

Beginn der Vorstellungen: Täglich 4, 1/2, 7 und 1/2 Uhr



Ab heute Freitag



*Das Girl von der Revue*

Der neueste Richard Eichberg-Film der Ufa mit

**Werner Fütteler, Max Hansen**

Regie: Richard Eichberg

Was in diesem Stück alles vorkommt:

Ein Baron mit Standessimmel und ein alter Onkel als Schwestern und eine Tänzerin mit hingebender Liebe zur Bühne und der blonde Freund und der sanftmütige Impresario und die Haller-Revue, mondäne Lokale mit wirbelndem Tanzsee, eine mißglückte Hochzeit in einem grandiosen Schloss und ein Faschingsball in ganz großer Aufmachung

und Richard Eichberg führt die Regie

Eine sehr spaßige, unterhaltsame Angelegenheit

Im Ufa-Palast bis einschl. Montag der große Kriminalfilm der Ufa: **Vom Täter fehlt jede Spur**

Täglich 4, 1/2, 7, 1/2 Uhr



Freitag 17. bis Montag 20. August

!!Das große Programm mit 2 Schlägern!!

**Wien, Wien — ●●● nur Du allein!**

**Der Film** von der herrlichen Donaustadt, voll Wiener Stimmung — Wiener Mädels — Wiener Blut — Wiener Prater.

Ferner der große Heiterkeitserfolg:

**Der Fürst von Pappenheim**

nach der gleichnamigen Operette mit Hans Junkermann / Werner Fütteler / Lydia Poticha.

Täglich 6.15, 8.30 — Sonntags 4, 6.15, 8.30



Ab Freitag den 17. Aug.

Täglich 4<sup>00</sup> 6<sup>30</sup> 8<sup>30</sup>

## Erstaufführung

des gewaltigen neuen Russenfilms der „Derussa“

Der Film mit der großen Besetzung

Der Film des Erfolges

# Das Dorf der Sünde.

Hierzu bildet das Tagesgespräch für Dresden das Gastspiel der berühmten russischen Künstlertruppe:

# Arlekin

Gesang

16 Personen

Tanz

Ab 17. August bis 22. August Plätze sichern im **Capitol**

Vorverkauf ab 17. täglich vormittags 11—1 Uhr

91938

**FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE**

Orchesterst.: Kapellmeister F. Ullig  
Ab Freitag:

**Der Fürst von Pappenheim**

Nach der lustigen Operette von Arnold-Bach  
In den Hauptrollen:  
**Dina Gralla — Monna Marie**  
**Curt Bois — Hans Junkermann**  
**Werner Fütteler**

Regie: Richard Eichberg

Es handelt sich um eine kleine, echte Prinzessin u. um einen jungen Mann, der „Fürst“ heißt, wodurch die drolligsten Situationen entstehen.

Wochentage: 6 und 1/2 Uhr  
Sonntags: 4, 1/2 und 1/2 Uhr

Itrierer Str. 32 • Fernruf 35015  
Linien: 2-0 10-17 19-20-23 Haltest. Fürstenplatz

Beranimator, f. d. redaktion. Teil: Dr. A. Zwintzschner  
Dresden: für die Anzeigen: Ufa-Palast, Dresden  
Das Deutsche Morgenblatt umfasst 18 Seiten.

Nelly Witwer

Brief liegt Cpt. d. Bl.

Nelly Witwer

Brief liegt Cpt. d. Bl.

Nelly Frits

Brief liegt Cpt. d. Bl.

Nelly Frits. Brief liegt Cpt. d. Bl.

Maria Martha.

Baroness Wohlmann

Junges Mädchen

Ursula

Eine Chefrau

Ein Dichter

Eine reiche Dame

Eine Tochter

Junge Mann

Lotte

Frau d. Wollers

Grau von Gadow

Ende gegen 11 Uhr

Vorlesebühne: 1440—1548.

Spielplan: Ubb. Der

Herr seines Herrn, Bla.

Oktoberfest, Mo. Unter

den Bäumen.

Alberttheater

Glockspiel der

Wiener Revue:

2. Auflage

Das lebende Magazin

mit der Original-Sat-

Befehlung,

Wolfschmid.

Ubb. Das Ich, Magazin.

Schauspielhaus

Unter den Bäumen.

Komödie von H. Menken.

Gäste

Eckstein

Eckstein

Amalie Berger-Grische

Sanderion

Rehbein

Ruhbeck

Schubert

Gerichtswässler

Wenzel

von Tatensat

Wölker

Der alte Herr

Glaube

Goldschmid

Hubert

Grau von Gadow

Mündt

Ende nach 11 Uhr

Vorlesebühne: 1440—1548.

Spielplan: Ubb. Das

Schwabenme

Ubb. Das Schwalbennest

Die Komödie

Der Kampfumr

Von Curt Goek.

Eckstein

Eckstein

Amalie Berger-Grische

Sanderion

Rehbein

Ruhbeck

Schubert

Gerichtswässler

Wenzel

von Tatensat

Wölker

Der alte Herr

Glaube

Goldschmid

Hubert

Grau von Gadow

Mündt

Ende nach 11 Uhr

Vorlesebühne: 1440—1548.

Spielplan: Ubb. Das

Schwabenme

Ubb. Das Schwalbennest

Central-Theater

Täglich 8 Uhr

8 Varieté-Gespiel

Das Weltstadtkonzert:

Charlie Rivel

Drei Andreus

und den übrigen intern

nationalen Attraktionen

Einem

Tisch

der P

minis

augen

ja

Beite

poli

autow

Ber

um d

werde

der

Kreis

Würde

nicht

Lande

Verw

Zu n

bestin

mehr

kom

man

tradi

einem

Tisch

die d

der P

erhal

höhe

hete

T